

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

4. Jahrgang

13. März 1924

Nummer 5

Deutsche Wirtschaftszahlen.

(Umrechnungen auf Gold über Dollarkurs Berlin).

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	1923					1924	
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Gütererzeugung *)									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargb.)	1000 t	11 729	.	.	.	.	.	8 787	.
Braunkohlenförderung	"	7 269	.	.	.	.	.	9 553	.
Koksproduktion	"	2 639	.	.	.	.	.	1 474	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen	männlich	179	340 ¹⁾	555 ¹⁾	787 ¹⁾	1141 ¹⁾	1282 ¹⁾	871 ¹⁾	.
(Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	weiblich	103	173 ¹⁾	235 ¹⁾	356 ¹⁾	554 ¹⁾	495 ¹⁾	301 ¹⁾	.
Auswärtiger Handel *)									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. G.-M	933,9	.	.	435,7	434,0	492,4	568,2	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	.	.	564,8	514,8	561,1	431,0	.
Verkehr									
Einnahmen { Pers.- u. Gepäckverk.	" "	84	7,5	21,9	10,4	39,6	52,7	53,8	.
der Güterverkehr	" "	188	37,5	84,3	46,2	156,3	155,8	171,8	.
Reichsbahn { Insgesamt	" "	.	45,9	106,7	59,7	199,8	214,9	231,5	.
Einnahmen d. R.-Post- u. Telegr.-V.	" "	.	5,1 ²⁾	5,9 ²⁾	2,6 ³⁾	64,6	93,6	115,6	.
Preise									
Großhandelsindex	1913 = 1	1	944 041	23,9 Mill.	7,1 Mrd.	726 Mrd.	1,262 Bill.	1,173 Bill.	1,162 Bill.
" " " " in Gold	1913 = 100	100	85,8	101,7	117,9	139,0	126,2	117,3	116,2
Lebenshaltungskostenindex	1913/14 = 1	1	586 045	15,0 Mill.	3,7 Mrd.	657 Mrd.	1,247 Bill.	1,100 Bill.	1,040 Bill.
" " " " in Gold	1913/14 = 100	100	53,6	63,7	60,8	125,8	124,7	110,0	104,0
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	G.-M f. 1 t	12,00	26,77	25,45	31,03	24,92	23,11	20,60	20,60
Eisenpreis (Bleibereirohisen III ab Oberhausen)	"	74,50	115,45	112,74	108,44	106,78	106,37	89,27	84,00
Löhne und Gehälter									
Wochenlöhne für gelernte Arb.**) (bis Nov. P.-M)	Nominalbeträge	35,02	25,3 Mill.	632 Mill.	244 Mrd.	16,6 Bill.	28,81	27,76	.
" " " " ungel. Arb.**)	"	24,31	22,6 "	561 "	211 "	14,2 "	24,27	23,05	.
Monatsgehälter für höhere Beamte	Gr. XI, Ortskl. A.	608	173,6 "	4183 "	977 "	98,9 "	310,75	310,75	310,75
" " " " mittlere "	Gr. VIII "	367	126,3 "	3040 "	710 "	71,9 "	209,50	209,50	209,50
" " " " untere "	Gr. III "	165	80,8 "	1939 "	452 "	45,8 "	117,75	117,75	117,75
Geld- und Finanzwesen									
Dollarkurs in Berlin	1 \$ = P.-M	4,20	4,6 Mill.	98,9 Mill.	25,3 Mrd.	2,2 Bill.	4,2 Bill.	4,2 Bill.	4,2 Bill.
Kapitalbedarf (Neugr. f. der Aktienges. . . und Kapitalerhöhungen) der Ges. m. b. H.	M	60 Mill.	336 Mrd.	3 Bill.	206 Bill.	7,6 Trill.	46,9 Trill.	.	.
Börsenzulassungen { Aktien	"	43	31	323 Mrd.	4,4	868 Bill.	0,3	.	.
von Wertpapieren { Obligationen	"	35	7,5	4,5	4,0 Mrd.	5,2 Mrd.	4,9 Mrd.	.	.
Aktienindex in Gold	"	161	14,9	34,3	1042,7	97,0	159,3	.	.
Geldumlauf***) } Stand am	1913 = 100	100	11,3	22,6	28,5	39,4	26,9	35,8	38,6
Reichs- (Wechselbest. x) } Monatsende	Mill. G.-M	6070,0	282,0	751,3	300,3	1584,7	2273,6	2277,7	2440,3 ⁷⁾
bank { Abrechnungsverkehr	"	1239,3	67,1	960,3	61,3	354,5	463,5	890,6	1285,2
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw. dav.: Besitz- u. Verkehrssteuern	"	6136,2	742,4	960,9	523,5	1463,0	1604,4	1533,4	2270,4
Zölle u. Verbrauchsteuern	"	.	73,1	55,6	14,5 ⁴⁾	63,2 ⁴⁾	312,3	503,5	.
Schwebende Schuld des Reichs †)	"	.	66,8	47,3	11,6	44,2	276,3	422,6	.
	"	.	8,3	6,6	3,5	19,8	29,0	41,2	.
	"	.	503,4	1229,1	406,5	862,1	1202,1	1262,7	1295,4
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit ††)	a. 1000 Einw.	7,8 ⁵⁾	(10,7)	(11,5)	(10,8)	(9,1)	(10,5)	(5,1)	.
Geburtenhäufigkeit ††) (Lebendgeb.)	und 1 Jahr	27,0 ⁵⁾	14,5	14,6	(12,4)	(12,7)	(13,7)	(14,6)	.
Sterblichk. ††) (Sterbef. ohn. Totgeb.)	"	14,8 ⁵⁾	10,6	10,6	(10,0)	(10,6)	(12,0)	(12,5)	.
Überseeische Auswanderung . . . . .	"	.	.	.	.	.	.	.	.
(Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	2153	9846	10 785	14 117	15 827	14 096	7 409 ⁶⁾	.

Anm.: Geringe Abweichungen ergeben sich durch Abrundungen bei der Umrechnung. — *) Lückenhaft wegen Behinderung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet. — **) Geringerer Durchschnitt für Berg-, Bau-, Holz-, Metall-, Textil-, Fabrik-, Reichsbetriebs-Arbeiter und Buchdrucker. — ***) Einschl. genehmigten Notgelds, ab November 1923 auch einschl. wertbestand. Geldes. — x) Ab November 1923 einschl. lombardierter Wechsel, ab Dezember 1923 einschl. Rentenmarkwechsel. — †) Stand am Monatsende; ab November 1923 einschl. Rentenbankkredits, ab Januar 1924 einschl. Rentenmarkschätzwechsel. — ††) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; für die letzten vier Monate — für die Eheschließungshäufigkeit auch für die übrigen — vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Ortsfremde. — ¹⁾ Rheinprov. und Westf. z. T. — ²⁾ Ohne O.-P.-D.-B. Dortmund. — ³⁾ Geschätzt. — ⁴⁾ Differenzen infolge Rückerstattung von Ausfuhrabgaben. — ⁵⁾ Neues Reichsgebiet. — ⁶⁾ Ohne Amsterdam. — ⁷⁾ Vorläufige Zahl vom 22. 2.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Steinkohlegewinnung der wichtigsten Länder im Jahre 1923.

In den meisten Ländern mit nennenswerter Steinkohlenproduktion war im Jahre 1923 ein gegenüber den Vorjahren gesteigertes Förderergebnis zu verzeichnen. Das Berichtsjahr brachte für die Industrie der meisten Länder bessere Beschäftigung und damit einen höheren Kohlenbedarf. Außerdem bedeutete der Produktionsausfall des Ruhrgebiets für die Förderung anderer Länder eine gesteigerte Absatzmöglichkeit. Die Wirkung der Ruhrbesetzung auf den Kohlenmarkt bestand aber nicht nur in der höheren Produktion einiger Nachbarländer, sondern auch darin, daß der Produktionsanreiz sich nur mit Hilfe gesteigerter Preise durchsetzen konnte, wodurch die gesamte europäische Kohlenwirtschaft des Jahres 1923 in eine grundlegende Beunruhigung versetzt wurde.

Deutschland.

Nach der Ruhrbesetzung entfielen etwa 84 vH der deutschen Steinkohlegewinnung und 27,3 vH der deutschen Braunkohlenproduktion (nach dem Produktionsergebnis von 1922) in das von der Entente besetzte Gebiet. Die Förderung der im besetzten Gebiet gelegenen Kohlenreviere geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

Produktion der wichtigsten Kohlenreviere der westdeutschen Gebiete in 1000 t.

Jahr	Ruhrgebiet				Aachener Kohlenrevier		Niederrhein. Braunkohlenbezirk einschl. Brückenpötte	
	rechtsrhein. Zechen		linksrhein. Zechen		Steinkohle	Koks	Rohbraunkohle	Preßkohlen
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks				
1913	1) 110 461	1) 26 123	3 721	2) 2 162	3 265	.	20 259	5 825
1921	1) 90 419	1) 22 547	3 466	2) 1 562	2 156	.	34 239	7 544
1922 ³⁾	1) 93 006	1) 24 416	3 640	2) 1 710	2 387	.	37 436	7 579
1923 ³⁾	4) 40 084	4) 8 944	2 232	2) 767	1 236	.	24 158	5 229

1) Einschl. der Produktion der Werke im unbesetzten Teil des OBA.-Bez. Dortmund, mit Ausnahme der Werke im Bezirk Ibbenbüren - Osnabrück - Minden. — 2) Einschl. Aachener Revier. — 3) Vorl. Zahlen. — 4) Davon im unbesetzten Teil einschl. Ibbenbüren usw. 8 006 000 t Steinkohle und 2 091 000 t Koks.

In den übrigen deutschen Kohlengebieten wies die Förderung in dem Berichtsjahr sehr starke Schwankungen auf. Mehrfache Arbeitsstreitigkeiten und fühlbare Absatzschwierigkeiten beeinflussten die Produktionsergebnisse. In den wichtigsten Kohlenrevieren des unbesetzten Deutschland wurden folgende Förderziffern erzielt:

Produktion der wichtigsten Kohlenreviere des unbesetzten Gebietes¹⁾ in 1000 t.

Jahr	Deutsch-Oberschlesien		Übrige Gebiete ²⁾		Mitteldeutsch. Braunkohlenbezirk		Ostelsbischer Braunkohlenbezirk	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Rohbraunkohle	Preßkohlen ³⁾	Rohbraunkohle	Preßkohlen ³⁾
1913	11 091	1 280	12 214	2 103	38 701	8 344	25 895	7 573
1921	7 285	1 239	10 567	1 378	52 822	11 687	32 608	8 586
1922 ³⁾	8 835	1 432	11 267	1 555	59 287	12 576	36 682	9 076
1923 ³⁾	8 741	1 504	9 916	1 488	55 644	12 527	34 834	8 851

1) Vgl. Anm. 1 der Übersicht 1. — 2) Vorl. Zahlen. — 3) Einschließlich Naßpreßsteine. — 4) Jetziger Umfang.

Da demnach auch die unbesetzten Gebiete keinen nennenswerten Ersatz für die ausgefallene rheinisch-westfälische Kohle zu liefern bzw. abzusetzen ver-

mochten, liegt das Gesamtergebnis des deutschen Kohlenbergbaus für Steinkohle um 47,8 vH, für Koks um 56,4 vH, für Braunkohle um 13,7 vH unter den Produktionsergebnissen des Vorjahres.

Kohlegewinnung im Deutschen Reich.

Jahr		Steinkohle	Braunkohle	Koks	Steinpreßkohlen	Braunpreßkohlen u. Naßpreßsteine
		t	t	t	t	t
1913	a)	190 109 440	87 233 084	34 630 403	6 992 510	} 21 976 744
	b)	140 753 158	87 228 070	31 667 515	6 490 300	
1920	b)	107 524 809	111 887 694	24 877 610	4 728 393	23 882 183
1921	b)	113 897 952	123 063 811	26 725 603	5 511 108	28 243 162
1922 ³⁾	b)	119 144 522	137 072 707	29 113 070	5 457 613	29 466 149
1923 ³⁾	b)	62 224 535	118 248 735	12 703 002	5 164 380	26 856 111

a) Altes Reichsgebiet; b) gegenwärtiges Reichsgebiet ohne Saar. 1) Vorläufige Zahlen. — 2) Ohne die Produktion in Baden und Hessen.

Rechnet man die Braunkohle auf Steinkohle um, so standen in Deutschland im Jahre 1923 61,1 Millionen Tonnen einheimische Kohle weniger als im Vorjahre zur Verfügung. Im Jahre 1923 ging aber nicht nur die Produktion, sondern auch der Kohlenbedarf in starkem Maße zurück. Zunächst bedeutete schon die Wirtschaftslähmung im Ruhrgebiet nicht nur eine Verminderung der Kohlenproduktion, sondern auch eine Minderung des Kohlenverbrauchs. Sodann beeinflussten die industrielle Depression im Frühjahr und die Währungskrise am Jahresende den Kohlenverbrauch auch im unbesetzten Deutschland. Auch der Rückgang in der Kaufkraft breiter Konsumentenschichten machte sich besonders für den Braunkohlenabsatz geltend. Vor allem aber ist das Einstellen der Reparationslieferungen an Frankreich, Belgien und Luxemburg zu berücksichtigen. Diese Lieferungen betragen im Jahre 1922 umgerechnet auf Steinkohle 16,2 Mill. t¹⁾. Im Jahre 1923 wurden nach französischen Angaben, umgerechnet auf Steinkohle, 6,2 Mill. t²⁾ nach Frankreich, Belgien und Luxemburg abtransportiert gegen 12,6 Mill. t¹⁾ im Jahre 1922 nach deutscher Statistik.

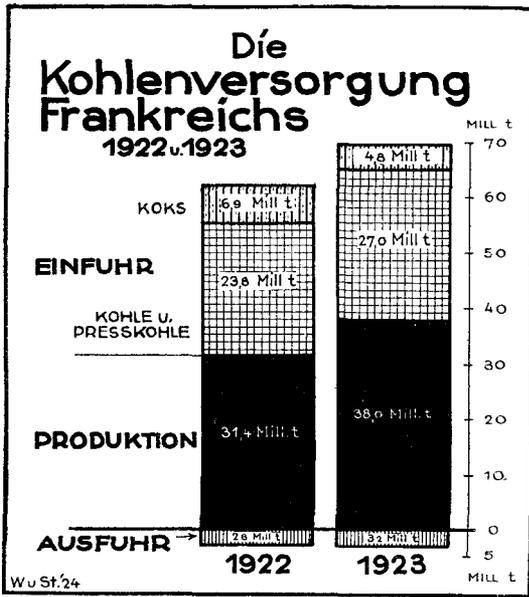
Infolgedessen brauchte nicht der gesamte inländische Produktionsausfall durch Einfuhr ersetzt zu werden. Trotzdem ist in der Kohleneinfuhr eine gewaltige Steigerung zu verzeichnen. Sie betrug (Koks, Braunkohle und Preßkohle in Steinkohle umgerechnet) 28,4 Mill. t, während im Jahre 1922³⁾ nur 14,4 Mill. t Steinkohlenwert eingeführt wurden.

Das Saargebiet konnte trotz verhältnismäßig hoher Produktionsergebnisse im zweiten Halbjahr wegen des Ausfalls während der Streikmonate das Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen.

Frankreich.

Von dem Produktionsausfall des Ruhrgebiets wurden zunächst am stärksten die westlichen Nachbarländer betroffen, die einen wesentlichen Teil ihres Brennstoffbedarfs auf Grund der Reparationslieferungen aus dem Ruhrgebiet bezogen hatten. Frankreich erhielt nach seiner Außenhandelsstatistik im

1) Einschl. der Lieferungen auf Grund der Vorkriegsverträge. — 2) In der Zeit vom 11. Januar bis Ende November 4,7 Mill. t Steinkohlenwert. — 3) In den Zahlen für 1922 ist die ost-ober-schlesische Einfuhr nur für das zweite Halbjahr enthalten mit 3,1 Mill. Tonnen, während sie sich im ganzen Jahre 1923 auf 8,9 Mill. Tonnen belief.



Jahre 1923 nur 40 vH der Steinkohlen- und 48 vH der Koks menge des Vorjahres aus Deutschland. Demgegenüber hatte die französische Wirtschaft infolge der aufsteigenden Konjunktur einen erhöhten Brennstoffbedarf. Rechnet man den Koks auf Steinkohle um, so ergibt sich für Frankreich ein Kohlenverbrauch von 66,7 Mill. t für das Jahr 1923, gegen 59,3 Mill. t für 1922. Den Ausfall an deutschen Brennstoffen deckte Frankreich teilweise durch eine Steigerung der heimischen Kohलगewinnung, die um 20 vH gegenüber dem Vorjahr zunahm. Diese Steigerung war insbesondere durch die fast völlige Wiederherstellung der Zechen in den zerstörten Gebieten ermöglicht. Die Koksproduktion stieg sogar auf fast das Doppelte (um 95 vH). Vor allem aber wurde die Steinkohlezufuhr aus Großbritannien um 6,3 Mill. t vermehrt. Andererseits zeigt die französische Kohlenausfuhr ebenfalls eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Großbritannien.

Infolge des Ausfalls der Ruhrkohle erfuhr der britische Kohlenbergbau einen bedeutenden Antrieb. Die Produktion wurde um 11 vH gegenüber dem Vorjahr gesteigert und blieb nur noch um 4 vH hinter den Ergebnissen von 1913 zurück. Auf die Ausfuhr entfielen im Jahre 1923 37 vH der Produktion gegenüber über 33 vH im Jahre 1913. Die Produktionssteigerung des Berichtsjahres betrug gegenüber dem Vorjahre 26,6 Mill. tons¹⁾. Von dieser Mehrproduktion nahm der inländische Absatz einen um 10,2 Mill. tons, die Ausfuhr einen um 16,4 Mill. tons gesteigerten Betrag auf. Damit hat die Ausfuhr von Kohle und Koks nicht nur die des Vorjahres, sondern auch die von 1913 bedeutend (um 7,8 Mill. tons) überschritten. Die Besserung in der Lage des

¹⁾ 1 ton = 1016 kg.

Steinkohलगewinnung (in Mill. t).

Länder	Monatdurchschnitt			Okt.	1923	
	1913	1922	1923		Nov.	Dez.
Deutschland	11,73 ⁹⁾	9,93 ⁹⁾	5,19 ⁷⁾	. ¹⁾	. ¹⁾	. ¹⁾
Saargebiet	1,10	0,94	0,77	1,17	1,08	0,96
Frankr.*)	3,72	2,66	3,21	3,69	3,51	3,35
Belgien	1,90	1,77	1,91	2,09	2,09	1,99
Holland	0,16	0,38 ²⁾	0,44	0,50	0,46 ⁴⁾	0,44
Polen**)	.	1,85	3,04 ⁷⁾	2,50 ⁶⁾	3,14	. ⁵⁾
Tschechoslowakei	1,19	0,83	0,97	1,00	1,42	1,34
Großbritannien	24,34	21,24	23,76	25,71 ³⁾	24,83 ³⁾	23,14
Ver. St. v. Amerika	43,10	34,82	49,27	52,52	49,95	48,91
Kanada	1,14	0,85	1,03 ⁷⁾	0,94	.	.
Südafrika	0,67	0,74	0,90	0,98	0,95	0,87
Brit. Indien	1,31	1,54	1,58	1,65 ⁴⁾	1,41	1,72
Japan	1,78	2,05	. ⁸⁾	.	.	.

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32); ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66000 t belief. — ^{**)} Seit Juni 1922 einschl. des abgetretenen Teiles von Oberschlesien. — ¹⁾ Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet stehen Zahlen nicht zur Verfügung. — ²⁾ Die Angaben der Völkerverbandsstatistik weichen von den amtlichen holländischen Zahlen (0,41) ab, da in diesen der Kohlenschlamm einbegriffen ist. — ³⁾ Umgerechnet auf Grund der Wochenergebnisse. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Ost-Oberschlesien: 1,94. — ⁶⁾ Streik. — ⁷⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁸⁾ Monatlicher Durchschnitt im 1. Halbjahr: 2,20. — ⁹⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet.

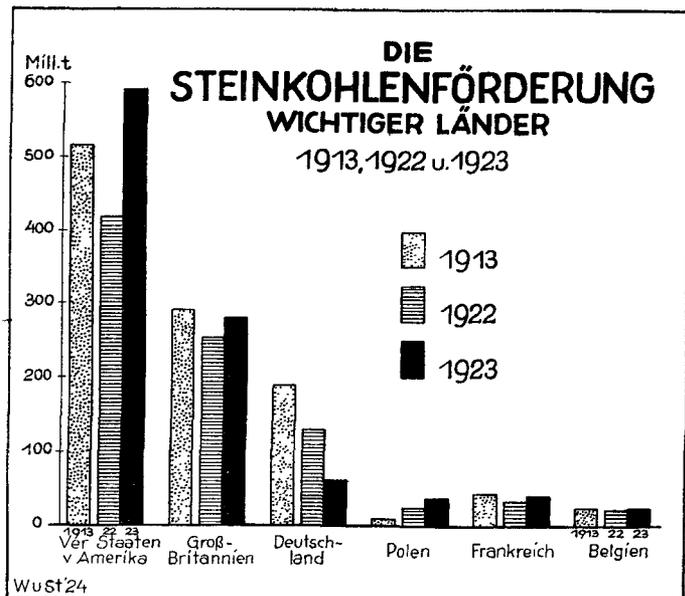
englischen Kohlenbergbaus kommt auch in einer Steigerung der Gewinne zum Ausdruck, die nach vorläufigen englischen Angaben¹⁾ für das Jahr 1923 auf 22,2 Mill. £ gegenüber 10,5 Mill. £ im Jahre 1922 geschätzt werden.

Die übrigen europäischen Staaten.

Wie in Frankreich, so wurden auch in Belgien im Jahre 1923 die höchsten Anstrengungen zur Steigerung der Produktion unternommen; diese überschritt die Ergebnisse des Jahres 1913 um 0,5 vH.

Eine merkliche Produktionszunahme, vor allem auch gegenüber den Vorkriegsziffern (auf fast das Dreifache), hat Holland zu verzeichnen; sie wurde durch den Ausbau des Limburgischen Reviers ermöglicht.

¹⁾ „Statist“ vom 16. Februar 1924.



Für Polen liegt zum ersten Male ein vorläufiges Jahresergebnis für das um Ost-Oberschlesien vergrößerte Gebiet vor. Faßt man auch für das ganze Jahr 1922 die Förderung Polens und Ost-Oberschlesiens zusammen, so ergibt sich, daß sich im Berichtsjahr die Förderung um fast 5 vH gehoben hat. Ein vermehrter Absatz nach Deutschland fand im wesentlichen nur in den ersten Monaten statt (insbesondere im März), während die Absatzziffern gegen Ende des Jahres sehr stark heruntergingen.

Trotz der mehrwöchigen Streiks in der Tschechoslowakei lag die Steinkohlenförderung um 17 vH über der des Vorjahres, aber um 18 vH unter den Vorkriegsergebnissen. Noch bedeutend ungünstiger sind die Produktionsziffern des tschechischen Braunkohlenbergbaus, dessen Absatzmöglichkeiten, insbesondere auch nach Deutschland, sich stark verschlechtert haben. Die Braunkohlenproduktion der Tschechoslowakei betrug (in 1000 t):

		1913=100
im Jahre 1913 . . .	23 017	100 vH
„ „ 1922 . . .	18 942	82 „
„ „ 1923 . . .	16 229	71 „

Faßt man die europäischen Steinkohlenproduzenten zusammen, so ergibt sich nach den vorläufigen Ergebnissen, daß der Ausfall der Ruhrproduktion durch die Mehrförderung der andern Länder nicht ausgeglichen werden konnte. Wenn trotzdem die Steinkohlenproduktion der Welt im Jahre 1923 ein Ergebnis erzielt haben dürfte, das über dem des Vorjahres liegt, so ist der Grund in der Produktionszunahme in den Vereinigten Staaten zu suchen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Amerika lag die Produktion des Kohlenbergbaus¹⁾ um 41,5 vH über der des Streikjahrs 1922. Wenn auch die Rekordziffern der Jahre 1917, 1918 und 1920 nicht wieder

¹⁾ Anthrazit- und Bitumenkohle.

erreicht wurden, so wurde doch die Vorkriegsförderung (1913) um 14 vH überschritten. Die Mehrproduktion wurde vor allem von dem inländischen Konsum aufgenommen, wenn sich andererseits auch die Ausfuhr merklich gehoben hat. Von der Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1923 entfielen nach den vorläufigen Ergebnissen bei Kohle 10 vH, bei Koks 29 vH auf Europa, doch spielen diese Mengen innerhalb der gesamten Kohlenwirtschaft der Vereinigten Staaten nur eine geringe Rolle, da die Ausfuhr von Kohle und Koks¹⁾ nur etwa 4 vH der Produktion ausmacht.

¹⁾ Auf Kohle umgerechnet.

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1924.

Schon im Dezember hatte in den besetzten Gebieten nach Abschluß der Micum-Verträge¹⁾ eine Aufnahme der Produktion in beträchtlichem Umfange stattgefunden; im Januar ist eine weitere Zunahme zu verzeichnen. Im besetzten Ruhrgebiet betrug die Steinkohlenförderung in diesem Monat, umgerechnet auf die Zahl der Arbeitstage, 60,5 vH der Förderung des Jahres 1913. Im Laufe des Februar wurde an einzelnen Arbeitstagen eine weitere Steigerung bis auf 75 vH der Vorkriegsproduktion erreicht. Die Produktionszunahme der Kokereien machte viel langsamere Fortschritte und hatte im Januar noch nicht die Hälfte der Vorkriegsergebnisse erzielt, da im Gegensatz zum Bergwerksbetrieb die Kokereien durch die Stilllegung in ihren Produktionseinrichtungen beträchtlich geschädigt worden waren. Der Absatz an Kohle litt im Januar unter ungenügender Wagengestellung.

Das Januarergebnis im rheinischen Braunkohlenbergbau lag infolge des im Januar ausgebrochenen Streiks noch unter dem Produktionsergebnis des Vorjahres. Mit der Einführung der verlängerten Schichtzeit wurde in Deutsch-Oberschlesien wie auch in Niederschlesien eine über dem durchschnittlichen Ergebnis des Jahres 1913 liegende Steinkohlenförderung und Koksgeinnung erzielt.

¹⁾ Verträge der Ruhrindustriellen mit der „Mission interalliée de contrôle des usines et mines“.

Die deutsche Kohlenförderung*) im Januar 1924 (in 1000 t).

M o n a t	Steinkohle			Braunkohle			K o k s	Preßkohle		
	Gesamt ohne Saar	davon Ruhrgebiet	Dtsch.-Ob.-Schls.	Gesamt	ostelb. Bezirk	davon mittel-dtsch. Bezirk		rhein. Bezirk	Steinkohle	Braunkohle
1913 Mts.-Durchschn.	11 729	9 205	924	7 269	2 158	3 225	1 695	2 639	541	1 831
1922 „	9 929	7 751	736	11 423	3 057	4 941	3 151	2 426	455	2 456
1923 „	5 185	3 340	728	9 854	2 903	4 637	2 046	1 059	2) 134	2 288
1924 Januar . . .	8 787	6 142	1 000	9 553	3 127	4 835	1 322	1 474	3) 171	2 005

*) Jetziges Reichsgebiet. — ¹⁾ Einschl. des niedersächs. Teilbezirks des OBA. Dortmund (rd. 50 000 t im Mts.-Durchsch.). — ²⁾ Ohne Baden und Hessen. — ³⁾ Ohne Baden.

Genossenschaftsbewegung im Februar 1924.

Gegenüber dem Vormonat haben im Februar 1924 die Neugründungen bei verschiedenen Genossenschaftsorganisationen wieder zugenommen, und zwar zumeist in stärkerem Grade als die Auflösungen, so daß im ganzen eine Erhöhung des Gesamtbestandes um 52 Organisationen zu verzeichnen ist. Zum größten Teile ist diese Erhöhung auf die gesteigerte Gründungstätigkeit bei den Kreditgenossenschaften und landwirtschaftlichen Elektrizitätsgenossenschaften zurückzuführen, bei denen sich im Februar 20 bzw. 21 mehr Gründungen als Auflösungen ergeben. Auch bei den Wohnungs- und Baugenossenschaften übertrifft die Zahl der Neugründungen wieder erheblich (um 15 Organisationen) die der Auflösungen. Eine stärkere gegenteilige Bewegung zeigen

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Neugründungen		Auflösungen	
	Februar 1924	Januar 1924	Februar 1924	Januar 1924
Kreditgenossenschaften	57	37	37	45
Landwirtschaftl. Genossensch. . .	79	54	51	50
Gewerbliche Genossensch.*) . . .	34	25	44	40
Konsumvereine	12	12	21	19
Bau-Genossenschaften	29	14	12	11
Sonstige Genossenschaften . . .	13	12	7	2
Zusammen	224	154	172	167

*) Einschl. Wareneinkaufvereine.

aber die gewerblichen Rohstoff- und Produktivgenossenschaften sowie die Konsumvereine.

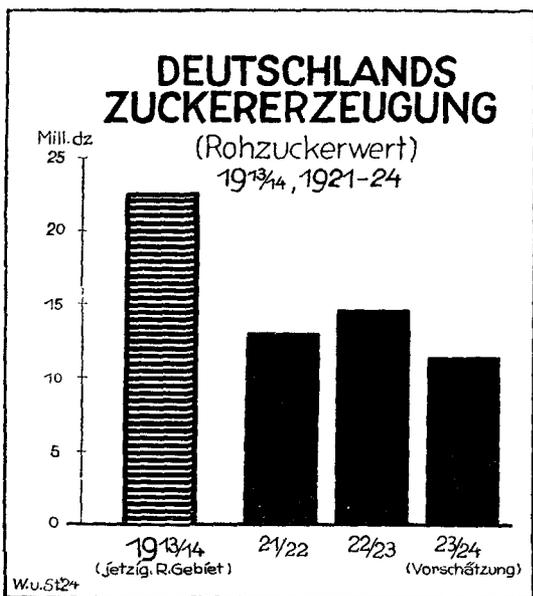
Für Ende Februar 1924 ergibt sich ein Gesamtbestand von 51 137 Genossenschaften.

Die voraussichtliche deutsche Zuckererzeugung im Betriebsjahre 1923/24.

Die Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie über die voraussichtliche Erzeugung im Betriebsjahre 1923/24 zeigt als Ergebnis gegenüber dem Vorjahre¹⁾ einen Rückgang der Rübenverarbeitung und der Zuckerproduktion von über 20 vH. Es betrug die

	Ruben- verarbeitung auf Zucker	Gesamtzucker- erzeugung (Rohzucker- wert) 1000 dz	Darunter Melassezucker
1923/24	72 849	11 304	150
1922/23	93 722	14 557	129
Abnahme (—) bzw. Zunahme (+)	— 20 873	— 3 253	+ 21
in vH	— 22,3	— 22,3	+ 16,7
1913/14*)	137 553	22 407	.

*) Jetziges Reichsgebiet.



Da für das Betriebsjahr 1923/24 zuverlässige Angaben der Zuckerindustrie über die in Betracht kommende Rübenanbaufläche nicht vollständig vorliegen, ist nicht ersichtlich, ob und in welchem Maße der Rückgang der Produktion auf eine Verringerung der Anbaufläche zurückzuführen ist.

Bei dem Abschluß der Umfrage war die Kampagne bereits in $\frac{9}{10}$ der Zuckerfabriken beendet. Die Ausbeute an Zucker, die im Vorjahre 15,4 vH der verarbeiteten Zuckerrüben betrug, ist auf 15,3 vH zurückgegangen.

Vergleicht man die Ziffern der diesjährigen voraussichtlichen Produktion mit den Vorkriegszahlen im jetzigen Reichsgebiet, so beträgt der Rückgang

¹⁾ Vergl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 1, S. 3.

der Rübenverarbeitung 47,0 vH, der der Zuckererzeugung 49,6 vH.

Die voraussichtliche Zuckererzeugung im Jahre 1923/24.

Länder bzw. Landesteile	Rüben- verarbeitung	Rohzucker- erzeugung ¹⁾	mehr (+) oder weniger (—) gegen 1922/23 in vH	
	sämtlicher Fabriken in 1000 dz		Rüben- verarbeitg.	Rohzucker- erzeugung
Ostpreußen	630,0	95,5	+ 13,7	+ 9,0
Brandenburg	4 238,0	656,0	— 4,5	— 4,4
Pommern	4 182,5	653,0	+ 3,5	+ 6,7
Schlesien	16 515,5	2 692,7	— 19,8	— 13,2
Prov. Sachsen	21 472,0	3 258,8	— 22,2	— 25,2
Hannover und Schlesw.-Holstein } Westfalen und Hessen-Nassau }	7 314,5	1 092,1	— 29,1	— 30,6
Rheinland	716,0	101,8	— 33,7	— 43,7
Preußen	2 572,5	329,2	— 32,3	— 33,5
Deutsches Reich	57 631,0	8 879,1	— 20,3	— 21,3
Bayern, Württemberg, Baden und Land Hessen	3 152,5	454,4	— 49,2	— 43,9
Land Sachsen	1 124,5	163,5	— 2,9	— 3,2
Mecklenburg	2 816,5	419,4	+ 14,2	+ 12,0
Thüringen	831,5	126,5	— 20,0	— 23,0
Braunschweig	3 587,5	536,2	— 32,2	— 34,9
Anhalt	3 705,5	575,1	— 10,2	— 16,4
Deutsches Reich	72 849,0	11 154,2	— 22,3	— 22,3

¹⁾ Ohne Melassezucker.

Ob die einheimische Zuckerproduktion des Betriebsjahres 1923/24 zur Deckung des inländischen Bedarfs ausreicht, erscheint fraglich.

Zucker-Produktion und -Verbrauch im Deutschen Reich (in Mill. dz Verbrauchszucker).

	1913/14	1922/23	1923/24
Produktion ¹⁾	24,4	13,1	10,2
Verbrauch	12,9	12,9	.
Überschuß der Produktion über den Verbrauch } + 11,5 + 0,2 .			

¹⁾ Die Mengen für Rohzucker sind im Verhältnis 10:9 auf Verbrauchszucker umgerechnet.

Die deutsche See- und Bodenseefischerei im Jahre 1923.

Die Ergebnisse der deutschen Seefischerei im Jahre 1923, soweit sie in der deutschen Seefischerei-Statistik zur Anschreibung gelangen, sind gegenüber dem Vorjahre sehr stark zurückgegangen.

Anlandungen der deutschen Seefischerei.

Bezeichnung	Menge in 1000	1923	1922
Frische Fische	Nordsee	kg 92 723	125 782
	Ostsee	kg 36 196	34 342
	Gesamt	kg 128 919	160 124
Salzheringe	Faß	rd. 160	102
	(rd. 150 kg br.)		
Lebern, Roggen, Tran	kg	1 306	2 102
Muscheln, Krabben, Hummern	kg	2 903	3 223
Krebse, Austern	Stück	156	482
Andere Seetiere	„	60	33

Der außerordentliche Rückgang, den die Zufuhr von frischen Fischen aufweist, erstreckt sich nur auf die Nordsee. Er ist in erster Linie auf den infolge Lohndifferenzen ausgebrochenen Streik in der Hochseefischerei zurückzuführen, der nahezu 3 Monate andauerte (Juni—August) und fast die gesamte Zufuhr unterband. Nach Beendigung des Streiks brachten Kredite der Reichsbank die

Fischerei schnell wieder in Gang. Weiterhin hatten die Fischdampfer mit großen Schwierigkeiten in der Versorgung mit Bunkerkohlen zu kämpfen. Mit dem Ende Januar erfolgten Einbruch in das Ruhrgebiet hörte die Belieferung mit deutscher Kohle auf. Bunkerung mit englischen Kohlen war deshalb notwendig. Die Folge war, daß eine Reihe von Dampfern zur Beschaffung von Devisen ihre Fänge in Schottland und Holland absetzten; diese Fänge sind in der obigen Statistik nicht enthalten. Namentlich in den letzten Monaten des Jahres, als die Devisenzuteilung knapper wurde, ist auf diese Weise ein großer Teil der Fänge dem deutschen Markte verloren gegangen. Nur Salzheringe sind in erheblich größerem Maße als 1922 nach Deutschland gebracht worden.

Infolge der Verminderung der Zufuhren seitens der deutschen Seefischerei stieg die Einfuhr außerordentlich, der Einfubrüberschuß betrug:

	1922	1923
Frische Fische in 1000 kg	37 955	68 469
Salzheringe in 1000 Faß	636	1 061

Die Bodenseefischerei ist auch in diesem Jahre durch die ungünstige Witterung im Frühjahr stark beeinflusst worden, wenn auch das Fangergebnis nicht unerheblich gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Es wurden im Jahre 1923 233 000 kg gegen 206 000 kg im Jahre 1922 angelandet, während der Fang sich im Jahre 1921 auf 321 000 kg belief. Gegenüber dem Vorjahre sind vor allem wieder Gangfische, Weißfische, Brachsen und Sand-Felchen in größerer Menge gefangen worden.

Tabakanbau im deutschen Zollgebiet im Jahre 1923.

Die Ermittlungen über den deutschen Tabakanbau im Jahre 1923 sind unvollständig. Infolge

Tabakanbau im Jahre 1923 (vorläufige Ergebnisse)

Landesfinanz- amtsbezirke	Zahl der Tabak- pflanzer	Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		Flächeninhalt der bepflanzten Grundstücke	
		von nicht mehr als 2 a Flächen- inhalt	von mehr als 2 a Flächen- inhalt	1923	1922
		ha	ha	ha	ha
Königsberg . . .	68 934	68 469	947	380,2	436,3
Stettin	34 363	33 734	1 532	305,5	638,3
Oberschlesien . .	6 568	6 514	38	13,7	11,2
Niederschlesien .	14 043	14 029	98	28,6	26,2
Brandenburg . . .	26 163	24 359	3 943	745,1	1 436,5
Groß-Berlin . . .	90	89	2	0,7	1,9
Mecklbg.-Lübeck .	1 469	1 478	7	4,0	42,0
Untereibe	23	23	1	0,1	0,1
Schlesw.-Holst. .	100	101	—	0,2	0,4
Unterweser . . .	—	—	—	—	—
Oldenburg	11	13	1	0,1	0,1
Hannover	3 091	1 288	2 107	133,5	223,3
Münster	365	367	1	1,3	1,9
Düsseldorf	—	—	—	—	—
Köln	40	39	1	0,6	0,8
Cassel	1 140	511	683	43,3	66,9
Thüringen	1 932	1 730	294	23,0	44,6
Magdeburg	3 617	3 416	235	18,8	58,3
Dresden	289	288	1	0,4	1,3
Leipzig	58	58	—	0,1	0,1
München	6 916	6 956	50	16,2	35,3
Nürnberg	4 673	2 934	2 406	349,8	436,9
Würzburg	15 231	5 754	14 116	1 712,2	1 571,1
Stuttgart	3 535	2 015	1 788	115,3	172,1
Karlsruhe	27 260	3 644	34 087	3 675,1	5 038,6
Darmstadt	2 352	1 242	2 032	290,6	432,8
Deutsches Zollgebiet *)	222 263	179 051	64 360	7 858,4	10 677,0

*) Ohne Saargebiet.

des Einbruchs in das Ruhrgebiet und der Besetzung fehlen in der vorstehenden Zusammenstellung die Ergebnisse für den Bezirk des Landesfinanzamts Düsseldorf sowie für Teile der Landesfinanzamtsbezirke Köln, Cassel, Würzburg und Darmstadt.

Fast alle wichtigeren Anbaubezirke sowohl in Norddeutschland wie auch in Süddeutschland weisen gegen das Vorjahr (1922)¹⁾ eine Abnahme der mit Tabak bepflanzten Fläche auf. Baden, das Haupttabakgebiet Süddeutschlands, verzeichnet einen Rückgang der Anbaufläche um 1363,5 ha = rund 27 vH. In dem Bezirk Brandenburg, dem bedeutendsten Anbaugbiet Norddeutschlands, hat die Anbaufläche um 691,4 ha = 48 vH abgenommen.

Auch die Zahl der größeren Anpflanzungen auf Grundstücken von mehr als 2 a Flächeninhalt ist in allen wichtigeren Bezirken, in den Hauptgebieten sogar erheblich, zurückgegangen.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 3. Jg. 1923, Nr. 3/4, S. 79.

Die Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im Januar 1924.

Die Januar-Ergebnisse der Eisen- und Stahlindustrie stehen in den meisten Produktionsländern über denen des Vormonats. Der Grund liegt einerseits in der Zunahme der unter Feuer befindlichen Hochöfen, außer Großbritannien, wo infolge des Eisenbahnerstreiks eine Reihe Hochöfen ausgeblasen werden mußten, andererseits in der höheren Zahl der Arbeitstage. In Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich ist in der Stahlerzeugung eine Steigerung der arbeitstäglichen Erzeugung zu verzeichnen.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder.

Monat	England	Frank- reich ¹⁾	Belgien	Luxem- burg	Schwe- den	Ver.St.v. Am.*)	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).							
Mts.- Durchschn.	{ 1913 869 1922 415 1923 630 ⁴⁾	{ 750 427 443 ⁴⁾	{ 207 134 182 ⁴⁾	{ 212 140 117 ⁴⁾	{ 61 22 23	{ 2623 2275 3392 ⁴⁾	{ 85 33 .
Oktober 1923 . .	605	514	196	134	41	3200	75
November " . . .	608	536	205	138	46	2941	63
Dezember " . . .	637	565	209	153	43	2968	.
Januar 1924 . . .	642	586	209	162	.	3067	.
b) Stahl (in 1000 t).							
Mts.- Durchschn.	{ 1913 649 1922 494 1923 719 ⁴⁾	{ 581 ²⁾ 373 415 ⁴⁾	{ 205 130 185 ⁴⁾	{ 111 116 100 ⁴⁾	{ 62 29 25	{ 2651 2465 3488 ⁴⁾	{ 88 41 .
Oktober 1923 . .	713	477	210	126	57	3437	69
November " . . .	762	493	211	122	62	3017	56
Dezember " . . .	664	526	207	135	44	2756	.
Januar 1924 . . .	701	541	225	147	.	3488	.
c) Zahl der Hochöfen im Feuer. ¹⁾							
Vorhanden	487	219	56	50	132	417	20
Oktober 1923 . .	189	116	39	28	.	245	.
November " . . .	199	119	40	29	.	231	6
Dezember " . . .	204	125	40	31 ³⁾	.	231 ³⁾	.
Januar 1924 . . .	189	134	41	.	.	248	.

†) Jetziges Gebiet. — *) Für Stahl: Produktion von 30 Unternehmungen (1922: 95,35 vH der Gesamtproduktion), Monatsdurchschnitt 1913 = Gesamtproduktion. — ¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Vgl. Anm. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — ³⁾ Berichtig. — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Dezember und im Jahre 1923 (Schluß).

Der Außenhandel mit Kohle und Koks empfängt sein Gepräge von der Ruhrbesetzung mit all ihren lähmenden Folgen. Der Einfuhrüberschuß an Kohle und Koks ist gewaltig in die Höhe geschneit, der Einfuhrüberschuß an Eisenerz dagegen in noch stärkerem Umfange gesunken. Dabei wies schon das Jahr 1922 infolge der Abtretung von Ost-Oberschlesien und der umfangreichen Reparationslieferungen, teilweise auch infolge Auffüllung der Lager, einen erheblichen Einfuhrüberschuß an Kohle auf. Das Jahr 1923 hat aber bei Steinkohle eine Passivität von über 24 Mill. Tonnen zu verzeichnen gegenüber einer Aktivität von über 24 Mill. Tonnen im Jahre 1913 und einer Passivität von 7,5 Mill. Tonnen im Jahre 1922. Ganz ähnlich trat bei Koks eine Passivität von 1,2 Mill. Tonnen ein, während im Jahre 1913 eine Aktivität von über 5,8 Mill. Tonnen und noch 1922 eine Aktivität von über 0,6 Mill. Tonnen vorhanden war. Zu gleicher Zeit verminderte sich aber der Einfuhrüberschuß an Eisenerz von 11,4 Mill. Tonnen im Jahre 1913 und von noch 10,8 Mill. Tonnen im Jahre 1922 auf weniger als 2,1 Mill. Tonnen im Jahre 1923. Vergleicht man nur die Zahlen von 1922 und 1923, also einer Zeit, in der das Bild nicht mehr durch die gerade für die Kohlen- und Eisenwirtschaft wichtigen Abtrennungen aus dem deutschen Zollgebiet (Lothringen, Saargebiet, Luxemburg) verwirrt wird, die vor 1922 liegen — Ost-Oberschlesien schied am 1. Juli 1922 aus der deutschen Statistik aus —, so steht einer Verminderung des Einfuhrüberschusses an Eisenerzen von nicht weniger als vier Fünfteln, auf der anderen Seite nichtsdestoweniger eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses an Kohle und Koks von je mehr als dem Dreifachen gegenüber, obwohl der Verringerung der Eisengewinnung ein Minderverbrauch an Kohle und Koks entsprechen muß.

Jahr	Einfuhr			Ausfuhr		
	Steinkohle	Koks	Eisenerz	Steinkohle	Koks	Eisenerz
		1000 dz			1000 dz	
1923	252 124	15 035	23 770	12 087	2 709	2 549
1922	125 984	2 888	110 137	50 620	9 082	1 731
1913	105 401	5 945	140 243	345 984	64 330	26 132
1923 in vH von 1922 . .	200,1	520,6	21,6	23,9	29,8	147,3
1923 in vH von 1913 . .	239,2	252,9	16,9	3,5	4,2	9,8

Überschuß der Einfuhr (—), Ausfuhr (+).			
Jahr	Steinkohle	Koks	Eisenerz
1923	— 240 037	— 12 326	— 21 221
1922	— 75 364	+ 6 194	— 108 406
1913	+ 240 583	+ 58 385	— 114 111

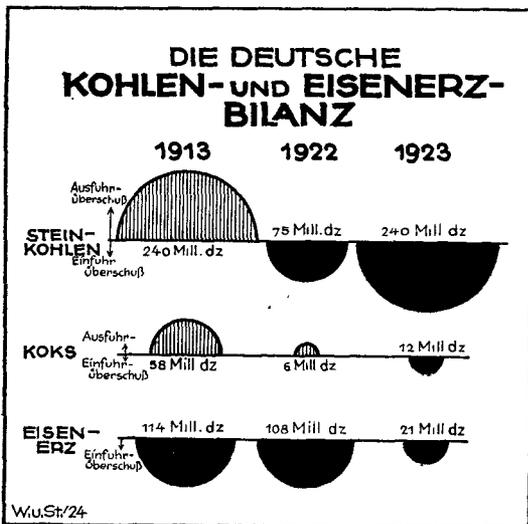
Ein ähnliches Bild des Niederganges zeigt der Außenhandel mit Walzwerkerzeugnissen und Eisenwaren. Die Einfuhr hat sich in ihrer Gesamtheit gegenüber 1922 wenig verändert, aber die Ausfuhr ist gegenüber 1922 auf etwa die Hälfte zurückgegangen. Der Rückgang betrifft alle Gruppen von Walzwerkerzeugnissen und Eisenwaren, wenn auch nicht in gleichem Umfange.

Walgwerkserzeugnisse und Eisenwaren.	Ausfuhr		
	1923	1922	1913
Warengattung		1000 dz	
Röhren und Walzen	984,81	1 942,09	3 929,81
Stab- und Formeisen	1 974,32	5 123,13	16 201,25
Blech und Draht	3 092,32	4 443,68	11 277,91
Eisenbahnoberbaumaterial . .	576,58	3 630,66	6 574,14
Teile, Kessel, Zubeh. v Maschinen	424,18	695,67	1 456,47
Messerschmiedewaren	48,35	67,99	59,51
Sonstige Eisenwaren	4 912,40	7 275,34	8 562,42
Zusammen:	12 012,96	23 178,56	48 061,51
in vH von 1913	24,99	48,23	100

Auch die Maschinenindustrie ist von der Ruhrbesetzung getroffen worden, allerdings bereits weniger schwer, da sie ihren Standort zu einem erheblicheren Teil im unbesetzten Gebiet hat. Aber auch sie hat immerhin nur eine Ausfuhr von etwa zwei Dritteln derjenigen von 1922 und etwa die Hälfte derjenigen von 1913 erreicht. Der Rückgang ist bei den einzelnen Gruppen keineswegs gleichmäßig, bei einigen von ihnen ist sogar eine Erhöhung festzustellen, und die starke Verminderung bei Dampflokomotiven ist mehr zufälliger Natur und dadurch bedingt, daß im Jahre 1922 ein besonders hoher nach Deutschland gefallener Auftrag ausgeführt wurde.

Maschinen.	Ausfuhr		
	1923	1922	1913
Warengattung		in 1000 dz	
Textilmaschinen (einschl. Teile) . .	451,91	426,43	730,14
Dampflokomotiv. (einschl. Tender) .	171,63	1 012,50	544,45
Werkzeugmaschinen	497,62	781,67	902,79
Landwirtschaftl. Maschinen	266,86	344,11	407,08
Sonst. Maschinen (außer elektr.) . .	1 428,12	1 981,04	2 777,05
Elektr. Maschinen (und Teile) . . .	269,37	236,97	418,89
Zusammen:	3 085,51	4 782,72	5 780,40
in vH von 1913	53,38	82,74	100

Die übrigen Industrien, wenigstens die wichtigsten, weisen ein anderes Merkmal auf, ein Merkmal, das nicht weniger kennzeichnend ist für die besondere wirtschaftliche Lage Deutschlands im Jahre 1923.



Die Ausfuhr an Fertigwaren ist teils gestiegen, teils weniger, teils mehr gesunken. Die Einfuhr an Rohstoffen ist aber fast durchweg gesunken und zwar stärker gesunken als die Ausfuhr von Fertigwaren. Das bedeutet erstens, daß die Industrie im Jahre 1923 vorhandene Rohstoffvorräte in größerem Umfange aufgebraucht hat; zweitens, daß stellenweise auch der Inlandsverbrauch nachgelassen hat; so daß drittens teils relativ, teils absolut ein größerer Teil der Produktion ausgeführt ist als im Vorjahre.

In der chemischen Industrie hat sich z. B. der Einfuhrüberschuß an chemischen Rohstoffen und Halbfabrikaten (die verschiedenartigen künstlichen Düngemittel, die zu den chemischen Rohstoffen zählen, sind hierbei ausgeschaltet worden) fortgesetzt vermindert. Er betrug 1923 kaum 4 vH von 1922 und kaum ½ vH von 1913, während der Ausfuhrüberschuß von chemischen und pharmazeutischen Fertigerzeugnissen zwar auch gesunken ist, aber doch in viel geringerem Umfange.

Jahr	Chem. Rohstoffe u. Halbfabrikate (außer Kalisalzen u. a. künstlichen Düngemitteln)	Chem. u. pharm. Erzeugnisse			Einfuhrüberschuß
		Farben u. Farbwaren	Kali, Chlor-kalium	sonst. chem. u. pharm. Erzeugnisse	
		Ausfuhrüberschuß			
		in 1000 dz			
1923	85,47	1110,72	2402,39	2537,67	
1922	791,40	1416,20	2457,66	2936,50	
1913	8158,08	1892,26	5266,70	3770,17	

Auf dem Gebiete der Kautschuk-industrie tritt das Aufbrauchen der Vorräte noch schärfer hervor. Die Ausfuhr, die fast ausschließlich aus Fertigwaren besteht, ist gegenüber 1922 nicht unwesentlich gestiegen, steht allerdings noch weit unter dem Stande von 1913. Die Einfuhr, fast ausschließlich Rohstoffe, ist in ebenso starkem Umfange gesunken. Trotzdem der Inlandsverbrauch gegenüber 1913 zugenommen haben dürfte (Vergrößerung der Zahl der Automobile, Vergrößerung der Weltproduktion an Rohkautschuk und Rückgang der Rohkautschukpreise), ist die Einfuhr sogar geringer gewesen als im Jahre 1913. Eine Ergänzung der Rohstoffe durch Inlandsproduktion kommt hier nicht in Frage. Die Ausfuhrstatistik für Kautschukwaren weist aber noch auf eine zweite Erscheinung hin, die Beachtung verdient, zumal sie auch auf anderen Gebieten festzustellen ist. Die Ausfuhrsteigerung geht in erster Linie von der gröberen Ware aus. Man kann dies leicht feststellen, wenn man die Ausfuhr im Jahre 1922 und 1923 mit gleichbleibenden Preisen, z. B. den Vorkriegspreisen, bewertet, also einen Mengenvergleich in „gewogener Form“ durchführt. Dann ergibt sich, daß die Ausfuhr gewichtsmäßig um etwa 59 vH, wertmäßig (auf der Grundlage der Vorkriegswerte) aber nur um etwa 26 vH gestiegen ist. Die Jahreszahlen sind folgende:

Kautschuk, Guttapercha, Balata, Kautschuk-abfälle und Waren daraus.
(In der Einfuhr hauptsächlich Rohstoffe; in der Ausfuhr hauptsächlich Fertigwaren.)

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	1000 dz	1000 G.-M ¹)	1000 dz	1000 G.-M ¹)
1923	226,08	124 868	19,08	6 073
1922	334,38	184 600	12,08	4 322
1913	283,61	146 127	97,33	27 691

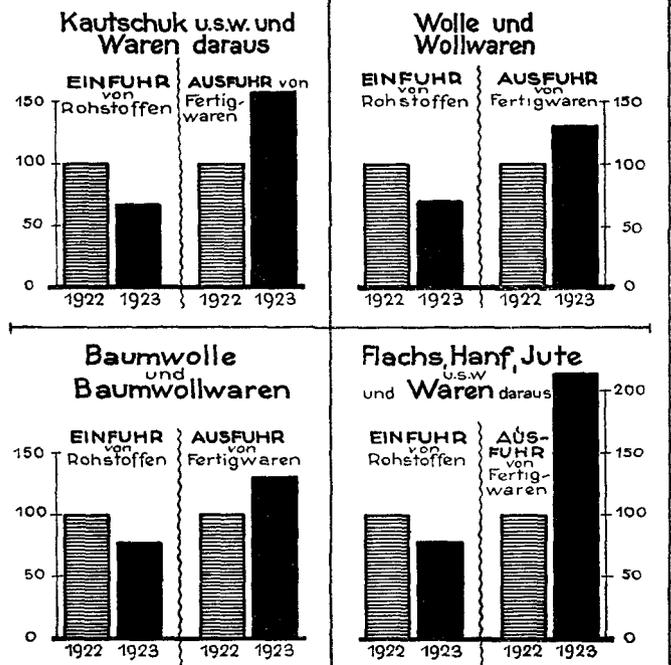
Jahr	Einfuhrüberschuß	
	1000 dz	1000 G.-M ¹)
1923	207,00	118 795
1922	322,30	179 778
1913	186,28	118 436

¹) Auf der Grundlage der Vorkriegswerte.

Auch auf dem überaus wichtigen Gebiete der Textilwirtschaft sind die gleichen Erscheinungen — das Zehren von den Vorräten sowohl, wie die Verschiebung in der Qualitäts-Zusammensetzung der Ausfuhr — zu beobachten. Erhöhter Export bei Wollwaren, bei Baumwollwaren und bei Waren aus Flachs, Hanf, Jute und anderen pflanzlichen Spinnstoffen, aber zu gleicher Zeit verminderte Einfuhr der Rohstoffe in sämtlichen drei Industrie-gruppen. Da die inländische Erzeugung an Spinnstoffen, von Flachs vielleicht abgesehen, nur eine untergeordnete Rolle bei der Rohstoffversorgung der Industrie spielt, ergibt sich auch hier der Schluß, daß die Ausfuhr im Jahre 1923 zum großen Teil auf den vorhandenen Rohstoffvorräten aufgebaut wurde.

DER VERBRAUCH DER DEUTSCHEN ROHSTOFFVORRÄTE

IM JAHRE 1923 NACH MENGEN (1922 = 100)



Da zugleich die Einfuhr an Fertigwaren gesunken ist, muß der inländische Verbrauch eingeschränkt worden und die Ausfuhr teilweise auch auf Kosten des Verbrauchs gegangen sein.

	1923 1000 dz	1922 1000 dz	1913 1000 dz
Wolle und Wollwaren.			
Einfuhr: Rohe und gekämmte Wolle	1 512,95	2 148,74	2 452,27
Wollwaren einschl. Kleider usw.	97,71	205,39	278,77
Ausfuhr: Rohe und gekämmte Wolle	254,74	217,63	545,29
Wollwaren einschl. Kleider usw.	350,51	269,23	509,97
Einfuhrüberschuß in 1000 dz.	1 005,41	1 867,27	1 675,78
in vH von 1913	60,00	111,43	100
in 1000 G.-M. ¹⁾	16 447	326 103	111 272
in vH von 1913	14,78	293,07	100

	1923	1922	1913
Baumwolle und Baumwollwaren.			
Einfuhr: Baumwolle, roh und gekämmt	2 439,21	3 138,62	5 835,00
Baumwollwaren einschl. Kleider usw.	293,54	834,34	437,41
Ausfuhr: Baumwolle, roh und gekämmt	488,31	534,70	984,17
Baumwollwaren einschl. Kleider usw.	534,99	408,97	923,03
Einfuhrüberschuß in 1000 dz.	1 709,45	3 023,29	4 365,21
in vH von 1913	39,16	69,40	100
in 1000 G.-M. ¹⁾	31 130	328 765	188 051
in vH von 1913	16,55	174,83	100

	1923	1922	1913
Flachs, Hanf, Jute u. a. pflanzliche Spinnstoffe und Waren daraus.			
Einfuhr: Flachs, Hanf, Jute u. a. pflanzliche Spinnstoffe	1 410,27	1 800,00	3 581,57
Waren hieraus	63,29	165,52	394,45
Ausfuhr: Flachs, Hanf, Jute u. a. pflanzliche Spinnstoffe	61,42	46,71	671,26
Waren hieraus	488,77	227,83	250,26
Einfuhrüberschuß in 1000 dz.	923,37	1 690,98	3 054,50
in vH von 1913	30,23	55,36	100
in 1000 G.-M. ¹⁾	28 414	93 696	196 802
in vH von 1913	14,44	47,61	100

1) Auf der Grundlage der Vorkriegswerte.

Die Außenhandelszahlen für Textilien verdienen, genau wie diejenigen für Kautschukwaren, noch in einer zweiten Hinsicht Beachtung. Denn auch hier ist festzustellen, daß an der Ausfuhrsteigerung die billigeren Sorten stärker beteiligt gewesen sind als die teureren. Bei Wollwaren ist die Veränderung gering, immerhin sowohl gegenüber 1922 als auch gegenüber 1913 vorhanden; bei Baumwollwaren ist sie nur gegenüber 1922 festzustellen, aber bei den Waren aus Flachs, Hanf, Jute und anderen pflanzlichen Spinnstoffen ist sie sowohl gegenüber 1922 als gegenüber 1913 in großem Umfange eingetreten. Hier ist deutlich zu beobachten, daß grobe Gewebe ihre Ausfuhr erhöhen konnten, daß aber die Ausfuhr von feinen Geweben gesunken ist. Die Veränderung im Aufbau der Ausfuhr läßt sich leicht erkennen, wenn man wiederum einen Vergleich „in gewogener Form“ durchführt, also sämtliche Waren mit den Preisen von 1913 bewertet. Dann zeigt sich, daß überall die Ausfuhr wertmäßig (also auf der Grundlage der Vorkriegspreise unter Ausschaltung aller Preisverschiebungen) weniger gestiegen bzw. mehr gesunken ist als gewichtsmäßig. Die folgenden Aufstellungen lassen das im Vergleich mit den vorstehenden erkennen:

	1923	1922	1913
	in 1000 G.-M. ¹⁾		
Wolle und Wollwaren.			
Einfuhr: Rohe und gekämmte Wolle	324 801	487 658	520 408
Wollwaren einschl. Kleider usw.	56 606	130 155	153 233
Ausfuhr: Rohe und gekämmte Wolle	81 205	65 430	147 405
Wollwaren einschl. Kleider usw.	283 755	226 280	414 964

	1923	1922	1913
Baumwolle und Baumwollwaren.			
Einfuhr: Baumwolle, roh u. gekämmt	274 049	352 905	664 066
Baumwollwaren einschl. Kleider usw.	109 855	308 301	191 992
Ausfuhr: Baumwolle, roh u. gekämmt	45 715	51 033	86 619
Baumwollwaren einschl. Kleider usw.	307 059	281 408	581 408

	1923	1922	1913
Flachs, Hanf, Jute u. a. pflanzliche Spinnstoffe und Waren daraus.			
Einfuhr: Flachs, Hanf, Jute u. a. pflanzliche Spinnstoffe	85 916	110 741	235 369
Waren hieraus	6 964	19 687	62 593
Ausfuhr: Flachs, Hanf, Jute u. a. pflanzliche Spinnstoffe	3 334	2 662	38 986
Waren hieraus	61 132	34 070	62 224

1) Auf der Grundlage der Vorkriegswerte.

Eine Ausnahme von der Regel des Aufbrauchens der Vorräte scheint die Papierwirtschaft zu bilden. Der Ausfuhrüberschuß an Fertigwaren ist erheblich gestiegen, aber der Einfuhrüberschuß an Rohstoffen, also Holz zu Holzmasse in noch höherem Maße. Der Ausfuhrüberschuß an Holzschliff ist zu gering, um eine besondere Bedeutung zu haben. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Papierindustrie eine Industrie ist, die nur zum Teil auf ausländischen Rohstoffen fußt. Sie wurde durch die besonderen Verhältnisse des Holzmarktes im Jahre 1923 — Preissenkungen im Auslande, Preissteigerung (auf Goldbasis) in Deutschland — veranlaßt, einen größeren Teil ihres Rohstoffbedarfes, als es im Vorjahre der Fall war, aus dem Auslande zu entnehmen. Die Zahlen sind folgende:

Jahr	Rohstoffe		Fertigwaren Papier und Papier- waren
	Holz zu Holzmasse	Holzschliff usw.	
	Einfuhr (—) } Überschuß Ausfuhr (+) }		Einfuhr (—) } Überschuß Ausfuhr (+) }
	in 1000 dz		in 1000 dz
1923	— 15 570	+ 807	— 5 881
1922	— 8 491	+ 22	— 4 133
1913	— 12 180	+ 1 332	— 3 107

Faßt man die Ergebnisse der Untersuchung zusammen, so ergeben sich für den Außenhandel des Jahres 1923 sowohl bei der Betrachtung im großen (vgl. Heft 3 dieser Zeitschrift) als auch bei der Betrachtung der einzelnen Warenggebiete die charakteristischen Merkmale einer unter schwerem Druck stehenden Wirtschaft: Geringer Umsatz, Drosselung der Wirtschaft des besetzten Gebietes, stärkere Einschränkung der Einfuhr als der Ausfuhr, Aufbrauchen der Vorräte, Verringerung des Inlandskonsums, insbesondere auf dem Gebiete der Lebensmittel, hier zugleich wesentlich auf Kosten der hochwertigen Waren, Erhöhung der Ausfuhr, stellenweise zugunsten der geringwertigen Waren. Die scheinbare Ausbalancierung von Ein- und Ausfuhr ist demgegenüber für die Beurteilung des Außenhandels und seiner Entwicklung von untergeordneter Bedeutung, findet vielmehr durch jene Tatsachen zu erheblichem Teile ihre Erklärung.

Der deutsche Außenhandel im Januar 1924.

Die Handelsstatistik für den Monat Januar 1924 weist infolge der unveränderten Verhältnisse an Rhein und Ruhr dieselben Fehlerquellen auf wie in den Vormonaten. Seit Beendigung des passiven Widerstandes ist sogar der deutschen Kontrolle und damit der Statistik entzogene Teil des Außenhandels so groß geworden, daß wieder von einem „Loch im Westen“ gesprochen werden muß. Die nachstehenden Ziffern über den Wert der Ein- und Ausfuhr können daher nur mit Vorbehalt mitgeteilt werden. Es betrug (in 1000 G.-M.) die

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Januar 1924	Dezember 1923	Monats-durchschnitt 1923	Januar 1924	Dezember 1923	Monats-durchschnitt 1923
I. Lebende Tiere .	5 964	3 235	2 712	202	500	260
II. Lebensmittel u. Getränke . . .	175 239	139 641	100 310	11 643	10 741	10 947
IIIa. Rohstoffe . . .	237 470	230 938	258 907	23 357	37 652	30 625
IIIb. Halbfertige Waren . . .	54 283	44 344	67 168	27 213	34 571	30 223
IV. Fertige Waren .	92 511	71 002	76 699	367 454	476 384	493 311
V. Gold und Silber	2 695	3 207	987	1 152	1 267	1 230
Zusammen:	568 162	492 367	506 783	431 021	561 115	506 595

Diese Zahlen können angesichts ihrer Lückenhaftigkeit so wenig, wie in den Vormonaten, zur Aufstellung einer einwandfreien Bilanz zwischen Ein- und Ausfuhr benutzt werden. Auch ist der Beobachtungszeitraum eines Monats infolge der schon in normalen Zeiten vorhandenen erheblichen Schwankungen von Monat zu Monat zu kurz, das Monatsergebnis von wirtschaftlichen und statistischen Zufälligkeiten und Besonderheiten zu sehr abhängig, als daß es hinreichenden Aufschluß über die wirtschaftliche Lage in der Berichtszeit geben könnte. Trotz dieser Vorbehalte ist den Veränderungen im Außenhandel als einem der Merkmale für die Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung vollste Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Ergebnis des Monats Januar wird charakterisiert in erster Linie durch eine sehr starke Verminderung der Ausfuhr und in zweiter Linie durch eine gleichzeitige Erhöhung der Einfuhr. Diese Tatsache tritt nicht nur bei der Betrachtung der umgesetzten Werte, sondern auch bei derjenigen der bewegten Mengen hervor, wenn man einen „gewogenen Vergleich“ der Mengen mit Hilfe der Vorkriegswerte vornimmt. Hierbei werden hochwertige Waren und Massengüter ihrem Werte entsprechend berücksichtigt, die in der Zwischenzeit eingetretenen Preisveränderungen jedoch ausgeschaltet. Danach betrug — unter Beachtung der eingangs erwähnten Lückenhaftigkeit — (in 1000 G.-M.) die

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Januar 1924	Dezember 1923	Monats-durchschnitt 1923	Januar 1924	Dezember 1923	Monats-durchschnitt 1923
I. Lebende Tiere .	6 740	4 343	3 480	135	197	319
II. Lebensmittel u. Getränke . . .	164 385	129 023	93 561	9 356	10 492	10 445
IIIa. Rohstoffe . . .	173 566	162 774	194 767	20 253	36 120	27 969
IIIb. Halbfertige Waren . . .	46 204	38 508	54 242	25 745	32 778	29 334
IV. Fertige Waren .	58 664	49 021	55 105	307 041	410 808	376 585
V. Gold und Silber	2 362	2 828	898	945	1 321	1 241
Zusammen:	451 920	386 497	402 053	363 475	491 716	445 893

Die Gewichtszahlen geben, weil hierbei auf den Wert der Ware keine Rücksicht genommen werden kann, die tatsächlichen Verhältnisse weniger deutlich wieder. Es betrug (in 1000 dz) die

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Januar 1924	Dezember 1923	Monats-durchschnitt 1923	Januar 1924	Dezember 1923	Monats-durchschnitt 1923
I. Lebende Tiere .	57	41	23	0	1	1
II. Lebensmittel u. Getränke . . .	4 697	4 219	3 089	450	780	843
IIIa. Rohstoffe . . .	18 013	21 176	30 646	2 607	4 401	4 045
IIIb. Halbfertige Waren . . .	2 703	2 016	3 732	1 587	1 946	2 150
IV. Fertige Waren .	1 163	1 256	1 563	2 880	3 931	3 588
V. Gold und Silber	1	1	1	0	0	0
Zusammen . . . (Ohne Pferde)	26 634	28 709	39 054	7 524	11 059	10 627

Daß der Außenhandel bei der Betrachtung der Wertzahlen und der Mengenzahlen in ihrer „gewogenen Form“ ein anderes Bild zeigt als bei Betrachtung der Gewichtszahlen, weist darauf hin, daß der Umschwung gegenüber dem Vormonat hauptsächlich auf den Gebieten der hochwertigen Waren, vornehmlich der Industrieprodukte, eingetreten ist. Mehr als drei Viertel des Rückgangs der Ausfuhr liegen bei der Gruppe der Fertigwaren. Es gibt kaum einen Zweig der Fertigwarenindustrie, in dem nicht eine mehr oder minder große Verringerung der Ausfuhr festzustellen ist. Zu gleicher Zeit ist die Einfuhr von Fertigwaren gestiegen. Fast ein Drittel der Steigerungen fällt auf die Gruppe dieser Waren, fast die Hälfte auf die Gruppe der Lebensmittel und Getränke. Bei den letzteren beruht die Steigerung in erster Linie auf einer bedeutenden, im Januar zur Anschreibung gelangten Sendung Reis im Veredlungsverkehr und daneben auf verstärkter Einfuhr hochwertiger Lebensmittel, insbesondere an Südfrüchten, Gemüse, Mehl, Molkereiprodukten und Kakao. Die Steigerung in der Einfuhr von Rohstoffen ist demgegenüber gering (vgl. Übersicht S. 139/140).

Der Seeverkehr in deutschen Häfen im Januar 1924.

Der fast den ganzen Januar hindurch anhaltende strenge Frost, ferner die Streikbewegungen im Auslande (Hafenarbeiterstreik in Norwegen, Streik der Eisenbahnarbeiter und der deutschen Seeleute in England) und die geringere Kohleneinfuhr hatten einen erheblichen Rückgang des Schiffsverkehrs in der deutschen Küstenschifffahrt und zwischen außerdeutschen

europäischen Plätzen und den deutschen Seehäfen zur Folge. Im ganzen verminderte sich die Schifffahrt in den deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat um 11 vH; am stärksten ging verhältnismäßig der Küstenverkehr zurück. Der Anteil des beladenen am gesamten Raumgehalt ist unverändert geblieben.

Neben der in deutschen Häfen wenig vertretenen französischen Flagge zeigten den größten Rückgang nach der Tonnage die norwegische und britische Flagge. Auch der Verkehr deutscher Fahrzeuge ist sehr stark, beson-

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Januar 1924.*)

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Januar 1924*)	Monatsdurchschnitt 1923**)	1922	1913**)	Januar 1924*)	Monatsdurchschnitt 1923**)	1922	1913**)
I. Lebende Tiere	1) 57,17	1) 23,00	1) 25,12	1) 149,98	1) 0,37	1) 1,04	1) 4,40	1) 1,41
Darunter: Pferde ²⁾	270	1 435	3 655	11 967	11	89	119	497
Rindvieh ²⁾	6 927	4 513	5 182	21 729	30	152	792	113
Schweine ²⁾	24 401	4 771	3 462	12 369	226	551	1 836	99
II. Lebensmittel und Getränke	4 697,35	3 089,08	4 223,08	9 750,42	449,68	843,03	1 205,02	4 473,54
Darunter: Weizen	150,15	395,64	1 160,48	2 121,63	0,01	0,36	3,56	443,59
Roggen	538,22	790,95	449,66	293,78	0,01	0,14	1,67	778,72
Gerste	547,57	261,62	222,52	2 698,52	0,30	0,98	2,34	5,09
Hafer	17,78	27,62	75,47	420,85	0,57	1,12	4,67	551,38
Mais, Dari	162,52	211,14	904,51	765,55	0,003	0,04	0,10	0,03
Reis	841,87	131,08	157,95	398,00	14,84	1,84	12,63	153,63
Malz	2,08	6,19	14,81	45,39	28,47	23,00	34,07	15,39
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	452,51	133,59	27,59	16,38	14,10	13,57	38,18	439,11
Kartoffeln, frisch	56,06	145,02	139,67	318,38	0,30	16,84	55,97	277,06
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	116,34	57,30	39,96	176,66	1,78	1,36	4,33	10,03
Küchengewächse (Gemüse n. dgl.)	144,37	59,46	53,44	262,24	1,49	7,53	10,37	48,86
Obst	185,66	58,32	28,13	584,58	0,69	6,29	11,04	23,62
Süßfrüchte	219,50	37,54	45,15	250,90	0,11	0,96	1,91	1,66
Zucker	28,70	23,46	195,88	2,31	88,71	17,90	12,46	933,51
Kaffee	39,12	32,29	30,68	140,29	0,01	0,04	0,07	0,57
Tee	6,91	2,07	2,34	3,58	0,006	0,004	0,01	0,01
Kakao, roh	72,38	42,29	70,15	44,06	0,20	0,32	0,75	1,07
Kakaopulver, Schokol. u. War. dar.	0,89	0,33	2,19	2,29	0,91	1,72	2,59	3,26
Fleisch, Speck, Fleischwürste	159,37	98,43	64,16	56,02	0,39	0,88	1,19	2,54
Fische	321,29	208,75	158,10	322,08	10,51	14,80	40,66	21,56
Milch, Butter, Käse	60,91	17,81	28,55	131,42	0,25	1,12	5,66	14,61
Schmalz, Oleomargarin	150,54	110,42	65,51	111,77	0,001	0,40	0,10	0,51
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtaig	37,84	28,68	26,07	22,35	0,001	0,05	0,06	0,21
Margarine u. ähnliche Speisefette	28,58	22,75	18,97	0,27	0,18	0,80	4,01	44,42
Pflanzl. Öle u. Fette (auch techn.)	81,01	83,01	104,79	53,49	6,83	13,16	12,85	64,39
Salz	0,02	0,16	0,17	17,95	209,14	621,92	802,95	360,09
Sprit und Brennsprit	24,38	2,21	11,14	10,52	3,15	2,66	1,8	5,82
Likör u. anderer Trinkbranntwein	1,06	1,83	5,36	1,80	0,43	0,51	0,54	1,59
Wein und Most	28,26	24,23	39,63	110,38	0,99	2,61	14,36	17,73
Bier	9,61	1,44	5,61	58,81	50,34	65,33	79,27	127,83
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	20 716,63	34 377,99	32 395,86	49 750,82	4 194,27	6 195,14	11 894,99	49 187,94
Darunter: Rohseide u. Florettseide	2,19	1,84	2,03	5,15	0,12	0,24	0,26	1,38
Wolle u. andere Tier- } roh od ge- haare } kreppt, Bauwolle } gekämmt	140,10	126,08	179,06	204,36	17,61	21,23	18,14	45,44
Flachs, Hanf, Jute usw.; Abfall.	193,44	203,27	261,55	486,25	31,18	40,69	44,56	82,01
Lamm- und Schaffelle, behaart	121,77	117,52	150,00	298,46	4,50	5,12	3,89	55,94
Kalbelle und Rindshäute	5,84	5,44	7,96	14,96	0,20	0,18	0,25	2,23
Felle zu Pelzwerk, roh	66,71	69,39	78,47	172,39	0,98	1,28	1,51	46,80
Sonstige Felle und Häute	2,36	2,88	3,06	5,02	0,26	0,37	0,34	3,28
Tierfett u. Tran f. gewerbli. Zwecke	12,98	9,05	14,33	26,02	0,31	0,32	0,15	7,57
Därme, Magen, Blasen v. Vieh, Lab	19,87	40,89	58,87	46,35	5,67	3,48	2,92	9,29
Hopfen	25,53	15,06	19,01	29,38	2,58	3,22	2,89	4,14
Rohtabak	2,15	0,78	1,82	2,69	0,89	1,61	2,81	5,41
Nichtöhlhaltige Sämereien	58,68	51,41	63,25	67,83	0,002	0,24	0,29	0,36
Ölfrüchte und Ölsaaten	28,11	13,14	15,82	65,72	44,66	19,60	22,92	44,04
Ölkuch., Ölkuch.-Mehl, Mandelkl.	414,30	489,05	708,45	1 456,16	2,49	2,04	1,04	11,51
Bau- und Nutzholz	45,46	34,10	79,25	690,46	111,93	196,97	140,35	245,15
Holz zu Holzmasse	1 529,15	2 773,39	2 054,39	5 199,69	311,92	288,48	592,50	399,69
Holzschliff, Zellst. u. s. Papiermass.	947,35	1 298,11	710,39	1 070,73	9,49	0,64	2,80	55,73
Gerbstoffe (s. a. unter Fertigwar.)	27,56	26,46	60,04	45,84	88,00	93,74	61,89	156,80
Harze, Schellack, Gummi	76,21	71,20	95,89	216,83	0,03	0,41	0,81	10,29
Kautschuk, Guttapercha, Balata und Abfälle	27,29	33,14	42,06	99,20	1,76	2,18	1,30	26,56
Steinkohlen	11,17	18,84	27,87	23,63	1,86	1,59	1,01	8,11
Braunkohlen	10 867,38	21 010,33	10 498,66	8 783,39	965,44	1 007,21	4 218,35	28 832,01
Koks	1 169,46	1 213,68	1 679,71	5 822,55	13,72	9,25	11,85	50,29
Preßkohlen	811,28	1 252,88	210,64	495,42	249,17	225,75	756,82	5 360,82
Mineralöle	135,28	159,58	58,17	123,57	72,02	243,87	381,64	2 636,45
Mineralphosphate	747,42	409,66	659,84	1 078,63	22,77	17,68	9,01	27,88
Zement	345,12	182,37	316,33	774,63	—	0,01	0,14	5,74
Sonstige Steine und Erden	18,77	10,85	110,47	140,37	220,49	314,70	345,84	941,30
Eisenerze	331,20	685,13	823,17	2 554,07	485,00	1 170,20	2 960,55	2 535,01
Gasreinigungsmass., Schlacken usw.	672,45	1 980,87	9 178,11	11 686,93	158,05	212,38	144,21	2 177,63
Manganerze	199,17	177,73	601,46	1 092,05	84,66	152,41	81,06	129,03
	3,98	56,38	248,25	566,98	1,29	6,35	32,39	7,75

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — **) Altes Wirtschaftsgebiet. — 1) Ohne Pferde. — 2) Menge in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Januar 1924*). (Schluß).

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Januar 1924*)	Monatsdurchschnitt 1923*)	1922	1913**)	Januar 1924*)	Monatsdurchschnitt 1923*)	1922	1913**)
Wolframerze	3,51	3,06	4,87	4,00	—	—	—	—
Schwefelkies u. and. Schwefelerze	324,68	336,26	725,86	854,78	—	0,78	6,76	23,51
Sonstige Erze und Metallaschen	401,55	102,45	240,98	470,55	55,44	49,83	33,76	79,88
Eisen	145,21	406,97	792,83	384,01	331,55	394,68	225,86	877,35
Kupfer	49,22	102,19	183,76	204,28	15,40	11,31	10,79	19,20
Blei	8,36	28,98	71,34	69,82	10,46	8,57	6,32	34,47
Zinn	4,21	4,64	6,86	11,88	1,79	1,26	1,22	5,36
Sonst.unedl.Metalle	23,17	38,58	30,36	69,05	18,52	15,07	43,41	97,67
Eisenhalbzeng (Rohluppen usw.) . .	123,02	248,47	271,01	9,18	3,18	51,73	85,10	583,98
Kalisalze	—	0,01	0,18	—	385,35	817,13	760,92	1 396,82
Schwefelsaure Kalimagnesia	—	0,04	0,002	0,03	2,02	37,15	34,68	49,34
Thomasphosphatmehl	66,21	44,36	231,39	367,56	4,25	5,37	2,86	594,69
Superphosphate	2,04	9,02	46,12	44,49	4,99	15,09	11,57	235,54
Sonst.chem. Rohst. u. Halberzeugn.	171,26	65,74	107,37	872,39	102,81	170,08	45,95	170,80
IV. Fertige Waren	1 163,06	1 563,16	1 975,86	1 113,44	2 879,31	3 587,69	4 881,93	7 809,97
Dar.: Kunsts. u. Florettseidengarn	0,86	0,92	1,82	3,24	1,70	1,22	1,22	1,49
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	7,12	6,90	13,36	19,54	8,52	9,25	5,53	11,62
aus { Baumwolle	15,06	19,17	42,66	27,69	5,71	5,50	3,47	13,86
{ Flachs, Hanf, Jute usw.	5,73	4,49	9,44	27,88	8,79	8,80	3,38	10,35
Gewebe u. { Seide und Kunstseide	0,12	0,08	0,22	0,80	2,72	3,28	5,52	8,65
and. nicht- { Wolle u. a. Tierhaaren	1,55	1,24	3,72	3,58	13,97	17,05	13,51	27,64
genähte { Baumwolle	7,55	5,28	26,83	8,51	33,54	35,64	26,81	58,81
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute usw.	0,40	0,77	4,35	4,93	27,20	31,51	13,22	9,49
Kleidung und Wäsche	0,43	0,03	0,06	0,47	3,46	7,03	7,84	8,97
Leder	1,79	0,81	3,15	4,01	10,09	12,14	9,12	20,86
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	0,23	0,11	0,37	1,53	5,05	8,05	9,24	9,60
Pelze und Pelzwaren	1,03	0,51	0,51	2,08	0,95	1,93	1,70	2,86
Tabak, Zigarren, Zigaretten	0,58	0,23	0,69	1,48	2,94	2,49	4,22	0,65
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere	—	—	—	—	—	—	—	—
Waren aus Wachs oder Fetten	12,42	7,70	15,34	31,04	10,54	17,36	21,16	33,75
Möbel und andere Holzwaren	3,62	5,09	10,59	34,49	45,55	78,41	110,94	65,83
Kautschukwaren	0,56	0,21	0,36	3,46	12,60	14,88	13,91	16,05
Films, unbelichtet und belichtet . .	0,03	0,01	0,02	0,21	0,95	0,68	0,70	0,23
Sonst. War. a. Zellul., Galalith u. ä.	0,09	0,01	0,01	0,07	1,71	2,15	1,76	2,31
Papier und Papierwaren	0,86	1,32	3,45	27,86	521,91	491,39	347,88	286,81
Bücher, Musiknoten	0,83	0,83	1,62	4,83	4,59	6,98	10,73	14,00
Gerbstoffe (s. auch unter Rohstoffe)	20,45	14,42	21,30	49,06	8,35	13,28	5,32	18,90
Farben und Farbwaren	8,43	5,92	6,86	62,32	74,99	98,48	124,88	220,01
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	0,00	0,08	0,05	103,40	200,20	204,89	438,04
Soda, roh oder kalziniert	1,01	14,01	57,72	2,27	0,19	0,77	2,26	59,46
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	87,15	126,66	126,50	285,93	292,00	338,14	433,40	542,93
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	1,64	2,89	26,11	15,11	92,42	130,54	126,07	160,72
Glas und Glaswaren	1,45	2,20	12,21	12,83	115,19	119,71	115,77	192,51
Waren aus Edelmetallen	0,01	0,00	0,002	0,04	0,10	0,13	0,13	0,20
Röhren und Walzen	28,76	35,94	42,58	8,07	49,74	82,07	162,23	327,48
Wa- { Stab- und Formeisen	283,42	291,37	671,33	21,39	189,56	164,53	426,93	1 350,10
ren { Blech und Draht	186,86	225,95	140,93	58,78	213,79	257,69	369,36	939,83
aus { Eisenbahnoberbaumaterial	244,76	170,20	128,55	0,40	30,04	48,05	302,56	547,85
Ei- { Teile, Kessel, Zubeh.v.Masch.	3,59	4,03	8,33	17,11	23,56	35,35	57,97	121,27
sen { Messerschmiedwaren	0,01	0,02	0,03	0,08	2,90	4,03	5,67	4,96
{ Sonstige Eisenwaren	30,03	28,50	29,15	33,88	356,77	409,37	606,25	713,54
Waren aus Kupfer	0,61	0,72	1,42	4,27	35,47	33,46	37,04	70,63
Vergoldete und versilberte Waren	0,02	0,02	0,04	0,22	1,22	1,77	1,67	1,55
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	7,35	12,55	5,92	1,40	11,28	14,04	25,86	45,86
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,13	0,09	0,15	0,65	20,07	24,63	24,66	27,99
Uhren	0,03	0,02	0,05	0,17	8,19	7,88	7,37	6,94
Sonst. Erzeugn. der Feinm. (Appa- rate, Instrum., Schreibm. usw.)	0,14	0,11	0,10	1,02	3,70	4,68	5,16	4,68
Kinderspielzeug	0,11	0,04	0,09	0,54	26,40	46,71	50,61	47,17
Textilmaschinen (einschl. Teile) . . .	1,00	0,97	1,53	20,82	32,92	37,66	35,54	60,85
Dampflokomotiven, Tender	—	—	1,04	0,45	24,72	14,30	84,75	45,37
Werkzeugmaschinen	0,80	0,93	1,33	6,28	36,52	41,47	65,14	75,23
Landwirtschaftl. Maschinen	0,61	0,35	0,97	32,11	10,72	22,24	28,68	33,92
Sonst. Maschinen (außer elektr.) . . .	2,03	2,35	4,08	13,57	77,46	119,01	169,09	231,42
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	1,03	1,02	1,70	1,85	16,92	22,45	19,75	34,91
Sonstige elektrotechn. Erzeugn.	0,69	0,63	1,40	3,13	55,96	52,51	57,59	76,64
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . . .	2,31	1,51	1,49	1,94	4,88	9,19	16,34	10,87
Fahrräder, Fahrradteile	0,11	0,03	0,04	0,18	11,40	11,95	13,44	8,11
Wasserfahrzeuge	103,27	243,32	403,72	72,81	7,70	21,49	17,71	43,01
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	0,69	0,52	0,46	1,31	0,07	0,10	0,11	0,63
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.) †)	26 634,30	39 053,75	38 625,68	60 765,97	7 523,60	10 827,00	17 986,45	61 473,49

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — **) Altes Wirtschaftsgebiet. — †) Außerdem Pferde in oben genannter Stückzahl.

Die seit dem November eingetretene Aufwärtsbewegung der Heimfrachten hat sich auch im Januar fortgesetzt. Da auf verschiedenen Märkten (La Plata, Kuba, Nord-Pazifik, Australien) zu gleicher Zeit eine rege Nachfrage nach Tonnage einsetzte, und der vorhandene Schiffsraum auf die verschiedenen Häfen ziemlich gleichmäßig verteilt war, gewann die Ratenbildung an Stetigkeit gegenüber den Zufallskonjunkturen des Vorjahres. Am La Plata wurden im Durchschnitt November 1923 noch 16/2 sh, im Januar 1924 dagegen bis zu 29/6 sh notiert. Diese besonders scharfe Steigerung der Raten ist allerdings auf eine vorübergehende Knappheit an prompter Tonnage im Gegensatz zu dem sonst am La Plata herrschenden Überangebot zurückzuführen. Die Getreidefrachten vom Nord-Pazifik nach England oder den benachbarten Kontinenthäfen stiegen um 8 vH und erreichten bis zu 42/6 sh. Nach Japan wurden für Getreide mit 6.50 bis 7.— \$ etwa dieselben Sätze wie im Vormonat gezahlt. In den nordamerikanischen Häfen war die Verladetätigkeit weniger lebhaft; die Raten blieben infolge nicht sehr reichlichen Tonnageangebots unverändert. Dagegen haben sich nach langer

Pause die Weizenfrachten von Australien nach Europa gehoben (um 10 vH), und auch die Reisfrachten aus Ostindien hatten eine zunehmende Besserung zu verzeichnen.

Von den Mittelmeer- und Baihäfen haben Südfrucht- und Erzladungen der Schifffahrt gesteigerte Beschäftigung bei im wesentlichen unveränderten Frachtraten geboten.

Auf dem westlichen englischen Kohlenmarkt neigten die Raten infolge der Besserung der Heimfrachten zur Abschwächung; die Frachtsätze vom Tyne nach den nahen Kontinenthäfen wiesen infolge nachlassenden Bedarfs an englischer Kohle seit Dezember einen Rückgang auf, der sich auch im Januar fortsetzte. Zu der schwachen Haltung der ausgehenden Kohlenfrachten hat auch der Streik der englischen Eisenbahner und Transportarbeiter beigetragen.

Am ruhigsten war das Frachtgeschäft im Januar in den Häfen des fernen Ostens, des Schwarzen Meeres und der Ostsee. Die Donau war zugefroren, und in der Ostsee war der Zugang zu den meisten Häfen, besonders an der schwedischen Küste, durch Eis behindert.

PREISE UND LÖHNE

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten.

1. Die Lebenshaltungskosten im Februar und Anfang März 1924.

Im Durchschnitt des Monats Februar steht die Reichsindexziffer auf dem 1,04billionenfachen der Vorkriegszeit, was einer Abnahme von 5,5 vH gegenüber Januar (1,10 Bill.) entspricht. Seit Mitte Februar macht sich ein neues leichtes Steigen der Lebenshaltungskosten bemerkbar. Die Teuerungsverhältnisse haben sich in den einzelnen Städten gegenüber der Inflationszeit stark ausgeglichen. Immerhin stehen aber die größeren Städte des besetzten Gebiets mit ihren Teuerungszahlen noch mit an erster Stelle. Daneben weisen auch die süddeutschen Großstädte zur Zeit teure Verhältnisse auf, was zum Teil auf die dort schon stärker als sonst im Reich gestiegene Miete zurückzuführen ist. Nach den neuen Mieterhöhungen für März machen sich die Wohnungskosten im Haushalt weiter stärker fühlbar. Im Rahmen des Budgets der Reichsteuerungsstatistik (zuzüglich 15 vH für die sonstigen von ihr nicht erfaßten Ausgaben) beträgt der Anteil der Miete jetzt 7,3 vH der Gesamt-Lebenshaltungskosten.

Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung¹⁾ (1913/14 = 1).

Jahr und Monat	Lebenshaltung insgesamt	Lebenshaltung ohne Bekleidung	Ernährung	Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Heiz-, Beleucht. u. Bekleidg.	Wohnung	Bekleidung
Dez. 1923	1,247	1,182	1,512	1,765	1,540	1,562	0,218	1,662
Jan. 1924	1,10	1,04	1,27	1,63	1,31	1,35	0,29	1,51
Febr. "	1,04	0,98	1,17	1,55	1,21	1,26	0,34	1,47

¹⁾ In Billionen.

In den letzten Wochen betrug die Reichsindexziffer

	Billionenfaches	Abnahme bzw. Zunahme gegen die Vorwoche vH
am 11. Februar 1924	1,03	- 1,0
" 18. "	1,04	+ 1,0
" 25. "	1,05	+ 1,0
" 3. März	1,06	+ 1,0

Teuerungszahlen (in Milliarden P.-M.) in den Eildienstgemeinden.*)

Gemeinde	Teuerungszahlen		Gemeinde	Teuerungszahlen	
	18. 2. 24	25. 2. 24		18. 2. 24	25. 2. 24
Berlin	86 298	85 833	Halberstadt . . .	83 066	83 066
Hamburg	93 734	92 374	Schwerin	77 600	77 260
Köln	92 142	93 853	Oldenburg	77 908	78 093
Leipzig	86 405	87 675	Worms	90 029	97 717
München	97 476	99 593	Heilbronn	98 158	99 088
Dresden	85 003	84 220	Göttingen	80 580	81 235
Breslau	79 648	80 763	Eisenach	87 110	87 210
Essen	84 570	86 860	Stolp i. P.	73 370	76 812
Frankfurt a. M.	96 420	95 830	Weimar	89 468	89 525
Hannover	87 795	88 018	Waldenburg	80 010	78 965
Nürnberg	85 963	86 578	Herford	85 622	86 972
Stuttgart	100 267	102 967	Bautzen	83 682	83 082
Chemnitz	91 617	91 180	Weißenfels	79 858	79 247
Dortmund	87 598	89 548	Gießen	89 357	98 297
Magdeburg	78 263	80 626	Schweinfurt	86 388	89 612
Königsbg. i. Pr.	88 562	87 252	Lüneburg	74 428	75 305
Bremen	89 913	90 516	Eberswalde	73 814	77 934
Stettin	85 681	85 309	Amberg	90 968	91 600
Mannheim	102 864	105 049	Fulda	86 893	87 337
Kiel	82 088	81 258	Straubing	88 192	89 607
Augsburg	95 963	97 327	Annaberg	89 713	88 327
Aachen	94 165	94 495	Reichenbach	74 192	73 952
Braunschweig	80 250	81 940	Zweibrücken		
Karlsruhe	98 740	100 751	Auerbach	88 807	89 857
Erfurt	85 068	86 448	Lahr	92 178	94 268
Orefeld	86 928	88 205	Senftenberg	87 563	88 025
Lübeck	78 790	76 400	Rastenburg	77 855	78 038
Hagen i. W.	97 613	96 233	Neustettin	81 672	78 624
Ludwigshafen	103 532		Selb	82 730	83 020
Darmstadt	95 599	104 435	Demmin	80 377	78 727
Gera	85 993	89 168	Marienwerder	87 995	76 222
Gleiwitz	84 145	85 132	Neustrelitz	83 560	83 880
Frankfurt a. O.	81 353	81 931	Sebnitz	91 625	91 283
Dessau	77 900	79 517	Grimma	84 987	87 858
Coblenz	91 248	89 377	Friedrichshafen . . .	85 060	85 398
Solingen			Blumenthal (Hannover)	72 149	72 374

* Die Teuerungszahlen geben den Betrag in P.-M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesenem Aufwandes an. — Die Erhebung hat in allen Gemeinden am Nachmittage des betreffenden Stichtages stattgefunden, nur in Köln am Vormittage des folgenden Tages. — ¹⁾ Vorläufige Zahl.

Entwicklung der Wohnungskosten.

Zeitpunkt	Gesamt- teuerungszahl + 15 vH *)	Wohnungs- kosten in G.-M.	Anteil der Wohnungs- kosten an d. Gesamtlebens- haltungskosten vH	Indexzziffer für die Gesamtlebens- haltungskosten	Indexzziffer für die Wohnungs- kosten
1913/14	119,78	24,46	20,4	1	1
28. Nov. 1923	183,87	1,15	0,6	1,54	0,05
7. Jan. 1924	135,55	6,95	5,1	1,13	0,28
4. Febr. "	124,71	7,98	6,4	1,04	0,33
3. März "	126,93	9,31	7,3	1,06	0,38

*) Die Gesamtteuerungszahl, umfassend die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung, ist hier mit Rücksicht auf die „sonstigen Ausgaben“ um 15 vH erhöht.

2. Die Bestandteile der Lebenshaltungsziffer und das Goldniveau der Kleinhandelspreise.

Einer Indexzziffer, die die Aufgabe erfüllen soll, in einer Zahl Zustand und Bewegung eines ganzen Komplexes von Erscheinungen auszudrücken, haftet die Schwäche aller Durchschnittszahlen an, die in sich eine Anzahl häufig durchaus nicht homogener Bestandteile zum Ausgleich bringen sollen.

Die Reichsindexzziffer für die Lebenshaltungskosten ist von solchen Mängeln um so weniger frei, als sie sich auf umfangreiche Erhebungen in 72 Gemeinden und somit auf Tausende von Kleinhandels-

preisen aufbaut. Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den einzelnen Gemeinden ist sehr verschiedenartig erfolgt; sie unterscheidet sich in den Gemeinden aber auch hinsichtlich der einzelnen erfaßten Lebensbedürfnisse, wie Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung. Alles dies findet seinen Ausdruck in einer einzigen Ziffer.

Außerdem erfährt die Reichsindexzziffer allgemein noch eine besonders fühlbare Einwirkung von der durch die Zwangswirtschaft künstlich niedrig gehaltenen Miete, die ein gesenktes Niveau der Gesamtindexzziffer bedingt. Man wird sich aber dem nicht verschließen können, daß die gedruckten Mietsätze für die Mehrzahl der Haushaltungen immer noch eine wesentliche Entlastung bedeuten, die in der Indexzziffer ihren Ausdruck finden muß.

Die Auflösung der Lebenshaltungsziffer in ihre einzelnen Bestandteile vermag ein deutlicheres Bild von der Teuerungslage zu geben. Die Indexzziffer der Heizungs- und Beleuchtungskosten weist am 3. März d. J. — in Gold über Dollarkurs Berlin umgerechnet — mit einem Stand von 52 vH über dem der Vorkriegszeit die stärkste Verteuerung aller Ausgabengruppen auf. Die Kosten für die Bekleidung stehen dieser mit 48 vH über dem Vorkriegsstande nur wenig nach. In weitem Abstand folgt der Er-

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten im Vergleich zur Vorkriegszeit.

a) Januar 1914 (in M.).

b) 3. März 1924 (in Billionen M.).

Nahrungsmittel für 1 kg	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Frankfurt a. M.	Stuttgart	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Aachen	Karlsruhe	Magdeburg	Augsburg	Essen	Chemnitz	Dortmund	Lübeck	Hannover
Roggenbrot . . (a)	0,28	0,30	0,34	0,26	0,24	0,27	0,26	0,25	0,32	0,35	0,27	0,28	0,36	0,31	0,26	0,26	0,22	0,25
(b)	0,28	0,29	0,36	0,23	0,24	0,30	0,32	0,24	0,33	0,35	0,33	0,23	0,34	0,31	0,28	0,30	0,21	0,27
Wolzenmehl, Inl. (a)	0,40	0,42	0,44	0,45	0,34	0,38	0,40	0,39	0,40	0,38	0,40	0,37	0,44	0,32	0,40	0,33	0,36	
(b)	0,36	0,30	0,38	0,40	0,32	0,38	0,38	0,32	0,40	0,34	0,36	0,30	0,34	0,35	0,36	0,36	0,36	0,34
Braunen, grobe (a)	0,40	0,54	0,46	0,54	0,36	0,45	0,42	0,48	0,40	0,44	0,48	0,40	0,42	0,36	0,52	0,46	0,40	0,47
(b)	0,40	0,42	0,50	0,44	0,40	0,52	0,52	0,44	0,48	0,44	0,54	0,40	0,50	0,45	0,48	0,46	0,40	0,51
Wasserfloeken, (lose od. offen) (a)	0,50	0,44	0,37	0,48	0,40	0,44	0,48	0,56	0,55	0,44	0,56	0,50	0,50	0,46	0,84	0,55	0,60	0,48
(b)	0,40	0,37	0,46	0,48	0,40	0,44	0,50	0,40	0,44	0,44	0,40	0,40	0,50	0,50	0,16	0,48	0,36	0,39
Reis, Vollreis (mittler. Größe) (a)	0,50	0,46	0,46	0,61	0,58	0,50	0,56	0,61	0,32	0,54	0,52	0,41	0,54	0,46	0,56	0,53	0,40	0,51
(b)	0,44	0,44	0,48	0,48	0,50	0,66	0,52	0,52	0,48	0,48	0,50	0,54	0,50	0,47	0,50	0,46	0,44	0,51
Erbsen, gelbe (ungeschält) (a)	0,40	0,44	0,52	0,51	0,40	0,40	0,52	0,44	0,42	0,38	0,44	0,43	0,46	0,43	0,56	0,40	0,52	0,40
(b)	0,52	0,56	0,56	0,56	0,58	0,60	0,60	0,40	0,52	0,64	0,56	0,56	0,44	0,50	0,56	0,60	0,60	0,52
Spisebohnen, weiße, (ungesch.) (a)	0,50	0,60	0,50	0,44	0,42	0,38	0,46	0,45	0,32	0,40	0,40	0,52	0,42	0,41	0,46	0,43	0,40	0,50
(b)	0,56	0,57	0,56	0,60	0,60	0,55	0,60	0,50	0,56	0,50	0,52	0,56	0,50	0,50	0,64	0,48	0,60	0,53
Kartoffeln, ab Laden . . (a)	0,06	0,10	0,12	0,08	0,08	0,06	0,12	0,06	0,08	0,09	0,08	0,08	0,06	0,12	0,08	0,07	0,08	0,06
(b)	0,08	0,12	0,11	0,10	0,09	0,09	0,12	0,10	0,10	0,14	0,08	0,08	0,12	0,15	0,10	0,12	0,12	0,10
Mohrrüben, ab Laden . . (a)	0,15	0,29	0,11	0,13	0,12	0,12	0,14	0,30	0,13	0,10	0,14	0,13	0,18	0,10	0,16	0,10	0,10	0,20
(b)	0,12	0,22	0,34	0,20	0,24	0,30	0,26	0,20	0,24		0,16	0,10	0,40	0,23	0,30	0,28	0,12	0,10
Rindfleisch(Koch-) (a)	1,80	1,50	1,95	2,00	1,68	1,40	1,90	1,86	1,80	1,80	1,92	2,00	1,80	1,30	1,95	1,80	1,80	1,74
(b)	1,80	2,00	1,52	2,00	1,80	1,80	1,60	1,80	2,00	2,00	1,80	1,80	1,60	1,93	1,80	2,30	1,80	1,89
Schweinefleisch (a)	1,60	1,65	1,84	2,01	1,51	1,80	1,80	1,60	1,70	1,90	1,80	1,80	1,80	1,50	1,80	1,80	1,70	1,58
(b)	2,00	2,10	2,10	2,40	2,12	2,60	2,00	2,00	2,40	2,70	2,20	2,00	2,20	2,30	2,40	2,60	2,20	2,08
Kalbfl. (Vordtl., Rippen, Hals) (a)	2,20	2,40	1,56	2,20	2,04	1,90	1,80	1,80	2,20	2,40	2,20	2,10	1,70	2,27	2,40	2,90	1,60	2,04
(b)	2,20	2,40	1,50	2,40	2,20	1,90	1,50	2,00	1,80	2,20	1,72	2,00	1,40	2,20	2,60	2,40	2,40	1,88
Speck (fett, geräuch., inländ.) (a)	2,00	1,70	1,30	2,04	1,92	2,20		1,57	1,80	1,60	1,80	1,80	2,40	1,80	1,95	2,00	2,00	1,90
(b)	3,20	2,60	4,20	3,20	3,28	4,00	4,00	3,00	4,00	2,40	4,20	3,00	4,40	2,64	3,20	3,20	2,80	2,72
Butter (Inländ., mittlere Sorte) (a)	2,80	2,60	2,80	2,99	2,80	3,00	2,86	2,85	2,80	2,86	3,00	3,15	2,70	3,00	3,12	2,70	3,00	2,92
(b)	4,40	4,60	4,60	4,80	4,30	5,20	4,50	4,00	5,20	4,50	5,60	4,80	4,20	5,77	5,20	5,20	4,40	4,80
Margarine (mittl. Sorte) . . . (a)	1,40	1,80	1,70	1,64	1,62	1,60	1,70	1,66	1,80	1,20	1,80	1,55	1,70	1,33	1,80	1,70	1,60	1,60
(b)	1,20	1,40	1,38	1,20	1,12	1,28	1,36	1,30	1,40	1,10	1,26	1,30	1,30	1,15	1,20	1,10	1,20	1,30
Schweineschmalz (ausländ.) . . (a)	1,40	1,69	1,82	1,63	1,52	1,70	1,62	1,83	1,80	1,50	1,40	1,48	1,40		2,00	1,41	1,60	1,48
(b)	1,40	1,50	1,70	1,60	1,52	1,40	1,60	1,50	1,50	1,60	1,55	1,40	1,60	1,50	1,60	1,44	1,60	1,49
Schellfische mit Kopf, frisch (a)	0,60	0,41	0,86	1,02	0,84	0,75	0,60	0,80	0,54	0,70	1,40	1,12	0,96	0,70	0,70	0,70	1,00	
(b)	0,80	1,30	1,40	0,80	1,30	1,17	1,20			2,20	1,80	1,10	0,50	0,42	0,80	0,70	1,40	1,23
Zucker (gestochen, Haushaltszuck.) (a)	0,45	0,43	0,48	0,49	0,50	0,50	0,46	0,42	0,46	0,48	0,46	0,44	0,49	0,46	0,48	0,47	0,44	0,42
(b)	0,80	0,84	0,90	0,90	0,80	0,90	1,02	0,80	0,96	1,10	0,92	0,80	0,90	1,00	0,90	0,95	0,84	0,89
Eier, Stück . . (a)	0,10	0,09	0,09	0,08	0,11	0,10	0,08	0,11	0,08	0,08	0,12	0,10	0,09	0,09	0,10	0,12	0,13	0,12
(b)	0,16	0,16	0,13	0,18	0,16	0,15	0,13	0,15	0,15	0,18	0,15	0,15	0,13	0,18	0,18	0,18	0,15	0,15
Vollmilch, Liter ab Laden . . (a)	0,24	0,22	0,22	0,22	0,19	0,24	0,23	0,16	0,22	0,20	0,22	0,22	0,20	0,20	0,22	0,30	0,19	0,18
(b)	0,33	0,30	0,31	0,31	0,26	0,42	0,34	0,25	0,40	0,38	0,36	0,27	0,30	0,36	0,34	0,32	0,28	0,28

Die Indexziffern für die einzelnen Lebensbedürfnisse 1913/14 u. am 3. März 1924

Lebensbedürfnisse	Teuerungszahl 1913/14		Teuerungszahl a. 3.3.24		Indexziffer am 3. 3. 24 (1913/14 = 1) in Bill.
	in %	Anteil a. der Gesamt-teuerungszahl in vH	in Bill.	Anteil a. der Gesamt-teuerungszahl in vH	
Ernährung	58,44	56,1	69,30	62,8	1,19
Heizung u. Beleucht.	7,33	7,0	11,18	10,1	1,52
Bekleidung	13,93	15,4	20,60	18,7	1,48
Wohnung	24,46	23,5	9,31	8,4	0,38
Ges. Lebenshaltung	104,16	100,0	110,39	100,0	1,06
Ges. Lebenshaltung ohne Wohnung	79,70	86,5	101,08	91,6	1,27

nahrungsaufwand, dessen Preisniveau nur um 19 vH über dem von 1913/14 liegt. Für die Höhe der Gesamtindexziffer ist dies aber von besonderer Bedeutung, da die Ernährungssteuerungszahl 62,8 vH der Gesamtzahl ausmacht, also auf ihre Höhe von wesentlichem Einfluß ist. Eine Sonderstellung nimmt die Wohnung ein, die am 3. März 1924 kaum zwei Fünftel der Vorkriegskosten ausmacht. In der alle Ausgaben-gruppen zusammenfassenden Indexziffer für die Gesamtlebenshaltungskosten kommt dies in ihrem verhältnismäßig tiefen Stand von nur 1,06 gegenüber der Vorkriegszeit (= 1,00) zum Ausdruck.

In ähnlicher Weise wie die Gesamtindexziffer von den Ziffern der einzelnen Lebensbedürfnisse gebildet wird, entstehen diese wiederum aus den verschiedenen Kleinhandelspreisen, wobei jedem durch das Wertigkeitsschema, das an den vierwöchigen Aufwand einer fünfköpfigen Familie anknüpft, ein besonderes Gewicht beigelegt wird¹⁾. Die Durchschnittspreise der 72 Eildienstgemeinden vom 25. Februar 1924 — auf Goldmark umgerechnet und zu denen vom Januar 1914 (= 1) ins Verhältnis gesetzt — zeigen, daß die Brot-, Mehl-, Nährmittel-, Fleisch- und Fettpreise im allgemeinen von dem Niveau der Vorkriegszeit nicht allzu weit entfernt sind. Auffallend hoch dagegen liegen noch die Preise für Gemüse, Schellfisch, Zucker, Eier und Milch. Von den Heiz- und Leuchtstoffen zeigen Leuchtgas und Braunkohlenbriketts eine starke Verteuerung gegenüber Januar 1914; für den Elektrizitätspreis dagegen gilt dies nicht in dem gleichen Maße.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, S. Jg 1923, Nr. 8, S. 242.

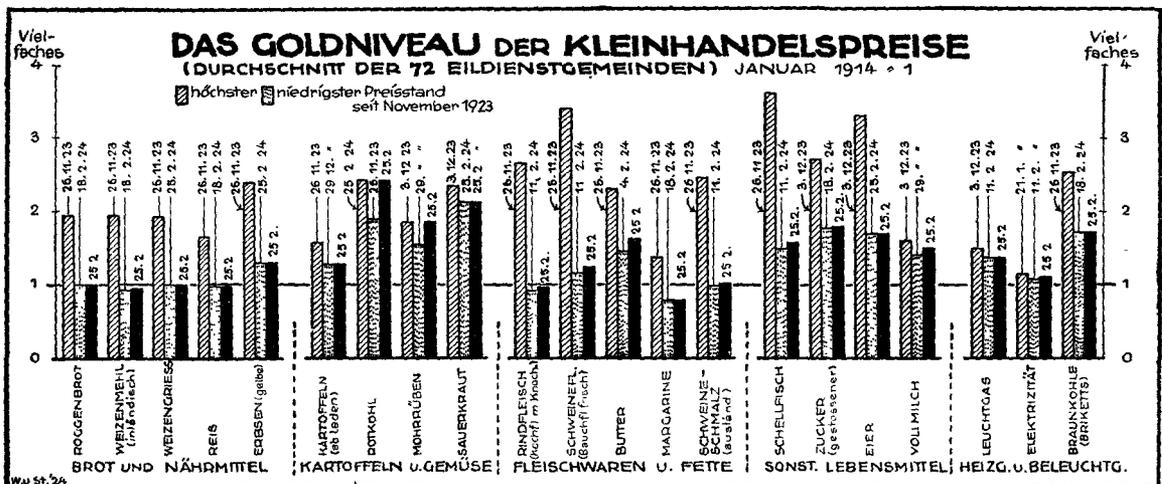
Den Abbau der einzelnen Preise seit der allgemeinen Überhöhung im November/Dezember 1923 zeigt folgende Entwicklung: Für die Mehrzahl der Lebensmittel (Brot, Mehl, Nährmittel, Fleisch, Fisch) liegt der höchste Preisstand auf dem Stichtag vom 26. November bzw. 3. Dezember 1923, während der tiefste Punkt allgemein an den drei letzten Erhebungstagen (11., 18., 25.) des Februar 1924 festzustellen ist. Soweit wieder ein Anziehen der Preise für einzelne Lebens-

Zergliederte Teuerungszahl der Stadt Berlin.

(1913/14*), 25. Februar und 3. März 1924.)

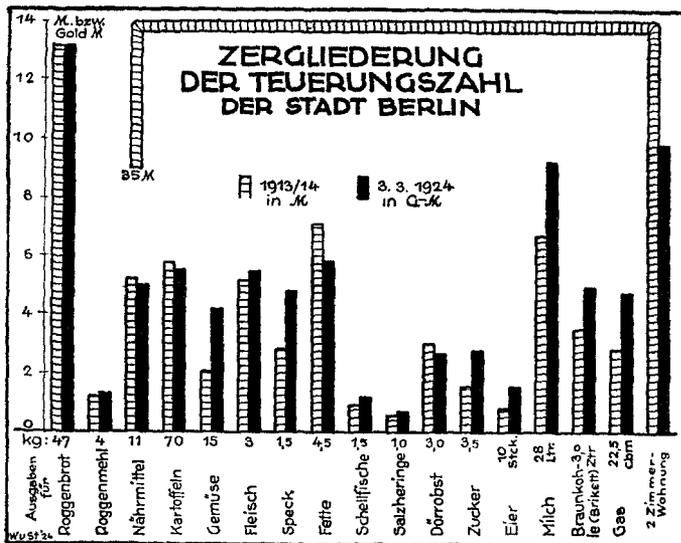
Lebensbedürfnisse	Wertigkeitszahlen	Einheiten	Preis der Gesamtmenge in G.-M.			Steigerung (+) bzw. Abnahme (-) am 3. 3. 24 gegenüber	
			1913/14	25.2.24	3. 3. 24	1913/14	25. 2. 24
Roggenbrot	47,0	kg	13,16	13,16	13,16	—	—
Roggenmehl	4,0	„	1,20	1,28	1,28	+ 6,7	—
Nährmittel ¹⁾	11,0	„	5,26	4,98	5,06	— 3,8	+ 1,6
Kartoffeln	70,0	„	5,77	5,60	5,60	— 2,9	—
Gemüse ²⁾	15,0	„	2,07	3,60	4,20	+109,0	+16,7
Fleisch ³⁾	3,0	„	5,15	5,50	5,50	+ 6,8	—
Speck	1,5	„	2,78	4,80	4,80	+ 72,7	—
Fett ⁴⁾	4,5	„	7,14	5,85	5,85	— 18,1	—
Schellfische	1,5	„	0,90	1,20	1,20	+ 33,3	—
Salzheringe	1,0	„	0,60	0,70	0,70	+ 16,7	—
Dörrobst	3,0	„	3,00	2,70	2,70	— 10,0	—
Zucker	3,5	„	1,58	2,80	2,80	+ 77,2	—
Eier	10	Stück.	0,85	1,50	1,60	+ 88,2	+ 6,7
Vollmilch	28	l	6,72	9,24	9,24	+ 37,5	—
⁵⁾ 1913/14 Gemüse ⁶⁾	15,0	kg	2,07	—	—	—	—
⁵⁾ 1924 Magerkäse	1,75	„	—	2,45	2,10	—	-14,3
Teuerungszahl f. Ernährung			58,26	65,96	65,79	+ 12,9	+ 0,7
Braunkohlen (Briketts). Gas	3,0	Ztr. cbm	3,45	5,07	4,95	+ 43,5	- 2,4
⁵⁾ 1913/14 Elektr.	2,5	kwst.	2,78	4,73	4,73	+ 70,1	—
⁵⁾ 1924 Gas	7,5	cbm	—	1,57	1,57	—	—
Teuerungszahl f. Heiz- und Beleuchtung			7,23	11,37	11,25	+ 55,6	- 1,1
Wohnung	2 Zimmer u. Küche		35,00	9,10	9,80	- 72,0	+ 7,7
Teuerungszahl für Ernährung, Heiz-, u. Wohnung			100,48	85,83	86,94	- 13,6	+ 1,2
Teuerungszahl für Ernährung, Heizung u. Beleuchtung			65,48	76,73	77,04	+ 17,7	+ 0,4

* Durchschnitt aus Oktober 1913, Januar, April u. Juli 1914. — ¹⁾ Gruppen, Weizengries, Haferflocken, Reis, Erbsen und Speisebohnen zu gleichen Teilen. — ²⁾ Die 3 marktgängigsten Gemüse zu gleichen Teilen. — ³⁾ 2,5 kg Rindfleisch und 0,5 kg Schweinefleisch. — ⁴⁾ Ausländisches Schweineschmalz und Margarine zu gleichen Teilen. — ⁵⁾ Geändertes Wertigkeitsschema.



mittel von ihrem tiefsten Stand bis zum 25. Februar 1924 erfolgt, hält sich dieses in engen Grenzen. Das Maß des Abbaus der Preise ist vor allem von ihrer Überhöhung abhängig. Den stärksten Rückgang weisen die Preise für Fleisch und Schweineschmalz auf, die von einem um 200 vH über den Vorkriegsstand gehobenen Niveau zum Teil sogar unter diesen herabgesunken sind. Nicht ganz so bedeutend ist der Abbau der im vorigen Jahr ähnlich überhöhten Schellfisch-, Zucker- und Eierpreise. Der Rückgang des hohen Preisstandes des Gemüses ist durch den lang andauernden Frost gehemmt worden. Durch ein besonders niedriges Preisniveau fällt Margarine auf, ein Ergebnis der Fortschritte, die auf dem Gebiete der Margarineherstellung in der fettarmen Kriegszeit gemacht worden sind. Auch die — besonders im Gegensatz zum Leuchtgas — tief liegenden Elektrizitätspreise werden auf die technische Weiterentwicklung im letzten Jahrzehnt zurückzuführen sein.

Die Zergliederung der Berliner Teuerungszahl (ohne Bekleidung) von 1913/14, vom 25. Februar und 3. März 1924 verdeutlicht, in welcher Weise jeder Preis durch das System der Gewichtung in einem seiner Bedeutung entsprechenden Maß an dem



Zustandekommen der Teuerungszahl teilnimmt. So wirkt sich beispielsweise die 7,7proz. Erhöhung der Miete in der Woche vom 25. Februar bis 3. März 1924 in der Gesamtteuerungszahl (ohne Bekleidung) mit nur 0,8 vH aus, während die Preissenkung des Magerkäses um 14,3 vH sogar nur 0,4 vH von der Gesamtzahl beträgt.

Großhandelspreise Anfang März 1924.

Die gegen Mitte Februar eingetretene Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise dauert Anfang März, wenn auch in merklich abgeschwächtem Grade, an. Am 4. März ist die Großhandelsindexziffer im wesentlichen infolge des Wiederanziehens der Zucker- und Metallpreise noch um 0,6 vH, von 118,0 auf 118,7, gestiegen. Damit hat sich das Preisniveau seit dem Tiefstande vom 5. Februar (113,9) wieder um 4,2 vH gehoben, nachdem es sich vorher von dem Höchststande am 27. November (142,3) um 20 vH gesenkt hatte. Der Umschwung dieser Preisbewegung dürfte zunächst als leichte Korrektur der vorausgegangenen schärferen Preissenkung zu werten sein; ferner aber belebte die Preissenkung gleichzeitig die Kaufkraft und mit ihr die Kaufneigung, so daß die

Preissteigerung, wenn auch nur symptomatisch, eine gewisse Wiederbelebung des noch in der Stabilisierungskrisis befangenen Wirtschaftslebens andeutet. Schließlich mögen sich auch die Warenpreise in gewissem Grade auf die im Verhältnis zur Dollarparität in Berlin um ein geringes tiefer liegende Auslandsbewertung der Papiermark eingestellt haben. Der Monatsdurchschnitt der Großhandelsindexziffer zeigt im Februar noch eine geringe Senkung um 0,9 vH auf 116,2, während der Rückgang der Großhandelsindexziffer im Durchschnitt Dezember 9,2 vH und im Januar 7,1 vH betragen hatte.

Die Nahrungsmittelpreise im Berliner Groß- und Kleinhandel liegen Anfang März ebenfalls etwas höher als Ende Februar. Die Kleinhandelspreise betragen im Durchschnitt 22 vH und bleibt somit nach wie vor unter ihrem Vorkriegsstand (37 vH). Die Preise der technischen Chemikalien und künstlichen Düngemittel sind Anfang März unverändert. Ebenso die Preise

Deutsche Großhandelsindexziffer in Gold (1913 = 100).

Warengruppen	Monats-durchschn.	Februar		März 4.
		19.	26.	
1. Getreide und Kartoffeln	79,6	81,9	82,8	83,4
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	128,0	130,2	129,2	131,0
3. Kolonialwaren, Hopfen	221,9	218,4	225,0	221,6
4. Häute und Leder	149,4	155,8	150,7	150,7
5. Textilien	191,7	188,5	190,3	191,4
6. Metalle und Mineralöle	119,2	122,9	122,4	126,3
7. Kohle und Eisen	137,3	137,3	137,3	137,4
Lebensmittel	100,8	102,7	103,5	104,1
Industriestoffe	145,0	145,1	145,2	145,9
Inlandwaren	104,1	105,8	106,1	106,8
Einfuhrwaren	176,3	175,8	177,7	178,2
Gesamtindex	116,2	117,5	118,0	118,7

Indexziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigsten Lebensmitteln in Berlin. (1913 = 1).

Monat bzw. Stichtag	in Papiermark*)		in G.-M		Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913	1	1	1	1	137
Februar 1924	1 093	1 022	1,10	1,02	126
25. Febr.	1 111	1 002	1,11	1,00	121
3. März	1 116	1 015	1,12	1,02	122

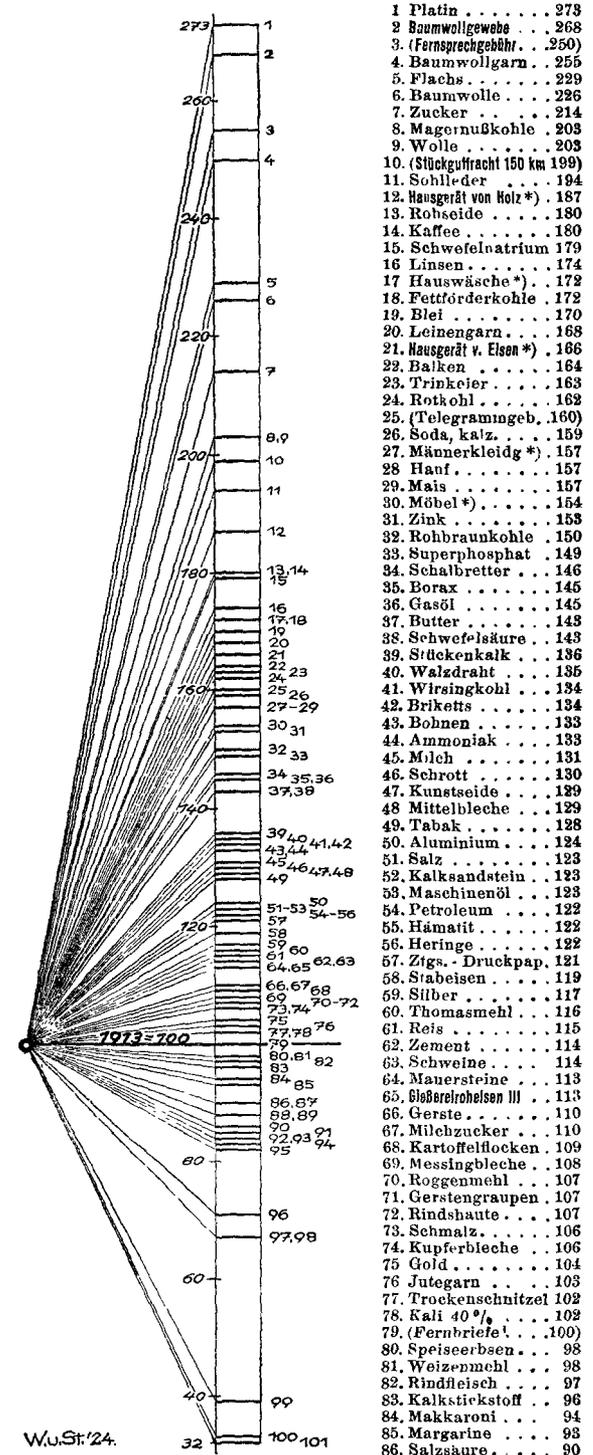
*) Milliardenfaches.

Großhandelspreise wichtiger Waren
in G.-M. in Berlin.¹⁾

Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren
Ende Februar 1924 gegen 1913 (= 100).

Ware	Menge	1913 M	1924		
			12.	Februar	März
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.					
Roggen, märk.	1 t	164,30	136,00	139,00	133,50
Weizen, märk.	"	198,90	160,00	169,00	164,50
Hafer, märk.	"	162,20	106,00	114,00	117,00
Gerste, Brau-	"	157,60	156,00	162,50	173,00
Roggenmehl	1 dz	20,85	23,00	22,38	22,25
Weizenmehl	"	26,90	26,13	26,38	25,63
Mais ²⁾	1 t	116,00	171,00	179,50	186,00
Reis, Burma-	50 kg	15,63	18,50	18,00	18,25
Erbsen, Viktoria	1 dz	28,00	25,50	27,25	27,50
Bohnen, Sp., weiße	50 kg	16,50	21,50	22,00	22,13
Linseen, mittel	"	22,00	36,45	38,45	38,25
Kartoffeln, rote	"	2,71	—	—	—
Rapskuchen	1 dz	—	10,60	10,45	10,80
Trockenschnitzel	"	—	7,85	7,85	8,15
Kartoffelflocken	"	—	16,05	—	17,10
Stroh, drabtgepr.	50 kg	1,60	0,63	0,63	0,63
Wiesenhheu, hdsbl.	"	3,10	1,00	1,00	—
Soradella	1 dz	—	14,25	14,25	13,50
Rinder, Ochs. vollfl.	50 kg	51,85	40,00	38,50	43,75
Schweine, 80-100 kg	"	57,30	63,50	59,50	65,50
Rindfl., Ochs. b. Qual.	"	82,54	70,00	75,00	80,00
Schweinefleisch ¹³⁾	"	71,98	80,00	85,00	83,50
Milch	1 l	0,16	0,20	0,21	0,21
Butter, Ia Qualität	50 kg	125,85	180,00	180,00	180,00
Margarine	1/2 kg	0,56	0,52	0,52	0,52
Schmalz, Pure lard	50 kg	64,50	72,50	69,75	68,50
Speck, gesalz., fett	"	82,00	62,00	62,00	64,00
Marmelade	"	21,00	42,50	44,00	44,00
Gerstengraupen	"	15,25	16,25	16,28	16,63
Haferflocken	"	22,88	14,88	15,00	15,63
Makkaroni	"	45,38	37,00	42,50	42,50
Kaffee, superior	"	100,00	175,00	180,00	180,00
" geröstet	"	140,00	245,00	247,50	247,50

2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).					
Wolle, Grosswoll (85er ²⁾)	1 kg	4,61	9,36	9,31	9,34
Baumwolle, am. f. m. g. e. ⁴⁾	"	1,29	3,33	3,07	2,91
Bwgarne Nr. 20 ⁶⁾	5	1,86	4,79	4,77	4,68
Bwgewebe, 88 cm ¹⁴⁾	1 m	0,88	0,76	0,74	0,75
Hanf, ital. Roh- ⁵⁾	1 kg	0,84	1,33	1,31	1,32
Schwefelsäure, Hl. Qual.	E	0,70	1,65	1,58	1,60
Hemdentuch	1 m	0,25	0,87	0,87	0,87
Cheviot	"	1,10	3,13	3,13	3,13
Oberhemd	1 Stck.	2,50	7,43	7,43	6,88
Kleid, reinw. Chev.	"	6,50	9,50	9,50	9,50
Herranzug	"	14,50	37,00	37,00	37,00
Ochs- u. Kuhhäute	1/2 kg	0,61	0,72	0,75	0,65
Yache- u. Schlieder	1 kg	2,25	3,97	4,37	4,37
Rindbox, schwarz ⁷⁾	1 □-Fuß	—	1,38	1,47	1,47
Boxelschuhe	1 Paar	10,50	15,50	15,50	15,50
Hintermaur.-Steine	E	19,00	20,50	21,50	21,00
Kalksandsteine	"	19,50	24,00	24,00	24,00
Stückenkalk	10 t	170,00	253,00	253,00	231,00
Zement	"	315,00	366,00	359,00	359,00
Balken	1 cbm	58,00	95,00	95,00	95,00
Schalbretter	"	41,00	60,00	60,00	60,00
Gieß- u. Roheisen III ⁷⁾	1 t	74,50	84,00	84,00	84,00
Hämmit ⁷⁾	"	81,50	99,00	99,00	99,00
Stabeisen ⁷⁾	"	108,50	130,00	130,00	130,00
Walzdraht ⁷⁾	"	117,50 ⁸⁾	159,00	158,00	159,00
Mittelbleche ⁷⁾	"	127,00	164,00	163,00	164,00
Schrott, Kern- ⁷⁾	"	50,00	59,20	61,60	65,00
Masch.-Gußbruch	"	—	71,20	73,60	75,00
Blei, Orig., Weich	1 dz	38,95	60,50	67,00	66,50
Kupfer, Elektrolyt	"	146,19	122,50	131,50	128,00
Kupferbleche	"	176,55	179,00	189,00	187,00
Kupferschalen	"	216,38	250,00	250,00	250,00
Messingbleche	"	136,55	147,00	147,00	147,00
Zink, Hüttenroh-	"	46,00	64,50	72,50	70,50
Aluminium, 98/99%	"	170,00	210,00	210,00	210,00
Aluminiumbleche	"	217,82	280,00	280,00	272,00
Gold ¹²⁾	1 g	2,79	2,96	2,99	2,94
Silber	1 kg	81,55	92,50	97,00	95,50
Platin ¹²⁾	1 g	6,00	16,00	16,55	16,38
Stein- (Fettförder ⁹⁾)	E	12,00 ¹⁰⁾	20,60	20,60	20,60
kohl. (Magerneß I ⁶⁾)	"	17,50 ¹⁰⁾	35,50	35,50	35,50
Braun- (Niederf. Förderk. kohlen)	"	2,20	3,30	3,30	3,30
" Ind.-Brik.	"	9,60	12,90	12,90	12,90
" ¹¹⁾ (im Hausbrand)	"	18,50 ¹⁰⁾	31,40	31,40	31,40



- 1 Platin 278
- 2 Baumwollgewebe 268
3. (Fernsprechbühl. 250)
4. Baumwollgarn 255
5. Flachs 229
6. Baumwolle 226
7. Zucker 214
8. Magerneßkohle 203
9. Wolle 203
10. (Stückgutfracht 150 km 199)
11. Sohlleder 194
12. Hausgerät von Holz*) 187
13. Rohseide 180
14. Kaffee 180
15. Schwefelnatrium 179
16. Linsen 174
17. Hauswäsche*) 172
18. Fettförderkohle 172
19. Blei 170
20. Leinengarn 168
21. Hausgerät v. Eisen*) 166
22. Balken 164
23. Trinkleiter 163
24. Rotkohl 162
25. (Telegrammgeb. 160)
26. Soda, kalz. 159
27. Männerkleidg*) 157
28. Hanf 157
29. Mais 157
30. Möbel*) 154
31. Zink 153
32. Rohbraunkohle 150
33. Superphosphat 149
34. Schalbretter 146
35. Borax 145
36. Gasöl 145
37. Butter 143
38. Schwefelsäure 143
39. Stückenkalk 136
40. Walzdraht 135
41. Wirsingkohl 134
42. Briketts 134
43. Bohnen 133
44. Ammoniak 133
45. Milch 131
46. Schrott 130
47. Kunstseide 129
48. Mittelbleche 129
49. Tabak 128
50. Aluminium 124
51. Salz 123
52. Kalksandstein 123
53. Maschinöl 123
54. Petroleum 122
55. Hämmit 122
56. Heringe 122
57. Zigs- u. Druckpap. 121
58. Stabeisen 119
59. Silber 117
60. Thomasmehl 116
61. Reis 115
62. Zement 114
63. Schweine 114
64. Mauersteine 113
65. Grobrotweizen III 113
66. Gerste 110
67. Milchezucker 110
68. Kartoffelflocken 109
69. Messingbleche 108
70. Roggenmehl 107
71. Gerstengraupen 107
72. Rindschäute 107
73. Schmalz 106
74. Kupferbleche 106
75. Gold 104
76. Jutegarn 103
77. Trockenschnitzel 102
78. Kali 40% 102
79. (Fernbriefe 100)
80. Speiseerbsen 98
81. Weizenmehl 98
82. Rindfleisch 97
83. Kalkstickstoff 96
84. Makkaroni 94
85. Margarine 93
86. Salzsäure 90

87. Rapskuchen 90
88. Rohjute 88
89. Kupfer 88
90. Mohrrüben 86
91. Schwefel- Ammon. 85
92. Rinder 84
93. Weizen 84
94. Roggen 83
95. Kamit 12% 82
96. Hafer 71
97. Kartoffeln 67
98. Haferflocken 67
99. Roggenstroh 39
100. Kautschuk 33
101. Wiesenhheu 32

Ann.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, § = Großhandelspreis.
 —¹⁾ Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. —²⁾ Hamburg. —
³⁾ Leipzig. —⁴⁾ Bremen. —⁵⁾ Angsburg. —⁶⁾ Köln. —⁷⁾ Düsseldorf.
 —⁸⁾ Januar 1914. —⁹⁾ Ruhrkohlenverband. —¹⁰⁾ Durchschnitt
 1913/14. —¹¹⁾ Ostelbisches Braunkohlensyndikat. —¹²⁾ Nach Angaben
 der Jacob & Scheidt A.-G., Berlin. —¹³⁾ Bis 225 Pfd. —¹⁴⁾ 16/16a¹⁰⁾/50.

*) Im Durchschnitt mehrerer Warenpreise im Einzelhandel.

der Baustoffe, bei denen nur die Hintermauerungssteine einen kleinen Rückgang um 50 Pfg. auf 21 M. für 1000 Stück erfuhren. Hierdurch wird das Preisniveau der Baustoffe jedoch nur unwesentlich beeinflusst, während die Indexziffer der Baukosten einen leichten Rückgang von 126,3 auf 125,7 aufweist.

Gruppiert man die Großhandelspreise nach ihrer Veränderung gegenüber dem Vorkriegsstande, so ergibt sich eine Zahlenreihe, die die Meßziffern der Preisveränderungen, ohne Rücksicht auf die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Warenarten, nach der Größe ordnet. Die Meßziffern geben dabei an, wieviel Goldeinheiten in der Gegenwart für eine Warenart und -menge zu zahlen sind, für die im Jahre 1913 100 Goldeinheiten aufzuwenden waren. Obwohl bei der Auswahl der Warenpreise eine gewisse Willkür unvermeidlich ist, vermag die Aufreihung der Meßziffern immerhin einen Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand der Preise gegenüber den Vorkriegspreisen zu geben.

Die Spitze in der auf Ende Februar 1924 abgestellten Zahlenreihe behauptet, wenn man einzelne extreme Werte ausscheidet, der Preis für Platin, der hauptsächlich infolge des Ausfalls der russischen Platingewinnung auf das 2,7fache der Vorkriegeshöhe gestiegen ist; es folgen die Preise der Textilien, vor allem für Baumwolle, Flachs und Wolle. Mit ihnen liegen aber auch die Preise wichtiger Inlandswaren, wie Zucker und einiger Kohlenarten, noch

über dem Zweifachen ihres Friedensstandes (auf dieser Höhe stehen auch die Fernsprechgebühren). Weiterhin überwiegen zunächst noch die Einfuhrwaren mit verhältnismäßig hohen Steigerungsziffern. Zwischen ihnen stehen aber auch die Preise der industriellen Fertigerzeugnisse, die Preise im Einzelhandel für Hausgerät aus Holz und aus Eisen, für Männerkleidung und für Möbel, außerdem wieder Kohlenpreise (in dieser Höhe halten sich auch von den Verkehrspreisen die Eisenbahngüterfrachtsätze und die Telegrammgebühren). Unter 150 bewegen sich vor allem die Preise der industriellen Produktion, Eisen, Stahl und Schrott, die Preise der Mineralöle und Baustoffe und einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse wie Butter, Milch, Bohnen, Schweine und Schweinefleisch. Unter dem Vorkriegsstande liegen die Preise für Rohjute, Kupfer, vor allem die Preise der Getreidearten mit Ausnahme der Gerste (110), die Preise für Rinder und Rindfleisch, für Margarine, Kalkstickstoff und Kartoffeln.

Den tiefsten Stand nimmt der Preis für Wiesenheu ein, der noch nicht ein Drittel der Vorkriegeshöhe erreicht; nur wenig höher liegt der Preis für Roggenstroh, der durch die gute Strohernte sowie durch die Absatzschwierigkeiten infolge der hohen Frachtsätze gedrückt ist. Zwischen beiden liegt der Preis für Roh-Kautschuk, der auf dem Weltmarkt wie in Deutschland ein Drittel des Vorkriegsstandes erreicht.

Großhandelspreise im Ausland.

Das Jahr 1924 hat auf den Warenmärkten des Auslandes mit einer allgemeinen Festigung der Warenpreise eingesetzt.

In England stiegen namentlich die Preise der Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs, der Kolonialwaren, sowie von Zink, Zinn und Blei, bei unveränderten Preisen für Kohle, Eisen und Kupfer. Von den Textilien, die in ihrer Gesamtheit um 5 Punkte auf 187 sanken, gaben Baumwolle und Wolle im Preise nach, wogegen die anderen Textilrohstoffe, insbesondere Flachs, im Preise stiegen.

In Frankreich sind die Warenpreise der fortschreitenden Geldentwertung fast ausnahmslos gefolgt. Unverändert blieben nur die Preise für animalische Lebensmittel. Die Getreidepreise stiegen um 3 bis 7 vH, Lein- und Rüböl um 8 vH und Kartoffeln

um 15 vH. Auf den Industriestoffmärkten ging die Bewegung in enger Anlehnung an die Weltmarktpreise im Durchschnitt noch über diese Steigerungssätze hinaus. So zogen von den Textilien Baumwolle um 10 vH, Wolle um 8 vH, Seide und Hanf um 13 bis 14 vH, ferner die Metalle um 8 bis 13 vH im Preise an.

In Schweden wurde das Gesamtniveau durch steigende Preise in der Brennstoff-, Leder- und Textilindustrie bei fast unveränderten Lebensmittelpreisen leicht gehoben.

In der Schweiz ist auch im Januar keine Änderung der Gesamtpreislage gegenüber den beiden vergangenen Monaten eingetreten. Auf dem Lebens- und Genußmittelmarkte war bei allen Warengruppen eine leichte Steigerung zu beobachten. Innerhalb der In-

Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Ausland (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur im Steigerungssatz vergleichbar.

Warengruppen	England (Statist)			Frankreich (Stat. Gén.)			Schweden (Komm. Koll.)			Schweiz (Dr. Lorenz)			Ver. Staaten (Dun's Review)		
	1923 Dez.	1924 Jan.	1923 Jan.	1923 Dez.	1924 Jan.	1923 Jan.	1923 Dez.	1924 Jan.	1923 Jan.	1923 Dez.	1924 Jan.	1923 Jan.	1923 Dez.	1924 Jan.	1923 Jan.
Pflanzliche Nahrungsmittel ..	148	168	138	380	404	322	138	138	147	152	154	156	138	145	136
Tierische Nahrungsmittel ...	153	153	177	455	455	388	158	158	159	179	180	158	126	126	134
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel	195	205	167	481	537	412	144	145	158	259	264	250	193	192	180
Metalle	145	150	132	429	473	346	142	138	137	134	135	131	137	137	138
Kohle	192	187	173	650	735	533	149	153	153	232	228	228	—	—	—
Textilien	—	—	—	—	—	—	88	93	98	228	225	194	—	—	—
Häute und Leder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	204	201	192	196	195	188
Bekleidung	157	167	161	431	450	366	148	148	153	176	177	164	—	—	—
Lebensmittel	156	158	148	482	526	404	150	150	150	204	204	180	—	—	—
Industriestoffe	157	161	153	459	495	387	160	161	163	183	183	175	157	158	154
Alle Waren	157	161	153	459	495	387	160	161	163	183	183	175	157	158	154

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Vereinigte Staaten						
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1924		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Juli 1914 Frs.	1924		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1924			
			Januar £ s. d.	22. Februar £ s. d.			Januar Frs.	22. Febr. Frs.			Januar	22. Febr.		
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.														
Weizen	London	112 lbs	7 4 ¹ / ₂	9 8 ¹ / ₄	10 10	Paris	100 kg	28,62	98,63	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	125,50	128,75	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	37 4 ¹ / ₂	38 6	"	100 "	35,12	126,38	" spring pat. \$ 196 "		5,95	6,25	
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	76,00	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	81,13	81,00	
Gerste	" engl.	112 "	7 7 ¹ / ₂	10 7	11 9	"	100 "	20,81	82,02	" Brang. " 48 "	68,96	77,00	81,00	
Hafar	"	112 "	6 10	9 3 ¹ / ₂	10 2	"	100 "	23,00	64,31	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	55,75	58,00	
Mais	" La Plata	480 "	24 3	39 4 ¹ / ₂	43 6	"	100 "	20,50	73,33	" Nr. 2, gold " 56 "	70,63	94,75	98,00	
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	157 6	215 0	Le Havre	100 "	9,50	54,00	\$ 220,5 "	2,21	4,50	4,25	
Rindfleisch	" i. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₂	6 4 ¹ / ₂	6 6	Paris, i. Qual.	1 "	1,84	7,66	" i. Qual. " 112 "	19,33	16,50	16,50	
Hammelf.	" "	8 "	5 2	8 1	7 4	" "	1 "	2,70	9,99	" "				
Schweinef.	" "	8 "	4 9	6 8 ¹ / ₂	5 0	" "	1 "	1,96	8,22	Chicago, i. Qual. \$ 112 "	22,35	22,75	22,75	
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ¹ / ₂	82 0	74 6	" amer.	100 "	132,00		" N. Y. Mid. W. cts. 1 "	11,17	12,91	11,60	
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₂	49 5 ¹ / ₂	51 0	" einh.	100 "		358,75	" "	6,75	8,03	7,63	
Butter	" Gän. Molkerer-	112 "	121 0	220 6	214 0	" Molkerer-	1 "	3,29 ¹ / ₂	13,10	" Molkerer-	1 "	32,30	53,31	51,00
Leinöl	" La Plata	2240 "		17 16 10 ¹ / ₂	18 15 6	Marseille,	100 "			" "				
" roh	" "	2240 "	24 13 6	43 17 6	54 0 0	" Industr.	100 "	62,00	436,25	" roh " 7 "	50,15	96,25	96,00	
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0 ¹ / ₂	19 13 1 ¹ / ₂	20 2 6	Châl. s. S.	100 "		168,13	" raff. " 7 "	66,58	82,50	96,00	
Röböl	" raff.	2240 "	30 0 0	47 17 6	51 0 0	Paris	100 "	72,25	398,75					
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	65 3	66 6	Paris, weiß	100 "		308,31	" centrif. " 1 "	3,52	6,62	7,41	
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₂	76 3	91 0	Le Havre, Santos	50 "	56,50	389,25	" Santos " 1 "	10,89	15,38	18,00	
Tee	" Ceylon	1 "	8 ¹ / ₂	1 5 ¹ / ₂	1 4 ¹ / ₂	Marseille, Ceylon	1 "	2,02 ¹ / ₂	18,00	" Formosa " 1 "		19,00	19,00	
Kakao	" "	112 "	59 0	90 0	88 6	Le Havre, Venezuela	50 "		199,38	" Jamaica " 1 "		8,00	7,06	
Alkohol	" "	1 "				Bordeaux, Langued., 1 hl		40,66	956,00	" 190 prf. \$ 7 "	2,49	4,83	4,83	
Tabak	" Virginia	1 "	11 ¹ / ₂	1 9	1 9	L'ville, Burl. med. cts. 1 "				" "	13,20	22,50	22,00	

II. Roh- und Betriebsstoffe.

Häute	London, Ochsenh.	1 lbs	7 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56		Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 lbs	17,88	14,25	16,00	
Leder	" geg. Schienl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 9	2 9	" N. Y. geg. Schienl.	1 "			" "	28,21	32,50	32,50	
Baumwolle	" full. mid. amer.	1 "	7,01	19,82	17,83	Le Havre, gew.	50 "	78,50	922,50	950,00	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	34,89	32,15
Wolle	" Mer. i. Schw.	1 "	1 0 ¹ / ₂	2 9	2 11	" Buen. Afr. fln.	100 "	195,00 ¹ / ₂	1435,00	1730,00	" Boston, Gh. u. P. fl. " 1 "	23,50	56,00	56,00
Seide	" Japan	1 "	16 0	38 9	37 0	Lyon, Grég. Cév.	1 "	40,45 ¹ / ₂	368,75	385,00	" N. Y. Japan " 1 "	3,70	7,69	7,50
Jute	" i. Qual.	2240 "	27 0 0	26 12 6	26 12 6	Lille, Chine	100 "	74,85 ¹ / ₂	205,00	280,00	" cts 1 "	6,69	8,25	9,00
Hant	" Manila	2240 "	31 3 6	35 4 4 ¹ / ₂	38 10 0	" Manila	100 "		306,67	385,00	" " 1 "	9,28	11,06	12,00
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	82 2 6	105 0 0	" weiß, i. Qu.	1 "		17,67	20,00	" N. Z. " 1 "		7,25	
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ¹ / ₂	1 0 ¹ / ₂	1 0	Paris, Para	1 "	7,85	9,45	11,50	" river fine \$ 1 "	0,74	0,22	0,21
Eisen	" Clav. 3	2240 "	59 1 ¹ / ₂	99 6	95 0	Paris, P. L. S	1000 "	82,00	388,00	388,00	" Gieß. Roh. Ph. \$ 2240 "	16,53	24,23	24,13
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ¹ / ₂	67 7 6	69 5 0	" Barron	100 "	156,00	635,38	719,00	" Elektrol. cts 1 "	16,56	12,69	13,00
Zink	" S. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	34 6 10 ¹ / ₂	36 7 6	" extra rein	100 "	63,75	360,19	421,50	" " 1 "	5,77	6,78	7,10
Zinn	" Barron	2240 "	201 15 0	246 5 0	275 0 0	" Banca	100 "	392,00	2356,75	2356,00	" " 1 "	30,06	48,69	54,50
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	32 15 0	36 10 0	" m. ord.	100 "	55,00	313,88	368,00	" " 1 "	3,90	8,29	9,10
Kohle	Newcastle,					" Förderk.	1000 "	21,00	87,00	84,00	" Fairm. \$ 2000 "	1,18	1,70	1,53
Petroleum	Northumberl.	2240 "	10 11	21 6	21 6	" weiss	1 hl	26,50	95,00		" raff. cts 6,5 "	12,90	15,00	15,00
Salpeter	London, wasserw.	8 "	8 ¹ / ₂	1 0	1 1	" 100 kg		25,75	110,00	128,00	" " 1 "	2,39	2,49	2,45

¹) Durchschnittspreis 1913. — ²) 30. Juni 1914.

Großhandelspreise im In- und Ausland.
G.-M. je 100 kg.

Waren	Durchschn. Januar 1924				Ende Februar 1924 ²)			
	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika ²)
Weizen . . .	15,88	17,14	19,32	19,36	16,76	19,28		19,87
Weizenmehl . . .	25,76	26,33	24,78	28,10	26,19	27,38		29,53
Gerste	16,48	18,65	16,09	14,87	16,34	20,92	18,14	15,62
Hafar	11,50	16,38	12,60	16,13	11,22	18,10		16,80
Mais	17,04	16,17	14,36	15,67	17,97	18,06		16,21
Rindfleisch . . .	148,00	157,75	150,19	136,42	135,00	161,91	134,02	136,42
Schweinef. . . .	179,20	140,74	161,03	188,08	165,00	124,53	143,77	188,08
Butter	335,38	388,25	256,75	493,63	360,00		252,92	472,25
Zucker	50,00		60,44	61,28				68,63
Kaffee	299,61	134,27	132,97	142,42	312,14	61,91	162,92	166,66
Tee	720,00	283,96	352,80	175,94	692,00	278,16	354,98	175,94
Häute	160,00	138,05		131,96		145,45		148,13
Baumwolle . . .	341,00	325,37	361,62	318,44	310,00	296,90	337,22	297,70
Seide (1 kg) . .		76,42	72,27	71,20		73,71	68,53	69,43
Eisen (1 t) . . .	89,27	87,57	76,06	100,13	84,00	84,50	68,88	99,71
Kupfer		118,61	124,63	117,62	130,20	123,19	127,60	130,37
Zink	62,50	60,44	70,60	62,79	71,10	64,72	74,80	65,73
Blei	56,50	57,37	61,53	76,78	66,20	64,93	65,51	84,25
Kohle (1 t) . . .	20,60	18,94	17,05	7,85	20,80	19,11	14,91	7,10

¹) 18.—23. Febr. — ²) Errechnet aus den Originalpreisen vom 15. Februar.

dustriestoffe, die überwiegend nachgebende Haltung zeigten, waren Metalle nach vorausgehender Preisermäßigung wieder gefestigt.

Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich das Preisniveau erneut gehoben, wobei im wesentlichen pflanzliche Nahrungsmittel und von den Mineralien Kohle, Zink, Zinn und Blei anzogen.

Preisbewegung und Arbeitsmarkt.

Unter dem Einfluß der durch die Preissenkung belebten Kaufkraft hat sich der Beschäftigungsgrad der

Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.¹)

Monat	Deutschland	England	Belgien	Holland ²)	Dänemark	Schweden	Norwegen	Kanada
Sept. 1923	9,9	11,3	0,5	11,6 ³)	7,4	8,0 ³)	7,6	2,0
Okt. "	19,1	10,9	0,6	13,0	7,6	8,2	8,6	4,8
Nov. "	23,4	10,5		13,4	11,4	9,3	8,4	6,2
Dez. "	28,2	9,7		16,9	16,0	14,0		
Jan. 1924	26,5	8,9			21,0			

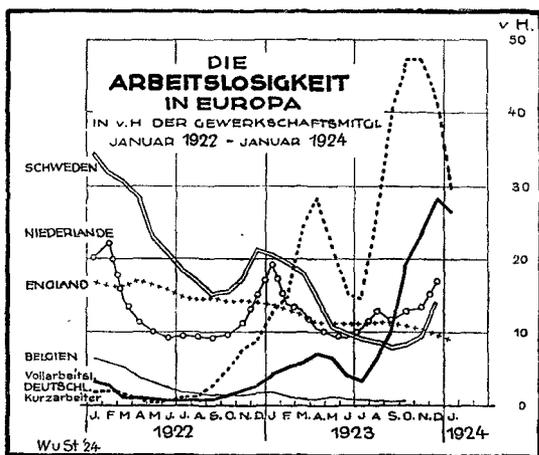
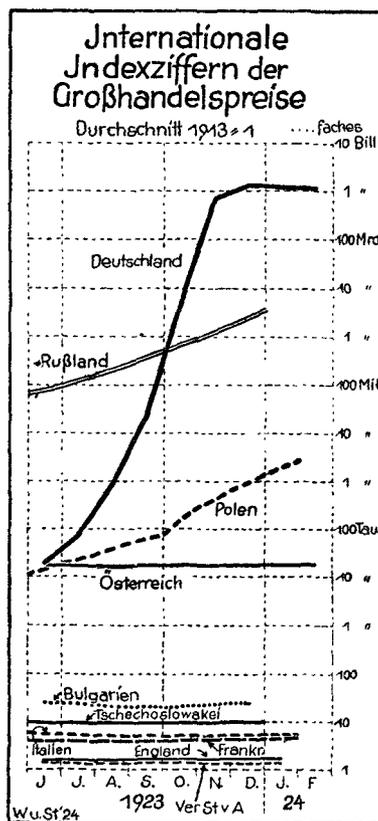
¹) Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder. — ²) In vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten. — ³) Berichtigt.

Indeziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur im Steigerungssatz vergleichbar.

Länder	Bezeichnung	1922	1923							1924
		Jan.	Jan.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Deutschland*	Stat. R. A. ¹⁾	37	2785	944041	6)23,9	7) 7,1	7)25,7	7)261,8	7)173,2	
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ¹⁾	138	156	150	154	153	152	151	151	
"	Fed. Res. B. ¹⁾	142	166	159	163	9)163	163	163	163	
"	Bradstreet ²⁾	124	149	140	142	143	146	144	143	
"	Dun's Rev. ²⁾	137	154	156	158	159	158	157	158	
England	Board of Tr. ¹⁾	164	157	155	158	158	161	9)163	165	
"	Statist ³⁾	156	153	147	150	150	156	157	165	
"	Economist ³⁾	159	161	156	160	160	169	170	173	
"	Times ³⁾	159	160	157	160	161	168	169	174	
Frankreich	Stat. Gén. ³⁾	314	387	413	424	420	443	459	495	
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Trav. ³⁾	366	434	529	514	515	531	545	.	
Italien	Bachi ³⁾	577	575	567	569	563	571	577	571	
"	Handelsk. Mittelland ¹⁾	550	524	527	531	533	529	535	543	
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	179	170	171	174	171	9)173	176	.	
Schweiz	Lorenz ²⁾	172	175	173	181	182	183	183	183	
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. ²⁾	163	157	142	145	148	153	154	.	
Dänemark	Finanstid. ³⁾	177	192	202	205	207	210	210	223	
Schweden	Handelstidn. ⁴⁾	170	156	160	155	153	151	150	152	
"	Komm. Koll. ¹⁾	181	163	162	162	161	160	160	161	
Norwegen	Ök. Rev. ³⁾	260	220	231	234	237	242	244	250	
Tschechosl.	Stat. Staatsamt ²⁾	1520	1019	957	973	964	984	990	.	
Österreich**)	Stat. Nachr. ¹⁾	.	16986	16574	17794	17597	17795	18181	18748	
Polen***)	Amlich ³⁾	592	5519	52947	73022	9)279,3	9)686,4	9)1423,0	2526,1	
Bulgarien	Dir. Ökn. d. l. Stat. ¹⁾	2172	2657	2292	2265	2263	2412	2397	.	
Kanada	Dep. of Lab. ⁴⁾	168	165	164	163	163	164	164	164	
"	Dom. Bur. of Stat.	150	151	153	155	153	153	154	.	
Japan	Bank v. Jap. ¹⁾	206	184	191	210	212	.	210	.	
China (Shangh.)	Finanzminist. ²⁾	149	153	153	157	156	157	158	.	
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	190	179	173	177	179	184	188	.	
Australien	B. o. Cons. a. Stat.	154	170	184	180	179	181	.	.	

* 1913 = 1. — ** 1. Halbjahr 1914 = 1. — *** Jan. 1914 = 1. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ In Millionen. — ⁷⁾ In Milliarden. — ⁸⁾ In Tausenden. — ⁹⁾ Berichtigte Zahl.



deutschen Industrie im Januar leicht gehoben. Im Durchschnitt sämtlicher Gewerbezeige betrug der Anteil der vollerverbslosen Gewerkschaftsmitglieder 26,5 vH gegen 28,2 vH im Dezember 1923 und derjenige der Kurzarbeiter 29,9 vH gegen 42,0 vH im Dezember 1923. An dieser Besserung waren insbesondere die Lederindustrie, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das Verkehrsgewerbe und die Holzindustrie beteiligt. Auch die Zahl der unterstützten Vollarbeitslosen zeigt eine leichte Abnahme; am 15. Februar waren 1302 270 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 1551 351 am 15. Januar) und 257 840 Kurzarbeiter (gegen 643 280 am 15. Januar) eingetragen.

Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Gewerbezeigen Deutschlands.)

Monat	Metall-Industrie	Textil-Industrie	Bau-gewerbe	Verkehrsgewerbe	Holz-Industrie	Nahrungs- u. Genußmittelgew.	Leder-Industrie	Alle Gewerbezeige
Okt. 1923	18,9	11,8	30,9	6,2	18,2	27,0	22,7	19,1
Nov. "	26,6	13,8	43,3	7,9	22,0	27,5	22,6	23,4
Dez. "	28,3	11,9	66,7	23,9	25,7	18,9	22,0	28,2
Jan. 1924	27,1	9,4	71,1	18,5	21,0	14,4	13,7	26,5

¹⁾ Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder.

In England hat die Arbeitslosenziffer nach stetiger Zunahme des Beschäftigungsgrades seit August 1923 im Januar mit 8,9 vH der Gewerkschaftsmitglieder den seit Februar 1921 günstigsten Stand erreicht. Besonders bemerkenswert war hierbei die Besserung des Arbeitsmarktes im Maschinen- und Schiffbau, wo bis November 1923 über ein Fünftel der Gewerkschaftsmitglieder als beschäftigungslos gemeldet waren. Auch im Baugewerbe hat der Beschäftigungsgrad durch die Wintersaison keine Einbuße erlitten. Im Kohlenbergbau betrug die Gesamt-

Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Gewerbezeigen Englands.)

Monat	Bau-gewerbe	Kohlenbergbau	Maschinen- u. Schiffbau	Metall-Industrie	Baumwoll-Industrie
Okt. 1923	..	4,3	0,9	21,8	9,6
Nov. "	..	4,3	0,9	21,6	8,7
Dez. "	..	4,1	0,5	18,7	10,4
Jan. 1924	..	4,1	0,9	17,1	8,7

¹⁾ Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder.

zahl der Beschäftigten Anfang Februar 1 185 000 gegen 1 175 800 zu Anfang des Vormonats.

In Holland war der Beschäftigungsgrad seit Mitte v. J. in allen Gewerbezeigen ungünstig. So erreichte die Arbeitslosigkeit der versicherten Personen im September 21,1 vH in der Metallindustrie, 14,3 vH in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und 13,6 vH im Bau-gewerbe.

Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Gewerbezeigen Hollands.¹⁾

Monat	Bau-gewerbe	Metall-industrie	Transport-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	Land-wirtschaft	Textil-industrie
Juni 1923	10,8	19,6	3,3	12,0	2,6	7,8
Juli "	11,4	20,8	7,6	12,2	2,9	12,8
August "	11,3	21,1	7,7	14,1	2,6	13,2
Septbr. "	13,6	21,1	7,3	14,3	2,7	12,2

¹⁾ In vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten.

Auch in Schweden hat die Arbeitslosigkeit im vierten Vierteljahr 1923 in allen Gewerbezeigen stetig zugenommen.

Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Gewerbezeigen Schwedens.¹⁾

Monat	Metall-industrie	Holz-industrie	Papier-industrie	Schuh- und Leder-industrie
Sept. 1923 ..	9,5 ²⁾	9,8	3,1 ²⁾	3,3
Okt. " ..	9,5	12,0	2,8	3,4
Nov. " ..	9,8	15,7	3,3	3,6
Dez. " ..	9,8	23,1	5,4	4,0

¹⁾ Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder. — ²⁾ Berichtigt.

In Frankreich erreichte der Beschäftigungsgrad bei dauernder Steigerung der Arbeitsintensität in den letzten Monaten des Vorjahres seinen günstigsten Stand; im Januar 1924 betrug die Zahl der unterstützten Arbeits-losen 1228 gegen 464 im Dezember 1923.

Zahl der Arbeitslosen in Frankreich, Österreich, der Tschechoslowakei, Italien, der Schweiz und Finnland.

Monat	Frankreich	Österreich	Tschecho-slowakei	Italien	Schweiz	Finnland
	Unterstützte Arbeitslose			Vollberwerblose		Arbeitslose
Aug. 1923	1575	83 891 ¹⁾	92 983	178 612	22 554	623
Sept. "	1363	78 801	100 664	180 634	22 830	676
Okt. "	415	75 810 ¹⁾	.	199 694	24 013	886
Nov. "	434	79 062	.	.	27 029	1 085
Dez. "	464	97 573	.	.	26 873	.
Jan. 1924	1228	119 309	.	.	.	.

¹⁾ Berichtigt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat der Arbeitsmarkt, wie die Bewegung des Beschäftigungs-grades in New York zeigt, bei normalem Geschäftsgang in den letzten Monaten des Vorjahres keine nennenswerten Veränderungen erfahren.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York. (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100)

Monat	Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	Chemische Industrie	Textilindustrie	Nahrungsmittel-industrie
Aug. 1923 ..	133	108	91	97
Sept. " ..	132	109	94	100
Okt. " ..	133	110	95	103
Nov. " ..	132	110	94	101

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt im Januar und Februar 1924.

In England wird der Absatz auf dem Kohlen- und Eisenmarkt durch die Nachwirkungen des Eisenbahner- und Hafentarbeiterstreiks sowie durch erneut drohende Lohnkonflikte (Werftarbeiter und Bergarbeiter) beeinträchtigt. Selbst die nach Beilegung des Streiks an die Wiederaufnahme der Verschiffungen geknüpften Erwartungen haben sich nur in geringem Maße verwirklicht. Auf dem Festlande begegnet der englische Kohlenexport trotz größter Konzessionsbereitschaft der Produzenten der mit der fortschreitenden Geldentwertung erstarkenden fran-zösischen, belgischen und luxemburgischen Konkur-renz, während der Inlandsverbrauch in Erwartung weiterer Preisnachlässe zurückhält. In der Koks-erzeugung sind nach Angaben der Produzenten die Preise bis an die untere Rentabilitätsgrenze heruntergegangen, so daß bereits die Möglichkeit einer Produktionseinschränkung ins Auge gefaßt wird. Ende Februar wurde der Preis für Durhamkoks, der im In-lande unverändert mit 32/6 sh gehandelt wird, im Export mit 27/6 sh je ton angeboten. In der Eisenindustrie hat die allgemeine Geschäftsunsicherheit bereits zu teilweiser Betriebs-einschränkung geführt. Im Nordosten sind zur Zeit noch 46 Hochöfen, davon 12 für die Herstellung von Cleveland-Roheisen, in Betrieb. Die Erzzufuhren haben in-folge der durch den Hafentarbeiterstreik hervorgerufenen Transportschwierigkeiten und der allgemeinen Unsicher-heit der Geschäftskonjunktur erheblich gelitten. Mit 95 sh je ton hat der Preis für Gießereiroheisen einen außer-ordentlich niedrigen Stand erreicht. Wesentlich günstiger hat sich die Geschäftslage in der Stahl- und Walzwerkindustrie, die zur Zeit mit Aufträgen gut versorgt ist, entwickelt.

Auf dem französischen Kohlenmarkt hat sich infolge der weiteren Kurssteigerung des £ die Spanne zwischen den französischen und englischen Preisen noch verschärft. Infolgedessen ist die Bedarfsdeckung allmäh-lich von dem englischen Markt auf den Inlandsmarkt ab-gelenkt worden, der aber der gesteigerten Nachfrage kaum gewachsen ist. Auch in Hausbrandkohle hat sich das In-landsgeschäft nach dem unerwarteten Witterungs-umschlag neubelebt. Unter diesen Umständen hat sich die für den 1. Februar vorgesehene Preisermäßigung für In-landskohle nur zum Teil durchgesetzt. So haben die Berg-baugesellschaften der Loire eine Herabsetzung um nur 1—2 Frs. je t vorgenommen. Eine weitere Erschwerung der Inlandsversorgung wurde zudem durch Transportschwierig-keiten herbeigeführt. So wurden infolge Mangels an rollendem Material aus dem Saargebiet statt der möglichen Lieferung von 55 bis 60 000 t nur 40 000 t Kohle täglich auf dem Eisenbahnwege nach Frankreich befördert. Die Einfuhr englischer Kohle wurde, abgesehen von der val-tarischen Verteuerung des Materials, durch die Verkehrs-störungen infolge des Hafentarbeiterstreiks gehemmt. In der Kokswirtschaft ist an Stelle der „Scof“ ein neues Verteilungsorgan, die Métocar (Organisme de Répartition des Cokes Allemands de Réparation de la Métallurgie) getreten, dem in der Hauptsache die Aufstellung des für die O. H. S. (Office des Houillères Sinistrees) maßgebenden Lieferungsprogramms sowie die Verwaltung des Aus-gleichsfonds (Caisse d'assurances mutuelles) obliegen. An diese Kasse haben die Mitglieder der Métocar einen Bei-trag von 5 Frs. je t Koks abzuführen. Den durch un-günstigen Standort und andere Produktionsbedingungen benachteiligten Werken wird aus diesem Ausgleichsfonds ein Zuschuß gewährt, der den Kokereien die Einfuhr hoch-wertiger ausländischer Brennstoffe und der Schwer-industrie die Versorgung mit Brennmaterial erleichtert. Zur Berechnung des Belieferungssatzes wird sonach für jedes einzelne Werk der nach Anrechnung der Eigen-produktion verbleibende Bedarf ermittelt. Die endgültige Genehmigung dieses neuen Verteilungssystems durch die Korporationsmitglieder ist noch nicht erfolgt. In der

Schwerindustrie sehen die Erzeuger mit Beunruhigung dem bevorstehenden Ablauf der Micum-Verträge (am 15. April) entgegen, da eine Erneuerung der Reparationslieferungen auf vertraglicher Basis noch nicht gesichert ist. Daneben hat die geplante Änderung der Verteilungs- und Preisregelung unter der Geldentwertung in Verbindung mit den in Aussicht genommenen Lohn- und Gütertarifierhöhungen eine allgemeine Haussestimung gezeitigt. So zogen die Preise für Gießerei-Roh Eisen von 388 auf 400, für Knüppel von 510 auf 535 und für Träger von 558 auf 595 Frs. je t an. Die Vorratshaltung ist nur gering und eine Unterbringung langfristiger Lieferungsaufräge zur Zeit nicht möglich.

Im Saargebiet, wo mit zunehmender Steigerung der Lebenshaltungskosten auch die Kleinhandelspreise für Kohle in die Höhe getrieben wurden, haben sich die Großhandelspreise nicht ermäßigt.

In Belgien herrscht infolge der dauernden Schwankungen auf dem Devisenmarkt eine allgemeine Geschäftsunsicherheit, unter welcher der Absatz erheblich leidet. Bei im allgemeinen anziehenden Preisen werden Geschäftsabschlüsse nur in geringem Umfange getätigt. Während der Kokspreis im Februar um 5 Frs. je t herabgesetzt wurde, stiegen die Preise für Walzwerkserzeugnisse im Durchschnitt um 15 Frs. je t. Die wirklich erzielten Preise gehen jedoch in der Regel weit über die Notierungen hinaus.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die mit Beginn des neuen Jahres einsetzende Belebung des Kohlen- und Eisenmarktes durch Eingang umfassender Materialbestellungen weiter gebessert. Insbesondere ist die Stahlindustrie im Chikagoer Distrikt mit Aufträgen für Walzfabrikate der verschiedensten Sorten gut versorgt.

In Deutschland sind die Kohlen- und Eisenpreise Anfang März seit ihrer Ende Januar und Anfang Februar erfolgten Neuregelung unverändert. Auf dem Markte der Walzserzeugnisse herrschte Mitte Januar infolge der Geldknappheit große Zurückhaltung der Verbraucher, der das dringende Arbeitsbedürfnis der Werke gegenüberstand, so daß die Preise, auch unter dem Einfluß der billigeren Angebote der lothringischen und luxemburgischen Werke, erheblich unter die Gestehtungskosten gedrückt wurden. Bis Anfang März hat sich die Marktlage jedoch wieder gebessert, nachdem sich die lothringischen Werke vorläufig vom deutschen Markt zurückgezogen haben, und mit der Aufgabe des passiven Widerstandes die überall vorhandenen Vorräte abgestoßen wurden. Bei regerer Nachfrage haben die Preise für Stabeisen von 129 M. im Durchschnitt Februar auf 130 M. Anfang März und für Formeisen von 125 M. auf 127 M. je Tonne angezogen. Das Blechgeschäft lag vorläufig noch ruhiger, doch ist auch hier eine Steigerung des Preises von 163 auf 165 M. je Tonne zu verzeichnen.

Internationale Kohlen- und Eisenpreise.

Zeitraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle. 1)						Gießerei-Roh Eisen III. 2)					
	Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	\$ je short ton		Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	\$ je long ton
1913/14. . . .	12,00 M	10/11	20,50	.	1,18	1914 Juli . . .	69,50 M	51/3	82,00	65,50	14,75
1923 Dez. . .	23,11 s.-M	21/6	87	112,50	1,61	1923 Dez. . .	116 sh	100/—	397	421	24,26
1924 Jan. . .	20,60 "	21/6	87	105,00	1,70	1924 Jan. . .	89,27 G.-M	99/6	388	409	24,23
Ende Febr. *)	20,60 "	21/6	84	115,00	.	Ende Febr. *)	84,00 "	95/—	388	.	24,13
Preise in G.-M je metrische Tonne.						Preise in G.-M je metrische Tonne.					
1913/14. . . .	12,00	10,97	16,61	.	5,46	1914 Juli . . .	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
1923 Dez. . .	23,11	19,36	19,19	21,63	7,43	1923 Dez. . .	106,37	90,13	87,57	81,02	100,25
1924 Jan. . .	20,60	18,94	17,05	18,40	7,85	1924 Jan. . .	89,27	87,57	76,06	71,74	100,13
Ende Febr. *)	20,60	19,11	14,91	17,56	.	Ende Febr. *)	84,00	84,50	68,88	.	99,71
Hüttenkoks. 2)						Träger.					
	Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	\$ je short ton		Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	cts je 1 lb
1913/14. . . .	18,50 M	.	.	.	2,44	1914 Juli . . .	110,00 M	6/12/6	162,50	157,50	1,12
1923 Dez. . .	36,40 s.-M	32/6	227	185	4,00	1923 Dez. . .	160,50 G.-M	10/—	.	626	2,50
1924 Jan. . .	34,63 "	32/6	227	185	4,00	1924 Jan. . .	132,00 "	10/—	558	609	2,50
Ende Febr. *)	31,40 "	32/6	.	185	4,00	Ende Febr. *)	126,00 "	10/—	558	.	2,50
Preise in G.-M je metrische Tonne.						Preise in G.-M je metrische Tonne.					
1913/14. . . .	18,50	.	.	.	11,30	1914 Juli . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
1923 Dez. . .	36,40	29,27	50,06	35,62	18,52	1923 Dez. . .	160,50	180,26	.	120,46	231,42
1924 Jan. . .	34,63	28,60	44,48	32,47	18,52	1924 Jan. . .	132,00	176,02	109,37	106,81	231,42
Ende Febr. *)	31,40	28,90	.	28,23	18,52	Ende Febr. *)	126,00	177,87	99,04	.	231,42

1) Deutschland: Rhein.-Westf. Fettsfönderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 80/85 gras; Belgien: Tout venant 85% industr.; Ver. Staaten: Fairmont steam, run of mine. — 2) Deutschland: Rhein.-Westf. Grobkoks I. Klasse; England: Cardiff, inland blast furnace at ovens; Frankreich: Durchschnittspreis der „Scotf“, berechnet unter Berücksichtigung des Belieferungsprozentsatzes; Belgien: gros lavé; Ver. Staaten: Connellsville. — *) Ver. Staaten: Gieß.-Roh Eisen II. — *) 17.—23. Februar.

Eisenbahnfrachtsätze und Warenpreise.

Im Anschluß an den seit der Stabilisierung der Währung eingetretenen Rückgang der Warenpreise sind die Frachtsätze der regelrechten Tarifklassen am 20. Januar um 8 vH und am 1. März um weitere 10 vH herabgesetzt worden. Mit dem Übergang der Reichsbahn zur Goldrechnung am 1. November 1923 wurden die Sätze der Normalklassen von etwa dem Doppelten des Vorkriegsstandes in dieser Höhe wirksam, so daß auch gegenwärtig noch nach der Ermäßigung um insgesamt 17 vH die meisten Waren

eine höhere Fracht zu tragen haben als 1913. Die Großhandelsindexziffer ist gleichzeitig von 139,0 im November auf 118,7 im Anfang März, also um 16 vH zurückgegangen, jedoch liegt die durchschnittliche Steigerung der Frachten schätzungsweise noch 50 vH über derjenigen der Warenpreise. Der Grund für die zögernde Anpassung der Frachten an das Warenpreisniveau liegt vornehmlich in der Abtrennung der gegenwärtig durch die französisch-belgische Regie verwalteten Bahnen, die den intensivsten

Der Stand der Eisenbahngütertarife in Gold
1921—1923.

Monat	1921	1922	1923	1921	1922	1923
	über Dollarkurs (1913 = 100)			über Großhandels- index (1913 = 100)		
Januar	44	48	67	47	60	103
Februar	47	59	73	49	71	87
März	46	52	113	51	64	117
April	74	72	98	85	78	110
Mai	78	86	50	86	92	70
Juni	68	98	33	82	106	45
Juli	61	79	31	79	93	35,7
August	56	34	40	59	49	47
September	45	40	92	54	49	90
Oktober	31	49	59	46	66	50
November	23	39	225	43	58	162
Dezember	48	98	225	63	114	178
Durchschnitt	52	62	92	62	75	91

Verkehr zu bewältigen haben und deren Entziehung besonders im Güterverkehr einen beträchtlichen Einnahmeausfall bedeutet.

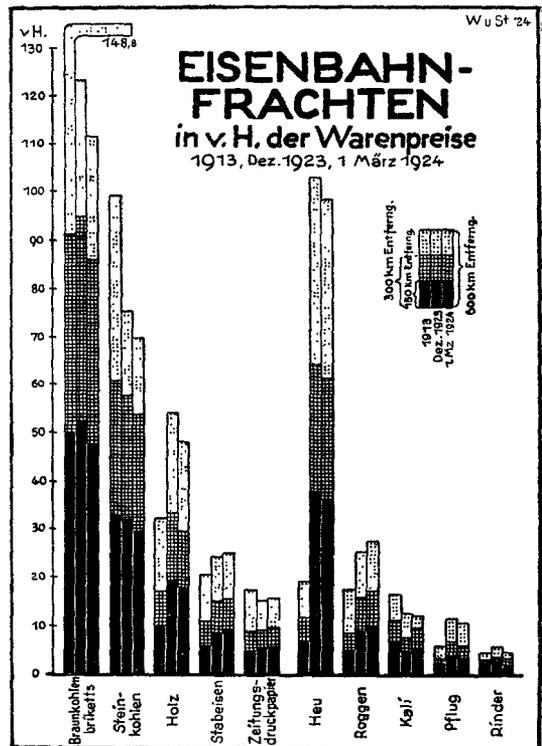
Neben der aus der formalen Gegenüberstellung der Frachtsätze erkennbaren Tarifsteigerung ergibt sich eine weitere Verteuerung der Transportkosten durch die Versetzung vieler Waren (Eisen, Eisenwaren, Stahl, Stahlwaren, Holzwaren u. a.) in höhere Tarifklassen, durch den früher nur als Ausnahme zur Anwendung gelangenden Gewichtsauflschlag (10 vH) für Beförderung in bedeckten Wagen und durch den Übergang von dem 10-t- auf das 15-t-Ladegewicht für die Hauptklassen. In den Indexziffern der Gütertarife von 1921/23 ist nur die mit Fortfall der meisten Ausnahmetarife eingetretene Mehrbelastung annähernd berücksichtigt, die heute jedoch durch die schrittweise Wiedereinführung der Ausnahmetarife zum Teil schon wieder ausgeglichen ist. Die Umrechnung über die Großhandelsindexziffer zeigt, wie niedrig in den Jahren der Inflation die Frachten in bezug auf die Warenpreise gelegen haben.

Wie sich im Inlandsverkehr das Verhältnis der Frachten zu den einzelnen Warenpreisen

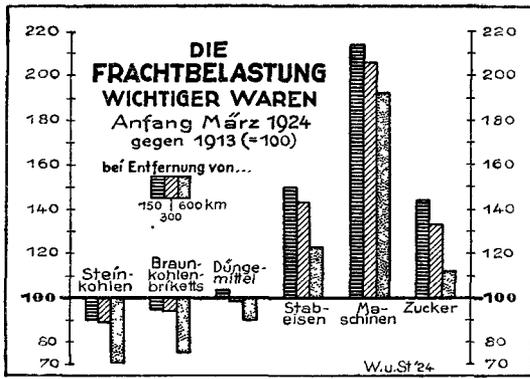
Das Verhältnis von Eisenbahnfrachten und Warenpreisen (= 100) bei Wagenladungen von 15 t.

Ware	150 km			300 km			600 km		
	1913	Dez. 1923	1.3. 1924	1913	Dez. 1923	1.3. 1924	1913	Dez. 1923	1.3. 1924
Rhein.-Westf. Fettf.-Kohle	33,3	32,0	29,8	60,8	58,0	53,9	99,2	75,3	69,9
Braunkohlenbriketts	50,0	52,4	47,5	91,3	94,8	86,0	148,3	123,1	111,6
Gieß-Roh Eisen III	6,0	8,5	8,9	8,5	14,3	15,0	19,3	22,9	24,0
Stabeisen	6,0	8,7	9,0	10,8	15,0	15,5	20,5	24,3	25,2
Elektromotor	0,5	0,8	1,1	1,0	1,5	2,0	1,9	2,4	3,6
Pflug	1,7	3,9	3,3	3,1	6,9	5,7	6,0	11,3	10,3
Rindshäute	0,7	1,6	1,5	1,2	2,8	2,7	2,4	4,5	4,4
Kanholz	9,6	19,4	17,3	17,2	33,6	29,8	32,4	54,4	48,4
Zeitungsdruckpap.	4,9	5,4	5,6	9,1	9,4	9,6	17,7	15,2	15,6
Kali	6,5	4,7	5,8	11,1	8,0	9,9	16,6	12,7	12,3
Kalkstickstoff	2,1	2,6	2,9	3,7	4,5	4,7	6,8	7,2	7,6
Thomasmehl	10,7	11,4	13,3	19,5	19,4	22,3	31,7	31,1	35,8
Roggen	4,9	9,2	9,7	8,9	16,0	16,7	17,2	25,7	27,1
Weizenmehl*	3,0	4,8	5,1	5,5	8,4	8,8	10,5	13,5	14,2
Zucker	2,7	4,0	3,9	5,1	6,9	6,8	9,9	11,3	11,1
Butter*	0,4	0,4	0,4	0,8	0,8	0,7	1,5	1,3	1,1
Butter (Eilgut)*	0,4	0,9	0,8	0,8	1,6	1,4	1,5	2,5	2,3
Margarine*	0,8	1,2	1,4	1,5	2,1	2,1	2,4	3,9	3,9
Erbsen	2,9	2,9	4,7	5,3	5,1	8,2	10,1	8,1	13,2
Heu	6,5	38,1	36,6	11,8	64,4	61,5	19,2	103,4	98,5
Ochsen*	1,8	2,0	1,9	3,0	3,5	3,4	4,6	5,7	4,4
Schweine*	1,2	1,6	1,6	2,1	2,8	2,9	3,3	4,5	4,1

Anm. Die Fracht ist möglichst auf den Erzeugerpreis bezogen, bei * auf Großhandelspreise Berlin.



im Jahre 1913 und nach der Stabilisierung gestaltet hat, läßt die Berechnung der Frachten in Hundertteilen des Warenpreises erkennen. Die Preise einer Anzahl wichtiger Waren sind seit Dezember 1923 stärker gesunken als die Frachten, so daß sich damit die Belastung je Wareinheit erhöht hat. Nur bei Kohle hat die stärkere Herabsetzung des Ausnahmetarifs 6 den Rückgang der Preise merklich überholt. Ferner ist bei Holz, Häuten, Butter, Zucker, Heu und Vieh eine geringe Abschwächung, bei den übrigen Waren dagegen eine Verschärfung der Belastung eingetreten. Im Vergleich mit 1913 ist mit Ausnahme von Kohle und Kali die Belastung bei 150 km (die mittlere Beförderungsweite aller Waren betrug 1921 159 km) wesentlich höher, so bei Eisen um 50 vH, bei Maschinen, Roggen, Butter als Eilgut, Holz und Häuten um 100 vH und bei Heu infolge des gedrückten Preises um fast 500 vH. Etwa dieselbe Belastung wie 1913 zeigen Zeitungsdruckpapier, Stickstoff- und Phosphordüngemittel und Vieh. Infolge der vertikalen Staffelung der Tarife stellt sich besonders über 300 km das Verhältnis der Frachten zum Warenpreis mit steigender Entfernung zunehmend günstiger. Auf 600 km werden Kohle und Kali gegenwärtig um 30 bzw. 25 vH billiger (bezogen auf den Preis der Ware) gefahren als vor dem Kriege; die Belastung bei Roggen übersteigt diejenige von 1913 bei 600 km nur noch um 58 vH gegen 100 vH bei 150 km. Seit dem 15. Februar sind die Frachten für Rinder, Schweine und Schafe bei Entfernungen über 450 km besonders ermäßigt worden, wodurch die Belastung bei Rindern bei 600 km jetzt niedriger ist als 1913. Am wenigsten sind die hochwertigen



Waren von der vertikalen Staffelung begünstigt; sie tragen auch noch auf 600 km eine doppelt so hohe Frachtbelastung wie 1913.

Der Vergleich der Waren untereinander zeigt, daß die in großen Mengen zum Versand gelangenden Rohstoffe weniger Frachterhöhung zu tragen haben als die Halb- und Fertigwaren. Die gegenwärtige Gestalt der horizontalen wie der vertikalen Staffelung und die Änderungen in der Güterklassifikation belasten danach den Absatz der verarbeitenden Industrien und damit die typischen Ausfuhr-güter gegenüber der Vorkriegszeit verhältnismäßig mehr als den Bezug der Rohstoffe und damit zugleich eine Anzahl von Einfuhr-gütern. Ebenso werden die hochwertigen Güter durch den Zuschlag für bedeckte Wagen mehr als die Rohstoffe belastet, denn etwa 80 vH der beförderten Güter werden nach einer Stichtagzählung in den Klassen A—C, die im wesentlichen Halb- und Fertigwaren umfassen, gefahren. Von Bedeutung ist diese Verschie-

bung der Frachtverteilung auf die verschiedenen Güterkategorien für den Standort der Industrien zu ihrem Absatzgebiet, denn die dem Absatzgebiet nahegelegenen Industrien sind dadurch gegenüber den entfernt gelegenen begünstigt. Nur für die verkehrsgeographisch ungünstig gelegenen Industriegebiete (Süddeutschland, Schlesien) gewährt die vertikale Staffelung in dem billigeren Rohstoffbezug einen gewissen Ausgleich, der jedoch für den gesamten auf Entfernungen unter 300 km sich vollziehenden Verkehr nicht ins Gewicht fällt. Ebenso ist der Bezug von Fertigwaren für entfernt gelegene Bedarfsgebiete (Ostpreußen) erheblich belastet.

Um den aus der Ermäßigung der Gütertarife entstehenden Ausfall zu decken, wurden die gegenüber dem Vorkriegsstande nur wenig (10 vH) erhöhten Personenfahrspreise der 3. und 4. Klasse ab 1. März um 36,4 vH auf das 1½fache von 1913 erhöht, nachdem die als Übergang eingeführte Ermäßigung der Zeitkarten schon am 1. Februar aufgehoben worden ist. Zur Belebung des Reiseverkehrs in der 1. und 2. Klasse sind die Sätze der 2. Klasse nicht erhöht und die der 1. Klasse um 27,3 vH ermäßigt worden. Der Personenverkehr wird damit mehr zur Deckung der auf ihn entfallenden Betriebsausgaben herangezogen.

Steigerung der Personenfahrspreise gegenüber dem Friedensstande.

Gültig ab	IV. Klasse		III. Klasse		II. Klasse		I. Klasse	
	Satz je km Pfg.	1913 = 100	Satz je km Pfg.	1913 = 100	Satz je km Pfg.	1913 = 100	Satz je km Pfg.	1913 = 100
1913	2,0	100	3,0	100	4,5	100	7,0	100
1. Nov. 1923	2,2	110	3,3	110	9,9	200	19,8	282,9
1. Dez. "	2,2	110	3,3	110	6,6	146,7	13,2	188,6
1. März 1924	3,0	150	4,5	150	6,6	146,7	9,6	137,1

Die Tarifföhne in der chemischen und der papiererzeugenden Industrie, im Buchdruckgewerbe und in den Reichsbetrieben im Februar 1924.

1. Chemische Industrie.

In 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie ist der durchschnittliche Nominalstundenlohn einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder vom Januar bis Februar für Handwerker von 0,54 auf 0,53 Rentenmark und für Betriebsarbeiter von 0,48 auf 0,47 Rentenmark herabgesetzt worden. Da ein neues Arbeitszeitabkommen in der chemischen Industrie noch nicht vorliegt, so ergeben die aus einer Arbeitszeit von 48 Stunden errechneten Nominalwochenlöhne im Februar 25,34 Rentenmark für Handwerker und 22,70 Rentenmark für Betriebsarbeiter. Nach dem Stande der Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit (das 1,046 fache) hatten diese Nominallöhne eine Kaufkraft von 21,23 M = 73,4 vH bzw. von 21,71 M = 81,1 vH der Vorkriegswochenlöhne.

2. Papiererzeugende Industrie.

Neben der chemischen Industrie werden die Fabrikarbeiterlöhne erstmals auch für die papiererzeugende, d. h. die Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie nachgewiesen. Im gewogenen Durchschnitt für sämtliche 15 Lohngebiete (bis auf

Tariffähige Nominallöhne*) in der chemischen Industrie im Februar 1924.

Orte	Handwerker		Betriebsarbeiter	
	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn
	R.-M	R.-M	R.-M	R.-M
Berlin	0,529	25,39	0,476	22,85
Hamburg	0,462	22,18	0,42	20,16
Köln	0,614	29,47	0,504	24,19
Leipzig	0,44	21,12	0,42	20,16
München	0,45	21,60	0,40	19,20
Breslau	0,34	16,32	0,313	15,02
Essen	0,57	27,41	0,53	25,49
Frankfurt a. M.	0,548	26,30	0,498	23,90
Düsseldorf	0,612	29,38	0,567	27,22
Stettin	0,417	20,02	0,396	19,01
Mannheim	0,615	29,52	0,592	28,42
Elberfeld	0,545	26,16	0,485	23,28
Crefeld	0,527	25,30	0,486	23,33
Höchst	0,548	26,30	0,498	23,90
Wolfen	0,502	24,10	0,42	20,30
Durchschnitt (gewogen)				
Februar 1924	0,53	25,34	0,47	22,70
Januar "	0,54	25,92	0,48	23,04
1913	0,57	32,99	0,46	26,76

*) Höchste Altersstufe (20 bis 22 Jahre) einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Ost- und Westpreußen, wo im Februar ein tarifloser Zustand herrschte) liegt vom Januar bis zum Februar in der höchsten Alters- und Ortsklasse ein Rückgang des tarifmäßigen Nominalstundenlohns für erste Papiermaschinengehilfen von 0,43 auf 0,42 Rentenmark und für Hofarbeiter von 0,392 auf 0,390 Rentenmark vor. Da auch in der papiererzeugenden Industrie vorläufig noch mit der bisherigen Arbeitszeit von 48 Stunden zu rechnen ist, so haben sich auch die Nominalwochenlöhne für erste Papiermaschinengehilfen um 0,19 auf 20,26 Rentenmark und für Hofarbeiter um 0,15 auf 18,67 Rentenmark ermäßigt. Bei Berücksichtigung des gegen 1913/14 durchschnittlich um 4,6 vH erhöhten Preisstandes der Verbrauchszeit ergibt sich ein Realwochenlohn von 19,37 *M* (90 vH) für 1. Papiermaschinengehilfen, von 17,85 *M* (101,2 vH) für Hofarbeiter.

Tarifmäßige Nominallöhne in der papiererzeugenden Industrie im Februar 1924.

Gebiet	1. Papiermaschinengehilfen ¹⁾		Hofarbeiter ¹⁾	
	Stundenlohn R.- <i>M</i>	Wochenlohn R.- <i>M</i>	Stundenlohn R.- <i>M</i>	Wochenlohn R.- <i>M</i>
Bayern	0,45	21,60	0,39	18,72
Württemberg ²⁾	0,39	18,72	0,385	18,48
Baden ²⁾	0,43	20,64	0,40	19,20
Rheinpfalz	0,37	17,76	0,36	17,28
Hessen, Hessen-Nassau ²⁾	0,46	22,08	0,437	20,98
Besetztes } Rheinland ²⁾	0,533	25,58	0,515	24,72
Unbesetztes }	0,521	25,01	0,50	24,00
Westfalen, Lippe, Waldeck Hannover ²⁾	0,40	19,20	0,38	18,24
Pr. Sachsen, Thür., Anhalt ²⁾	0,392	18,82	0,37	17,76
Frst. Sachsen	0,41	19,68	0,37	17,76
Brandenburg ²⁾	0,44	21,12	0,39	18,72
Pommern, Mecklenburg	0,467	22,41	0,442	21,21
Ost- und Westpreußen ³⁾	0,379	18,19	0,37	17,76
Schlesien und Posen ²⁾	0,32	15,36	0,30	14,40
Durchschnitt (gewogen)				
Februar 1924	0,42	20,26	0,390	18,67
Januar	0,43	20,45	0,392	18,82
1913	0,33	21,52	0,30	17,76

¹⁾ Höchste Alters- und Ortsklasse. — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren. — ³⁾ Tarifloser Zustand.

3. Buchdruckgewerbe.

Infolge der größtenteils durchgeführten Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit von 48 auf 53 Stunden sind die Nominalwochenlöhne im Durchschnitt aller Ortsklassen im Februar für Handsetzer auf 28,49 Rentenmark (10,4 vH mehr als im Vormonat) und für Hilfsarbeiter auf 24,21 Rentenmark (10,4 vH mehr als im Vormonat) gestiegen. Die Spannung zwischen den Löhnen der Handsetzer und der Hilfsarbeiter betrug im Februar 17,7 vH gegen 38,7 vH vor dem Kriege. Unter Berücksichtigung der Zahlungsweise und der durchschnittlichen Teuerung der Verbrauchszeit (von Zahltag zu Zahltag) ergibt sich im Februardurchschnitt ein Realwochenlohn von 27,26 *M* = 83 vH von 1913/14 für Handsetzer und 23,17 *M* = 97,9 vH für Hilfsarbeiter.

4. Reichsbetriebsarbeiter.

Auch in den Reichsbetrieben hat sich infolge der ab 17. Februar durchgeführten Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit von 48 auf 54 Stunden der Nominalwochenlohn erhöht. Er betrug einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und

Tarifmäßige Wochenlöhne der Buchdrucker in allen Ortsklassen.

Monat	Handsetzer			Hilfsarbeiter		
	Nominal- ¹⁾ wochenlohn <i>M</i>	Real- ²⁾ wochenlohn <i>M</i>	vH des Vor- kriegs- lohns ³⁾	Nominal- ¹⁾ wochenlohn <i>M</i>	Real- ²⁾ wochenlohn <i>M</i>	vH des Vor- kriegs- lohns ³⁾
1913	32,84		100	23,67		100
1923 Jan.	19 763	13,56	41,29	17 111	11,73	49,56
Febr.	40 981	14,64	44,58	36 208	12,94	54,67
März	66 516	23,61	71,89	59 181	21,01	88,76
April	68 981	22,73	69,21	61 397	20,21	85,38
Mai	82 494	18,75	57,10	78 561	16,71	70,60
Juni	191 000	17,70	53,90	171 000	15,84	66,92
Juli	672 000	11,60	35,32	604 000	10,41	43,98
Aug.	22,7 Mill.	21,08	64,19	20,4 Mill.	18,98	80,19
Sept.	359 "	12,15	37,00	323 "	10,94	46,22
Okt.	162 Mrd.	11,30	34,41	146 Mrd.	10,16	42,92
Nov.	14 958 "	17,09	52,04	12 757 "	14,75	62,32
Dez.	25,80 R.- <i>M</i>	21,49	65,44	21,93 R.- <i>M</i>	18,27	77,19
1924 Jan.	25,80 "	23,90	72,78	21,93 "	20,31	85,80
Febr.	28,49 " ⁴⁾	27,26	83,01	24,21 " ⁴⁾	23,17	97,89

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflöhnen der über 24-jährigen verheirateten Arbeiter. — ²⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit (8. des Berichtsmonats bis 7. des folgenden Monats), vom Oktober 1923 ab unter Berücksichtigung der Zahlungsweise. — ³⁾ Auf Grund der Realhöhe berechnet. — ⁴⁾ Für verlängerte Arbeitszeit von 53 Stunden (bisher 48 Stunden).

zwei Kinder, aber ausschließlich der Ortslohnzulage, im Februardurchschnitt in Ortsklasse A für Handwerker 24,84 Rentenmark (3,5 vH mehr als im Vormonat) und für Ungelernte 19,27 Rentenmark (2,9 vH mehr als im Vormonat). Der nach der Teuerung der Verbrauchszeit berechnete Realwochenlohn ergab 23,78 *M* = 68,8 vH bzw. 18,45 *M* = 77,8 vH des Vorkriegswochenlohns. Die Ortslohnzulagen sind in der zweiten Februarhälfte nicht unbedeutend erhöht worden, so in Berlin ab 24. Februar von 8 auf 18 vH des Gesamtlöhns. Im Februardurchschnitt ergibt sich daher in Berlin ein Nominalwochenlohn von 27,32 Rentenmark für Gelernte und 21,20 Rentenmark für Ungelernte.

Durchschnittliche Nominal- und Realwochenlöhne der Reichsbetriebsarbeiter in Ortsklasse A.

Zeitpunkt	Gelernte Arbeiter ¹⁾			Ungelernte Arbeiter ²⁾		
	Nominal- ²⁾ wochenlohn <i>M</i>	Real- ²⁾ wochenlohn <i>M</i>	vH des Vor- kriegs- lohns	Nominal- ²⁾ wochenlohn <i>M</i>	Real- ²⁾ wochenlohn <i>M</i>	vH des Vor- kriegs- lohns
1913	34,56		100	23,70		100
1923 Jan.	22 248	15,26	44,2	21 096	14,47	61,1
Febr.	46 416	16,58	48,0	44 016	15,73	66,4
März	58 020	20,60	59,6	55 020	19,53	82,4
April	58 020	19,08	55,2	55 020	18,09	76,3
Mai	78 924	17,93	51,9	74 724	16,98	71,6
Juni	207 444	19,18	55,5	196 548	18,26	77,0
Juli	860 000	14,82	42,9	817 000	14,08	59,4
Aug.	20,0 Mill.	18,57	53,7	18,9 Mill.	17,61	74,3
Sept.	416 "	17,91	51,8	393 "	16,94	71,5
Okt.	196 Mrd.	15,23	44,1	185 Mrd.	14,41	60,8
Nov.	10 886 "	16,04	46,4	9 533 "	14,69	62,0
Dez.	24,00 R.- <i>M</i>	20,06	58,0	18,72 R.- <i>M</i>	15,64	66,0
1924 Jan.	24,00 "	22,23	64,3	18,72 "	17,34	73,2
Febr. ³⁾	24,84 "	23,78	68,8	19,27 "	18,45	77,8

¹⁾ Gruppe III (Handwerker). — ²⁾ Gruppe VII. — ³⁾ Die Löhne betreffen verheiratete Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe einschließlich der Teuerungs- und Sozialzulagen (für die Ehefrau und 2 Kinder von 6—14 Jahren), ausschließlich der Ortslohnzulagen. — ⁴⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit, vom September 1923 ab unter Berücksichtigung der Zahlungsweise. — ⁵⁾ Die ab 17. Februar von 48 auf 54 Stunden verlängerte Arbeitszeit ist mitberücksichtigt.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Sanierung Österreichs.

1. Die Zahlungsbilanz.

Bei dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie hat sich aus den wirtschaftlich schwächsten Gebieten der Staat Österreich gebildet, der neben den erzeugungsarmen Alpengebieten und ihrem Vorland nur noch die Großstadt Wien umschließt, die zwar Sitz einer hochentwickelten Fertigungsindustrie, aber in der Hauptsache Verbrauchszentrum ist.

Im Rahmen der ehemaligen Monarchie beruhte die wirtschaftliche Blüte der Gebiete, die jetzt den Staat Österreich bilden, auf den Beziehungen zu den übrigen Ländern der habsburgischen Krone. Da die wirtschaftliche Erschließung der anderen Teile des Gesamtstaates im Laufe der Jahrhunderte von Wien und den deutschen Gebieten ausgegangen war, so hatte, im Rahmen der Gesamtmonarchie, das Gebiet des heutigen Österreich den Charakter eines Gläubigerlandes, dem in Form von Gewinnen, Zinsen und Dividenden die Überschüsse der jetzigen Nationalstaaten zuflossen. Gestärkt wurde der Gläubigercharakter dieses deutschsprachigen Gebiets noch durch die Tatsache, daß Wien nicht nur der Sitz der staatlichen Verwaltung, sondern auch der Großbanken war, die die Bankorganisation und damit die Bankgewinne des Gesamtstaates beherrschten. Die Passivität der Wirtschafts- und Warenhandelsbilanz dieses Gebietes wurde daher ausgeglichen durch die Überschüsse der Forderungsbilanz, die „invisible exports“ nach den jetzigen Nationalstaaten.

Diese Aktivposten der ehemaligen österreichischen Zahlungsbilanz sind durch die Auflösung der Monarchie vernichtet worden. Die politische Loslösung der Nationalstaaten von der Hauptstadt bedeutet unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt zugleich die Vonselbständigung der Schuldnerstaaten. Abgesehen davon, daß die Steuerertragnisse der losgelösten Teile nicht mehr die Kosten der in Wien zentralisierten Verwaltung finanzierten, lief die Wirtschaftspolitik der neuen Staaten und der Länder, die Teile der ehemaligen Monarchie übernommen hatten, darauf hinaus, auch wirtschaftlich sich von der ehemaligen Metropole zu emanzipieren. Überall wurde die Nationalisierung der Produktion, des Verkehrs und namentlich auch des Bankwesens auf Kosten und zum Schaden der ehemaligen Gläubigerstellung der deutschösterreichischen Gebiete durchgeführt. Mit den politischen Grenzen war gleichzeitig eine scharfe Trennungs- und Sperrlinie zwischen Rohstoff-erzeugung einerseits und der im österreichischen Teile hauptsächlich liegenden verarbeitenden Industrie andererseits gezogen worden, die dieser zugleich auch den Weg in die seit Jahrhunderten gewohnten, natürlichen Absatzgebiete versperrt¹⁾.

Auf dieser politisch bedingten Passivität der österreichischen Zahlungsbilanz beruht, abgesehen von dem Kriegsausgang, der Zusammenbruch der Krone, der ihren Wert bis auf den 15 000sten Teil

der ehemaligen Goldparität hinabführte. Die Sanierungsaktion des Völkerbundes, die mit den Genfer Protokollen vom 4. Oktober 1922 einsetzt, hat diesen Sturz aufgehalten und die bisher anhaltende Stabilität der Krone veranlaßt.

Die Aktion des Völkerbundes hat das Sanierungswerk Österreichs an den äußeren Erscheinungen angefaßt, die den Zusammenbruch der Krone, teils als Folge, teils als Ursache, begleitet haben. Sie umfaßte in der Hauptsache drei Aufgaben

- a) Beseitigung des Budgetdefizits,
- b) Errichtung einer Notenbank.
- c) Völkerbundkredit, letzteren zur Unterstützung der beiden ersten Maßnahmen.

2. Die Staatsfinanzen.

Auch in Österreich hatte die Geldentwertung den üblichen Einfluß auf die Gestaltung der Staatsfinanzen ausgeübt; während die Ausgaben in ihrer Höhe stets gezwungen waren, der inneren und äußeren Geldentwertung sofort zu folgen, blieben die Einnahmen hinter der Geldentwertung zurück, so daß die dadurch erwachsende Differenz in steigendem Umfange durch Kredite gedeckt werden mußte, die angesichts der wachsenden Kreditunwürdigkeit der Krone nur bei der Notenbank, also nur durch Steigerung des Zahlungsmittelumlaufts, zu erlangen waren. In welchem Umfange auch in Österreich die Steuereinnahmen durch die Geldentwertung ausgehöhlt und Kredite erforderlich geworden sind, zeigt folgende Übersicht:

Einnahmen aus Steuern und Krediten
(Mill. Goldkronen)¹⁾.

Bezeichnung	1919 ²⁾	1920 ²⁾	1921 ²⁾	1922	1923 ⁴⁾
Direkte Steuern . .	489,2 ³⁾	54,0	113,9 ⁴⁾	.	.
Indirekte Steuern . .	143,2	112,0	83,2	.	.
Zus. Steuern . .	632,3	166,0	197,0	116,0	255,1
Ausländ. Kredite . .	118,1	454,5	63,4	331,8 ⁷⁾	111,4 ⁷⁾
Inländ. Kredite . .	558,4	468,1	399,5	285,0 ⁶⁾	—
Zus. Kredite . .	676,5	922,7	462,9	616,8	111,4
Gesamteinnahmen } u. Gesamtausgaben }	1308,9 ⁵⁾	1088,7	659,9	732,8	366,5

¹⁾ Umgerechnet über Dollarkurs. — ²⁾ Nach Grunwald-Ehren, „Die Steuerbelastung in Österreich einst und jetzt“, Neue freie Presse v. 24. 10. 22. — ³⁾ Darunter 276,1 Mill. G.-Kr. Kriegsgewinnsteuern. — ⁴⁾ Darin 64,1 Mill. G.-Kr. Vermögen-abgabe. — ⁵⁾ 9 Monate. — ⁶⁾ Nur Kredite der Notenbank. — ⁷⁾ Einschl. inländ. Valutakredite. — ⁸⁾ Abweichung infolge Auf rundung.

Eine Hauptaufgabe der Sanierung mußte es sein, eine weitere Beanspruchung der Notenbank, von der immer neue Entwertungstendenzen ausstrahlen mußten, zu verhindern. Erforderlich war daher, das Budgetdefizit durch Minderung der Ausgaben und Steigerung der Einnahmen abzubauen und den Zeitraum bis zur Ausglei chung des Staatshaushalts durch Kreditgewährung, insbesondere durch eine Völkerbundanleihe, zu überbrücken.

Eine Minderung der Ausgaben ergab sich bereits aus der Rückstellung und Milderung der Reparationslasten, die in den Genfer Protokollen vorgesehen war. Darüber hinaus sollte eine Ermäßigung der inneren Ausgaben hauptsächlich durch den Be-

¹⁾ Vgl. W. u. St., 2 Jg. 1922, Nr. 16, S. 526.

amtenabbau erzielt werden. Die Bundesregierung ging von dem Plan aus, allmählich 100 000 Beamte abzubauen, davon 25 000 in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 1. Januar 1923 und danach halbjährlich je 25 000 weitere. Dieser Abbauplan konnte nicht ganz eingehalten werden; die Zahl der abgebauten Beamten belief sich am 31. Januar 1923 auf 25 000, am 7. April 1923 auf 32 529 und Ende 1923 auf 57 142 (statt 75 000); von der letzten Zahl entfallen 41 955 auf die Staatsbetriebe.

Die geldliche Entlastung, die vom Beamtenabbau erwartet wurde, ist allerdings nicht eingetreten. Nach dem Haushaltsplan für 1924 belaufen sich die Personalausgaben auf 5889 Mrd. Kr. gegen 5106 Mrd. Kronen im Jahre 1923, wovon 33 v. H. gegenüber 25 vH im Vorjahre auf Pensionsausgaben entfallen. Die Erhöhung der Gehälter, die mit Rücksicht auf die Indexsteigerung erforderlich wurde, ist also durch den Beamtenabbau nicht ausgeglichen worden, weil die Minderung der Zahl der aktiven Beamten nur auf Kosten der Erhöhung der Pensionslasten erkauft werden konnte.

Somit konnte die Herabminderung und schließliche Beseitigung des Budgetdefizits nur der Steigerung der Steuereinnahmen entspringen. Weniger die Einführung neuer Steuern (z. B. Warenumsatzsteuer), als vielmehr die überraschende Erholung der alten Steuerquellen hat zu einer so beträchtlichen Steigerung der ordentlichen Einnahmen geführt, daß die Voranschläge weit übertroffen wurden.

Die Steuereinnahmen erbrachten:

Monate	Mrd. P.-Kr.		Mill. G.-Kr.	
	1922	1923	1922	1923
Januar	10,4	196,3	6,82	13,76
Februar	18,3	224,4	13,23	15,60
März	20,8	304,9	14,06	21,16
April	24,9	529,9	16,12	36,98
Mai	21,5	396,6	11,26	27,69
Juni	25,3	482,3	7,71	33,69
Juli	35,7	543,9	5,68	35,04
August	47,6	496,5	3,60	34,73
September	73,2	478,6	4,84	33,47
Oktober	128,6	786,4	8,65	54,61
November	151,5	603,4	10,28	41,90
Dezember	196,6	724,0	13,74	50,28

Entsprechend dieser Einnahmesteigerung ist das Budgetdefizit wesentlich hinter dem Voranschlage des Völkerbundes zurückgeblieben. Es verhalten sich die wirklichen Einnahmen und Ausgaben gegenüber den veranschlagten (in Mrd. Kr.):

1923	Völkerbundsplan			Wirkliches Ergebnis		
	Jan.—Juni	Juli—Sept.	Zus. 9 Mon.	Jan.—Juni	Juli—Sept.	Zus. 9 Mon.
Einnahmen	2233	1359	3641	2996	1518	4514
Ausgaben	4315	1929	6244	4274	1837	6111
Defizit	2033	570	2603	1278	319	1597

Damit ist das monatliche Defizit im Durchschnitt der ersten neun Monate 1923 auf 12,4 Mill. Goldkronen gegen 51,4 Mill. Goldkronen monatlich im Durchschnitt des Jahres 1922 gesunken. Der Plan der Sanierungsaktion, soweit er auf eine Herabminderung des Budgetdefizits hinauslief, ist also schneller, als erwartet werden konnte, ausgeführt worden. Dieser Erfolg darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß dem weiteren Fortschreiten und der Beendigung des Sanierungswerkes schwere Aufgaben bevorstehen. Einmal ist die Ein-

schränkung der Ausgaben nur durch eine einschneidende Zurückstellung wichtiger Staatsausgaben, namentlich auf kulturellem und sozialem Gebiet, erkauft worden, eine Einschränkung, die über kurz oder lang gelockert werden muß. In den Kreis dieser Einschränkungen gehört auch die Niedrighaltung der Beamtengehälter, die zur Zeit an dem Widerstand der Staatsangestellten, der auch im Poststreik zum Ausdruck kam, und der Steigerung der Lebenshaltungskosten um rd. 20 vH zu scheitern droht.

Zu den wichtigsten Ursachen, die eine neue Belastung der Staatsausgaben in Aussicht stellen, gehört aber die Staatsschuld. Die Staatsschuld Österreichs erreicht heute beinahe den Betrag von 1½ Mrd. Goldkronen. Nicht allein die Schulden, die der österreichische Staat seit seiner Errichtung im Jahre 1918 gemacht hat, tragen zu dieser Summe bei; auch der Anteil an der Vorkriegsschuld und der Kriegsschuld der ehemaligen Monarchie stellt einen wesentlichen Teil der österreichischen Staatsschuld dar. Dieser Anteil Österreichs an der gemeinsamen Staatsschuld ist im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl außerordentlich hoch. Von den Vorkriegsschulden der Monarchie hat Österreich außer den Schulden, die durch Garantien oder Belastungen im Staatsgebiet selbst sichergestellt sind, durch Entscheidung der Reparationskommission noch 36,8 vH der nicht sichergestellten Vorkriegsschuld übernehmen müssen, während der Anteil an der Bevölkerung nur 22,3 vH und der Anteil an den Steuereingängen 1911—1913 nur 35,9 vH betrug. Dazu kommt noch ein Anteil von 1,58 vH an der nicht sichergestellten Vorkriegsschuld Ungarns. Weiterhin ist damit zu rechnen, daß Österreich die Hälfte der Kriegsanleiheschuld der Gesamtmonarchie übernehmen muß.

Die Belastung der österreichischen Staatsfinanzen durch die Übernahme der Vorkriegsschuld ist darum so bedeutend, weil im Gegensatz zu den Kriegsanleihen (und zu den Vorkriegsschulden) Deutschlands ein wesentlicher Teil der Vorkriegsanleihen Gold- oder Silberschulden sind, deren Rückzahlung und Verzinsung sich durch die Geldentwertung nicht ermäßigte. Für Ende 1922 wurde die Summe der übernommenen Schulden Alt-Österreichs mit 1525,4 Mrd. Papierkronen = 106,6 Mill. Goldkronen berechnet.

Auch von den eigenen Bundesschulden ist nur ein geringer Teil, die neuen Kronenschulden, durch die Geldentwertung in seiner Bedeutung gemindert. Der wichtigste und schwerste Teil der österreichischen Schuldenlast entfällt auf die „Relief“-Kredite und die Völkerbundanleihe.

Diese Bundesschuld gliedert sich wie folgt:

Bezeichnung	in Mrd. P.-Kr.				in Mill. G.-Kr. ^{*)}		
	30.6.21	31.12.22	31.12.23	23	30.6.21	31.12.22	31.12.23
Kronenschulden	57,3	2916,0	3005,8	427,9	203,7	210,2	
Valutaschulden	59,4	11 131,8	19 875,5	442,9	777,7	1 390,1	
Dav. Relief-Kredite	57,4	7 944,3	7 834,0	428,6	555,0	547,9	
Völkerbundanl.	—	1 317,9 ^{*)}	11 436,1	—	92,1 ^{*)}	799,8	
Zus. Bundesschuld	116,7	14 047,8	22 881,9	870,8	981,4	1 600,3	
1 Goldkr. = . . . Papierkr.	134	14 313	14 298	134	14 313	14 298	

^{*)} Vorschüsse auf die Völkerbundanleihe. — ^{*)} Festgestellt durch Umrechnung der ausgewiesenen Papierkronen-Zahlen mit Hilfe der monatsdurchschnittlichen Goldkrone.

Bisher ist der Hauptteil der Staatsschuld nur latent geblieben, da ein großer Teil der Völkerbundanleihe noch nicht zur Deckung des Defizits herangezogen wurde, vielmehr zinstragend angelegt werden konnte. Erst am Ende der Sanierungsperiode wird es sich an der Belastung des Haushalts bemerkbar machen, daß die finanzielle Sanierung durch eine dauernde hohe Zins- und Tilgungspflicht erkauft worden ist.

3. Die Notenbank.

Schon durch die Friedensverträge war vorgesehen, daß die Österreichisch-Ungarische Bank liquidieren und der neue österreichische Staat sich eine eigene Notenbank schaffen sollte. Diese Gründung der neuen Notenbank wurde nunmehr ein Teil des Sanierungswerkes.

Die alte Österreichisch-Ungarische Bank, soweit sie in der „österreichischen Geschäftsführung“ die Notenbank Österreichs war, mußte ihre Tätigkeit fast ausschließlich in den Dienst des österreichischen Staates stellen. Der Bestand an Staatsschatzscheinen, die die Bank in den letzten Jahren diskontierte, wuchs bis Mitte November 1922 bis auf 2,6 Billionen Kr. Die Steigerung des Notenumlaufs ist fast ausschließlich durch die Diskontierung der Staatsschatzscheine bestimmt; denn in den beiden letzten Jahren vor dem Beginn der Sanierung zeigen beide Posten der Notenbank folgende Entwicklung (Mill. Kr.):

Stand am Monatsende	Staatsschatzscheine		Notenumlauf	
	1921	1922	1921	1922
Januar	—	191 108	34 525	227 016
Februar	—	222 584	38 352	259 931
März	11 218	247 746	41 067	304 064
April	27 139	281 989	45 037	346 698
Mai	38 822	298 876	45 583	397 829
Juni	47 773	378 920	49 685	549 916
Juli	51 638	555 417	54 107	786 226
August	56 647	685 603	58 534	1 353 404
September	64 853	996 216	70 171	2 277 678
Oktober	83 898	1 384 368	90 904	2 970 917
November	99 116	2 560 845	120 613	3 417 786
Dezember	151 773	2 558 380	174 115	4 080 177

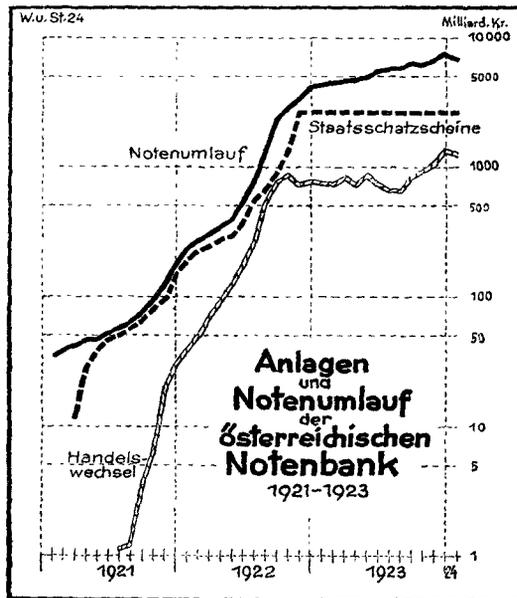
Erst in der letzten Epoche des Währungsverfalls ist die Steigerung des Notenumlaufs der Bank auch bedingt durch die starken Einreichungen von Handelswechseln, die denselben Charakter als Finanzwechsel haben wie in den letzten Monaten der deutschen Währungskatastrophe. In Mill. Kr. entwickelte sich der Wechselbestand der Österr.-Ungar. Bank (österreichische Geschäftsführung) wie folgt:

Monatsende	1921	1922	Monatsende	1921	1922
Januar	1)	39 166	Juli	1 131	255 117
Februar	1)	49 091	August	1 257	531 103
März	1)	70 143	September	3 500	783 289
April	1)	94 926	Oktober	6 026	876 406
Mai	1)	123 451	November	18 385	721 245
Juni	1)	175 301	Dezember	29 374	781 767

1) Aus den Ausweisen nicht zu ersehen.

Die neue Notenbank, die „Österreichische Nationalbank“, hat vornehmlich die Aufgabe erhalten, eine inflationistische Vermehrung des Notenumlaufs zu verhindern. Zu diesem Zwecke wurde erstens die Diskontierung von Staatsschatzscheinen ausgeschlossen, zweitens eine Deckung von mindestens 20 vH des Notenumlaufs vorgeschrieben. Da aber die neue Bank mit dem Schatzscheinbestand auch den Notenumlauf der alten Bank übernehmen mußte,

so mußte ein Deckungsfonds an Gold und Golddevisen beschafft werden, der zunächst durch das Aktienkapital in Höhe von 30 Mill. Goldkronen aufgebracht wurde. Zur Feststellung der Deckungsquote wird der jeweilige Bestand an Gold und Golddevisen mit Hilfe des durchschnittlichen Wertes der Goldkrone des letzten vollen Halbjahres in Papierkronen umgerechnet.



Seit Beginn der Sanierung hat der Notenumlauf eine beträchtliche Ausdehnung erfahren, die nicht wie früher durch eine Entwertung der Krone, sondern durch eine effektive Steigerung des Zahlungsmittelbedarfs der gesunden Volkswirtschaft bedingt war. Die neue Notenbank ist in der Kreditgewährung äußerst zurückhaltend gewesen; der Bestand an Staatsschatzscheinen hat eine fortlaufende Verminderung erfahren, der Handelswechselbestand ist erst in den letzten Monaten des Jahres 1923, als die Kreditnot der österreichischen Wirtschaft dringend eine Unterstützung erheischte, ausgedehnt worden. Die Steigerung des Notenumlaufs ist fast ausschließlich gegen Einreichung von Devisen erzielt worden, die teils der Staat aus der Völkerbundanleihe flüssig machte, und die zum anderen Teile aus den gehamsterten Beständen der Wirtschaft abgestoßen werden mußten. Die Nationalbank zeigte im Jahre 1923 folgende Entwicklung:

Stand am Monatsende	Gold	Devisen	Staatsschatzsch.	Wechsel	Notenumlauf
	Mill. Goldkr.		Milliarden Kr.		
Januar	3,8	82,5	2556,8	730,4	4110,6
Februar	6,5	80,2	2552,7	728,3	4208,0
März	6,7	104,1	2550,2	820,4	4459,1
April	5,7	112,2	2550,2	740,9	4577,4
Mai	5,7	119,7	2550,2	874,9	4837,0
Juni	5,7	197,3	2547,2	730,1	5482,6
Juli	5,7	229,6	2539,8	658,1	5684,1
August	5,7	237,7	2538,7	647,2	5894,8
September	5,7	243,6	2537,7	862,5	6225,1
Oktober	4,8	260,7	2536,6	965,8	6136,8
November	4,8	273,1	2535,5	1092,6	6577,6
Dezember	6,5	298,6	2534,5	1323,4	7125,8

4. Die Völkerbundanleihe.

Zur wesentlichen Unterstützung des Sanierungswerkes erhielt Österreich eine vom Völkerbunde garantierte Auslandsanleihe, aus deren Erträgen der österreichische Staat sein Budgetdefizit während der Übergangszeit deckt. Außer diesem finanzpolitischen Zweck hatte die Völkerbundanleihe noch den Erfolg, der österreichischen Volkswirtschaft Devisen zuzuführen und dadurch das Defizit der Zahlungsbilanz in der Übergangszeit zu decken. An der Garantie sind England, Frankreich und die Tschechoslowakei mit je 24½ vH, Italien mit 20½ vH, Belgien und Schweden mit je 2 vH und Dänemark und Holland mit je 1 vH beteiligt. Der Gesamtbetrag der Völkerbundanleihe ist mit 32 623 500 £ bemessen, wozu noch ein Kredit der Schweiz in Höhe von 20 Mill. Goldkronen und eine spanische Anleihe von 26 Mill. Goldkronen hinzukommen. Die beiden letzteren Beträge machen noch einmal 2 470 000 £ aus. Die Völkerbundanleihe ist an Zins- und Provisionsbedingungen dem österreichischen Staate sehr teuer gekommen. Der Zinsfuß ist mit 7¼ vH, die Bankspesen mit 4½ vH durchschnittlich angesetzt. Die reale Verzinsung beträgt in England, Schweiz, Belgien und Holland 7,5 vH, in Österreich 7,53 vH, in Schweden 7,69 vH, in Frankreich 7,738 vH, in den Vereinigten Staaten 7,778 vH und in Italien 8,04 vH. Der Nettoerlös der Anleihe erbrachte 587 021 000 Goldkronen, wovon noch etwa 2 Mill. Goldkronen für Druck und Versand der Titres abgehen. Dazu kommen allerdings noch der schweizerische Kredit und die spanische Anleihe, so daß das Gesamtergebnis auf 631 Mill. Goldkronen anwächst.

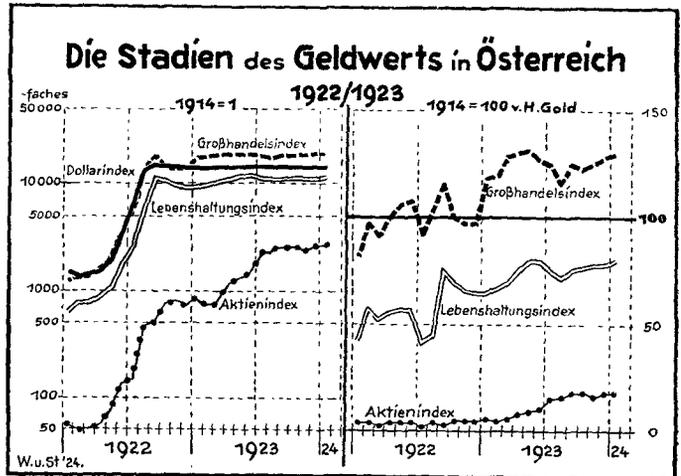
Da die Anleihen erst in der Mitte des Jahres 1923 aufgelegt werden konnten, mußten der österreichischen Regierung vorläufige Mittel zur Verfügung gestellt werden. Aus dem Inlande standen der Regierung Kredite in Höhe von 50 Mill. Goldkronen zur Verfügung, und zwar 30 Mill. Goldkronen Valutaablieferungen der Banken und 20 Mill. Goldkronen aus einer Anleihe in 8proz. Schatzanweisungen von sechs Monate Laufzeit. Als zweites Übergangsmittel wurde dem österreichischen Staate ein Vorschuß des Völkerbundes von rd. 80 Mill. Goldkronen erteilt.

An dem Vorschuß, der durch 7proz. einjährige österreichische Schatzscheine gedeckt ist, sind beteiligt: England mit 1,8 Mill. £, Frankreich mit 60 Mill. Fr., Holland mit 6 Mill. fl., Belgien mit 8,5 Mill. Fr., Schweden mit 1,8 Mill. Kr. und die Schweiz mit 5,0 Mill. Fr. Die Rückzahlung dieser Vorschüsse ist aus der Völkerbundanleihe erfolgt.

5. Die Sanierung der Wirtschaft.

Der wesentlichste Erfolg des Sanierungswerkes ist der Gesundungsprozeß, in den die österreichische Volkswirtschaft mit der Stabilisierung der Währung eingetreten ist. Ein sichtbares Merkmal dieser Gesundung ist die Kreditwürdigkeit der Krone und das dadurch bedingte Anwachsen der Sparanlagen, die bei Banken und Sparkassen auf Kronenkonten vorgenommen wurden. Sie belaufen sich auf:

Monatsanfang	Mrd. P.-Kr.		Mill. G.-Kr.	
	1922	1923	1922	1923
Januar	9,3	156,4	6,1	11,0
Februar	11,2	191,7	8,1	13,3
März	13,5	224,6	9,1	15,6
April	13,5	261,1	10,0	18,2
Mai	16,8	298,1	8,8	20,8
Juni	17,7	338,2	5,4	23,6
Juli	20,2	394,0	3,2	27,6
August	21,1	433,2	1,6	30,3
September	31,6	463,9	2,1	32,4
Oktober	48,6	506,2	3,3	35,4
November	74,2	576,9	5,0	40,1
Dezember	110,0	624,3	7,7	43,4



Völkerbund-Anleihe für Österreich.

Tranche	Währung	Nominalbetrag	Zins	Ausgabekurs	Effektivbetrag		Zu konvertierende Regierungskredite	Rückzuzahlende kurzfristige Anleihen	Neues Geld	
					in jeweiliger Währung	in \$			in jeweiliger Währung	in \$
London	£	14 000 000	6	80	11 200 000	51 660 000	2 546 401	1 800 000	6 853 599	31 612 255,5
New-York	\$	25 000 000	7	90	22 500 000	22 500 000	—	—	22 500 000	22 500 000
Stockholm	Kr.	13 110 000	6	80	10 488 000	2 784 564	—	1 800 000	8 688 000	2 306 664
Amsterdam	fl.	3 000 000	6	80	2 400 000	940 560	—	6 000 000	3 600 000	1 410 840
Brüssel	fr.	25 000 000	6	80	20 000 000	1 082 000	—	8 500 000	11 500 000	622 150
Zürich	fr.	25 000 000	6	80	20 000 000	3 592 000	—	5 000 000	15 000 000	2 694 000
Wien	\$	13 000 000	7	93	12 090 000	12 090 000	—	10 027 049	2 062 951	2 062 951
Paris	fr.	150 000 000	6½	93	139 500 000	8 826 862,5	2) 64 526 031	60 000 000	4 973 369	314 727,9
Rom	£	200 000 000	6½	93	186 000 000	8 616 450	68 000 000	—	118 000 000	5 466 350
Prag	Gkr.	60 000 000	.	.	60 000 000	12 158 055	60 000 000	—	—	—
Insgesamt						124 250 491,5				1) 66 188 228,3

1) Dem Original entnommen. — 2) Außerdem £ 238 750.

Ebenso hat sich auch nach außen hin die Kreditwürdigkeit Österreichs stark bemerkbar gemacht. Das Sanierungswerk, namentlich die Auffüllung des Devisenvorrates der Nationalbank und die valutatische Stabilität der Krone, ist getragen von Auslandskredit, der der österreichischen Volkswirtschaft aus allen Teilen der Welt zugeströmt ist. Zu einem sehr großen Teil ist der Auslandskredit in die österreichischen Industrieeffekten hineingegangen, deren Kurse durch die Auslandskäufe stark in die Höhe getrieben worden sind.

Aus diesem Auslandskredit, der die Sanierung Österreichs in so weitgehendem Maße unterstützt hat, droht dem Sanierungswerk aber auch eine große Gefahr. Der Ausgleich der österreichischen Zahlungsbilanz aus den eigenen Kräften und Überschüssen der Wirtschaft ist nicht erreicht und bei der Struktur der österreichischen Wirtschaft auch schwer zu erreichen. Die Valuta Österreichs steht damit in einer gefährlichen Abhängigkeit von den Auslandskrediten, die nicht nur verzinst werden müssen, sondern auch eines Tages zurückgezogen werden können. Schon im Sommer 1923 hat Österreich eine solche Rückwanderung der Auslands-

Entwicklung des Aktienindex in Österreich.

Monat	1913/14 = 1				1913/14 = 100 vH Gold			
	Insgesamt		ohne div. Bergw. ¹⁾		Insgesamt		ohne div. Bergw. ¹⁾	
	1922	1923	1922	1923	1922	1923	1922	1923
Januar . . .	56	893	50	452	3,66	6,26	3,27	3,17
Februar . . .	49	751	41	395	3,55	5,22	2,97	2,75
März	50	882	43	428	3,38	6,12	2,91	2,97
April	57	1176	51	577	3,68	8,21	3,30	4,03
Mai	78	1284	72	671	4,08	8,96	3,76	4,68
Juni	131	1479	111	836	3,99	10,33	3,38	5,84
Juli	153	2214	130	1209	2,43	15,48	2,06	8,46
August	482	2292	419	1289	3,64	16,03	5,17	9,02
September . .	502	2540	367	1516	3,32	17,76	2,43	10,60
Oktober	767	2582	454	1569	5,16	18,07	3,05	10,97
November . . .	797	2336	436	1391	5,41	16,22	2,96	9,66
Dezember . . .	719	2586	374	1631	5,02	17,96	2,61	11,33

¹⁾ Gesamtdurchschnitt unter Weglassung der Gruppe „diverse Bergwerksbetriebe“, die aus valutatischen Gründen besonders stark gesteigert ist

kapitalien erlebt, als durch die Börsenhäuser das spekulative Auslandskapital zur Gewinnsicherung und Abstoßung von Effekten veranlaßt wurde. Damals wurde dieser Rückfluß durch Zustrom neuen Kapitals, namentlich auch der Völkerbundanleihe, ausgeglichen. Für die Zukunft aber hat Österreich die im Lande befindlichen Auslandskapitalien als Gefährmoment zu würdigen.

Die Börse im Februar 1924.

Die starke Kreditnot und Geldknappheit hat der Börse im Februar ihr Gepräge gegeben. Der allgemeine Geldbedarf der Wirtschaft, der bislang auf anderen (normalen) Wegen nicht zu decken war, hat zu einem Angebot an Aktien geführt, das nur schwer Aufnahme fand.

Zum Teil durchkreuzt ist diese Baissetendenz durch Sonderbewegung einzelner Werte, die durch die Umstellung auf Gold ausgelöst wurde. Die Immobilisierung, die die Geldentwertungsepoche begleitet hatte, hat vielfach dazu geführt, daß hinter dem aufgeblähten Nominalkapital eine vergrößerte Substanz steht, die eine stärkere Zusammenlegung der Aktien vermeiden läßt. Eine besondere Bewegung weisen auch wiederum die Werte auf, die in der Geldentwertungsepoche zurückgeblieben waren und die jetzt durch eine wiedererwonnene Rentabilität der Unternehmungen begünstigt werden. Dies trifft namentlich auf die Aktien der Klein- und Straßenbahnen zu.

Eine allgemeine Höherentwicklung der Aktienkurse ist jetzt dadurch gehemmt, daß die für die Kursentwicklung während der Geldentwertung sehr einflußreiche Kleinspekulation durch das jetzige Goldniveau der Kurse verdrängt wird, ein Prozeß, der durch die Zusammenlegung der Aktien noch gefördert wird.

Im Gesamtdurchschnitt zeigt der Aktien-Index im Februar eine kleine Steigerung, die namentlich auf die Bevorzugung einzelner Papiere oder Gruppen (Kali, Glas, Brauereien, Klein- und Straßenbahnen) zurückzuführen ist.

Aktienindex in Gold¹⁾ (1913 = 100).

Monats- bzw. Jahresdurchschnitt	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1923	25,92	17,42	5,90	16,15
Sept. 1923	43,44	21,21	6,46	22,56
Okt. "	49,28	29,64	9,75	28,47
Nov. "	65,72	41,99	14,00	39,36
Dez. "	39,54	31,73	10,07	26,89
Jan. 1924	45,74	44,21	15,77	35,76
Febr. "	48,93	47,57	17,53	38,64

¹⁾ Über Dollaragio.

Die internationalen Valuten im Februar 1924.

Der Januar war gekennzeichnet durch eine besonders starke Erschütterung der Valutalage der Welt. Dieses Absinken aller Valuten gegenüber dem Dollar wird durch den Stand ihres durchschnittlichen Goldwerts gekennzeichnet, der mit 57,09 vH den tiefsten Stand seit September 1921 aufweist. Namentlich der starke Rückgang der Entente- und neutralen Valuten Europas hat zu dieser Verschlechterung der Weltvalutalage beigetragen. Im Gesamtdurchschnitt haben die Ententevaluten einen Tiefpunkt erreicht, der sich nur mit dem Tiefstand des Jahres 1920 vergleicht, während die neutralen Valuten immerhin noch im Gesamtdurchschnitt auf dem höheren Niveau vom November 1921 liegen.

Im Gegensatz dazu steht die Entwicklung der südamerikanischen Valuten, die schon im Dezember eine Wertbesserung aufweisen konnten, die sich im Januar fortgesetzt hat.

Im Februar ist die stark rückläufige Bewegung der europäischen Valuten zwar nicht zum Stillstand gekommen, hat sich aber nicht in dem schroffen Ausmaße wie im Januar fortgesetzt. An einigen Stellen ist sogar eine, wenn auch geringfügige Erholung eingetreten. So zeigen England, Holland und die Schweiz eine Werterhöhung gegenüber dem Vormonat.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monats- durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
1922	2,07	64,65	92,07	51,53	94,84	89,95	62,10
1923	1,47	61,28	90,85	49,30	98,13	88,80	60,54
Nov. 1923	1,47	58,09	87,58	46,98	96,46	87,22	58,41
Dez. "	1,46	57,39	87,75	46,63	96,88	87,61	58,25
Jan. 1924	1,46	56,22	86,12	45,16	94,26	88,36	57,09

In Osteuropa ist die feste Haltung der drei Balkanvaluten Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien bemerkenswert. Das wichtigste valutarische Ereignis in dem mittel- und osteuropäischen Wirtschaftskreis ist die faktische Stabilisierung der Polenmark. Der japanische Yen hat unter dem Einfluß der internationalen Anleihe eine Wertbesserung erzielen können.

Durchschnittsbewertung fremder Devisen in Berlin und ihr Goldwert in New-York im Januar und Februar 1924.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert	
		Parität	Billionen M.		in vH der Parität	
			M.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
Europa						
Deutschland	100 Bill. M.	—	100,00	100,00	100,42	95,17
Ungarn	100 Kronen	85,062	12,43	12,25	14,34	14,35
Österreich	100 000 Kronen	8506,2	6,03	6,07	0,0070	0,0070
Rumänien	100 Lei	81,0	2,09	2,25	2,60	2,72
Belgrad	100 Dinar	81,0	4,84	5,35	5,91	6,42
Bulgarien	100 Lewa	81,0	3,04	3,19	3,63	3,87
Griechenland	100 Drachmen	81,0	8,26	—	10,03	8,79
Konstantinopel	1 £ tq	18,455	2,23	—	11,95	11,96
Polen	1 Mill. p. M.	1 Mill.	0,44	0,45	0,00005	0,00005
Litauen	100 Litaa	42,0	42,16	—	100,38	—
Lettland	100 Goldlat	81,0	81,78	—	100,96	—
Estland	100 est. M.	81,0	1,06	—	1,31	—
Finnland	100 finn. M.	81,0	10,57	10,59	12,93	13,04
Rußland	1 Ischew.	21,601	19,27	—	89,21	—
England	1 £	20,429	18,04	18,13	87,53	88,45
Frankreich	100 Franc	81,0	20,02	18,80	24,18	22,82
Belgien	100 Franc	81,0	17,92	16,28	21,64	19,80
Italien	100 Lire	81,0	18,64	18,40	22,51	22,51
Portugal	100 Escudo	453,6	13,37	13,28	2,91	2,89
Schweden	100 Kronen	112,5	111,50	110,26	97,79	97,70
Norwegen	100 Kronen	112,5	59,79	56,16	59,57	49,70
Dänemark	100 Kronen	112,5	72,26	67,42	63,14	59,56
Holland	100 hfl.	168,739	159,37	157,58	92,96	93,06
Schweiz	100 Frank	81,0	74,00	73,19	89,76	90,02
Spanien	100 Peseta	81,0	54,02	53,55	66,06	65,96
Afrika u. Asien						
Ägypten	1 ägypt. £	20,751	18,51	—	88,41	89,35
Persien	100 Silbertr.	81,0	32,80	—	40,49	—
Bombay	100 Rupien	136,2	129,32	—	94,08	93,56
Siam	100 Tikal	157,2	188,39	—	119,84	—
Singapore	1 \$	2,383	2,11	—	88,03	89,03
China	1 Tael	2,766	2,97	—	105,71	106,94
Hongkong	1 \$	2,027	2,10	—	104,14	105,06
Japan	1 Yen	2,092	1,92	1,89	89,56	91,75
Manila	1 Peso	2,099	2,08	—	99,35	99,98
Amerika						
New York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,12	—	97,36	96,93
Cuba	1 Peso	4,198	4,20	—	100,00	—
Mexiko	1 Peso	2,092	2,12	—	99,78	102,60
Guatemala	100 Peso	22,6	6,69	—	29,60	—
San Salvador	1 Peso	2,099	2,09	—	99,96	—
Nicaragua	1 Cordoba	4,198	3,76	—	89,48	—
Costa Rica	100 Colon	195,4	93,57	—	94,79	—
Venezuela	100 Bolivar	81,0	80,45	—	99,32	—
Brasilien	100 Milreis	136,2	44,90	49,76	34,65	37,48
Uruguay	1 Peso	4,34	3,38	—	77,90	75,77
Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	1,37	1,41	77,06	79,06
	1 Gold Peso	4,059	3,12	—	76,40	79,30
Chile	100 Peso	153,2	44,48	—	29,15	28,07
Bolivien	100 Bolivian	163,4	129,66	—	79,55	—
Lima	1 peru. \$	20,429	17,01	—	83,26	—
Ecuador	1 Sucre	2,043	1,04	—	50,99	—
Columbien	1 Peso	4,086	4,07	—	99,53	—

¹⁾ Billionstel. — ²⁾ Im Dezember.

Die Börsenzulassungen im November und Dezember 1923.

In dem Nominalbetrag der an der Börse zugelassenen Aktien zeigte sich in der Berichtszeit gegenüber den Vormonaten nur eine geringe Steigerung.

Die bedeutendsten zugelassenen Aktienemissionen waren			
im November	im Dezember		
Mill. M.	Mill. M.		
Deutsche Erdöl	243	Laurahütte	338
Kraftwerk Westsachsen	235	Gebr. Simon, Textil	300
Chem. Fabrik von Heyden	229	Frd. Rückforth	300
Gummi-Werke Excelsior	250	Nachf.	200
Rudolph Karstadt	500	Bayer. Vereinsbank	255
Essener Kreditanstalt	300	Hamburger	—
Bayer. Hypoth. u. Wechselb.	200	Elektr. Werke	308

Von den im Dezember zugelassenen Papiermarkobligationen entfiel der weitaus größte Betrag (142 250 Mill. M.) auf 4% Hypothek. Pfandbriefe der Bayer. Vereinsbank.

Im November wurden 25, im Dezember 20 auf Festoder Sachwerte lautende Anleihen zu den Börsen zugelassen, die ihrem Wert nach einem höheren Goldmarkbetrag als die übrigen Emissionen entsprechen. Der größte Anteil entfiel auf die Hypothekenbanken und Grundkreditanstalten. Die Anleihen lauteten:

im November 1923	im Dezember 1923
auf 161 250 t Roggen	auf 161 300 t Roggen ¹⁾
" 3 000 t Weizen	" 100 000 t Braunkohle
" 100 000 t Steinkohle	" 17 670 t Steinkohle
" 13 350 kg Feingold	" 1 643,7 kg Feingold
" 13 224 000 Goldmark	" 5 600 639 Goldmark ²⁾
	" 2 000 000 KW Elektr. Strom
	" 100 000 t Zucker

¹⁾ Außerdem ohne Betragsangabe: Roggenrentenscheine der Sächs. Landeskulturtenbank, Roggenpfandbriefe der Landschaft der Provinz Westfalen. — ²⁾ Außerdem ohne Betragsangabe: 2—5% Reichsschatzanweisungen „K“, deutsche wertbeständige Anleihe.

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im November und Dezember 1923.

Ausgebende Stelle	Dezember 1922		November 1923 *)		Dezember 1923 **)	
	Aktien	Obligat.	Aktien	Obligat.	Aktien	Obligat.
	in Mill. M.		in Mill. M.		in Mill. M.	
Reich und Staaten	—	150,0	—	—	—	—
Provinzen u. Kreise	—	—	—	3680,0	—	7)
Städte usw.	—	5,0	—	515,0	—	2320,0
Hypothekenbanken	—	2542,0	—	82748,6	—	146146,0
Grundkreditanst.	—	5,0	—	10 020,0	—	10710,0
Gewerbl. Untern.	2337,0	970,1	5176,8	—	4884,4	140,0
Davon:						
Landwirtsch., Fischerei	—	—	—	—	—	—
Bergb., Hütten u. Salin.	—	75,5	76,0	332,7	—	410,0
Indust. d. Steine u. Erd.	—	47,2	—	28,0	—	206,0
Metallindustrie	—	103,8	—	455,0	—	190,5
Indust. d. Masch. Instr.	—	209,5	—	555,0	—	241,7
Schiffsbauanstalten	—	—	—	—	—	12,0
Elektrizitäts-Werke	1054,8	834,1	263,0	—	701,0	50,0
Feinmechanik, Optik	—	—	—	50,5	—	14,0
Chemische Industrie	133,1	60,0	387,2	—	273,7	—
Öle, Fette, Seifen usw.	—	3,5	—	—	—	29,0
Gaswerke	—	—	—	—	—	—
Textilindustrie	—	—	—	35,0	—	514,8
Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	25,0
Papierindustrie	—	7,0	—	127,0	—	69,4
Lederind., Schuhfabr.	—	—	—	91,0	—	50,0
Gummifab., Linol.-Fab.	—	31,0	—	250,0	—	212,0
Holz- u. Schnitzstoffind.	—	41,1	—	228,4	—	15,0
Getreidemühl., Brotfab.	—	18,0	—	217,0	—	8,0
Zucker- und Schokoladefab.	—	42,0	—	55,0	—	68,5
Brennereien u. a.	—	10,4	—	22,0	—	232,0
Brauerien und Mälzereien	—	8,5	—	14,0	—	95,0
Sonstige Ind. der Nahrungsmittel	—	23,1	—	—	—	74,0
Baugewerbe	—	36,0	—	309,5	—	101,0
Vervielfältigungsgew.	—	6,0	—	14,0	—	—
Handelsgewerbe	—	1,4	—	565,0	—	331,5
Kolonialgesellschaften	—	—	—	15,0	—	—
Banken	—	406,8	—	844,3	—	699,0
Terrain- u. Immobilien-gesellsch.	—	—	—	42,8	—	—
Versicherungsgewerbe	—	8,0	—	155,0	—	—
Straßenbahnen	—	17,6	—	101,2	—	100,0
Eisenbahnen	—	—	—	1,2	—	135,3
Schiffahrt u. Reederei	—	—	—	—	—	95,0
Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	—	—
Hotels	—	10,0	—	18,0	—	—
Sonstige Gesellschaften	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	2337,0	3672,1	5176,8	96 963,6	4884,4	159 316,0

^{*)} Ohne Börse zu Hamburg. — ^{**)} Mit Hamburg Oktober-Dezember einschl. — ¹⁾ Darunter 30 Mill. M. Genußscheine der Werkzeugmaschinenfabrik Union vorm. Diehl, Chemnitz, u. 90 Mill. M. d. R. Wolf A.-G., Magdeburg. — ²⁾ Außerdem 3 750 000 000 Österr. Kronen u. A. d. Wiener Bankverein, Wien. — ³⁾ Außerdem 3 1/2 u. 4 1/2 Bayerische Landeskultur Renten-scheine. — ⁴⁾ Außerdem je 1000 Kuxe d. Gewerkschaften Gute Hoffnung, Leonhardt, Michel, Vesta zu Großkeyna. — ⁵⁾ Darunter 30 Millionen Genußscheine d. Zwickauer Maschinenfabrik, Zwickau. — ⁶⁾ Darunter 50 Millionen Genußscheine d. Schlesischen Textilwerke Methner u. Frahn, Landeshut. — ⁷⁾ Außerdem 4%, Preussische Rentenbriefe d. Prov. Ostpreußen, Westpreußen, Sachsen, Hannover, Pommern, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Schlesien (ohne Betragsangabe).